

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expeditions- und den Postgeschäften vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Anzeigergebühren: die 7gehaltene Kolonelle 15 Pf., Inserate von außerhalb 25 Pf., im Restamt 10 Pf. Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 131.

Magdeburg, Sonnabend den 7. Juni 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten und 4 Seiten „Die Raft“.

Gewerkschaften und Bauausstellung.

Vom gewaltigen Fortschritt auf dem Gebiete des gesamten Bauwesens, von Deutschlands hochentwickelter Industrie und Technik spricht die Ausstellung in Leipzig zu dem Besucher. Der moderne Bau in seiner Außen- und Innenarchitektur tritt uns überall entgegen. Nicht allein äußere Baukunst, auch Baustoffe, Kunstindustrie, Kunstgewerbe und Raumkunst haben hier eine Stätte gefunden. Und der Betonbau, die stark emporstrebende neuere Bauart, ist vorherrschend. Die große Betonhalle, die mit ihren Anbauten eine Fläche von 10 000 Quadratmetern einnimmt und deren 30 Meter weiter Spannraum von 16 gewaltigen Betonsäulen getragen wird, ist ein imponierendes Wahrzeichen moderner Bautechnik. Und ein Meisterwerk moderner Baukonstruktion ist eine als Monument des Eisens bezeichnete, achteckige, aus Eisenträgern hergestellte Ausstellungshalle des Stahlwerksverbandes und des Vereins deutscher Brücken- und Eisenbauingenieure, oben gekrönt mit einer weithin sichtbaren vergoldeten Kugel.

In den Innenräumen der Ausstellungshallen aber, besonders in den Maschinenhallen, wird der Laie oft voller Bewunderung stehenbleiben, um die fast gigantische Technik moderner Maschinen zu bewundern.

So kann der Ausstellungsbesucher in dem stolzen Bewußtsein, daß deutsche Kunst, Technik und Wissenschaft erneut ein Beispiel hohen Könnens geliefert haben, die Ausstellung verlassen, wenn er versäumt hätte, die Merkmale dieser glänzenden Medaille zu befehlen. In der Halle für Kunst und Wissenschaft lernen wir schon eine etwas kritische Betrachtung dieser glänzenden Industrieentwicklung. Wir treffen dort einige Bekannte von der hygienischen Ausstellung in Dresden wieder. Das Reichsversicherungsamt hat auch hier in tabellarischen und statistischen Darstellungen die Leistungen der Arbeiterversicherung gezeigt. Tischmodelle und Photographien zeigen uns Heilstätten und Invalidenheime, die den schlichtigen Ausstellungsbesucher oft zu bewundernden Ausprüchen veranlassen, ohne daß er bedenkt, wieviel Wunden hier geheilt werden mußten, die der Industrialismus dem Arbeiter schlug. Während hier die sogenannte Arbeiterwohlfahrt zur Anschauung gelangt, sind in derselben Abteilung aber auch schon die Gefahren, denen die deutschen Arbeiter im Baugewerbe und in der Industrie ausgesetzt sind, treffend dargestellt. Photographien und Präparate über die Lebererkrankungen der Bauarbeiter geben hier ein Bild erschütternder Tragik. Professor Dr. Sommerfeld zeigt an verschiedenen Präparaten die den menschlichen Körper heuerenden Lebererkrankungen und an einer großen Reihe anderer Präparate Erkrankungen durch andere gewerbliche Gifte und Berufsfrankheiten. Ihm reiht sich Professor Dr. Nieck (Leipzig) mit einer Ausstellung über die Hautkrankheiten der Maurer an, und der Chirurgen Dr. Alfred Peyjer (Charlottenburg) zeigt an ebensolchen Präparaten und Photographien die Bauarbeit in ihrem Einfluß auf menschliche Gebörgane.

Sind hier neben der Unfallstatistik auch Unfallverletzungen und Berufsfrankheiten gezeigt, so war es notwendig, auch ihre Verhütung darzutun. Diese Lücke, die in der Ausstellung sonst gewesen wäre, hat die sozialpolitische Abteilung der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften ausgefüllt. Damit wurde zugleich auch ausgedrückt, daß die Arbeiter den Arbeiterschutz als grundsätzliche Forderung vertreten müssen: die Arbeiterversicherung lindert nur die schädlichen Folgen der Industriearbeit, der Arbeiterschutz soll sie verhüten.

Die deutschen Gewerkschaften sind keine Neulinge als Aussteller. Sie haben sich mit Erfolg schon darin betätigt; so besonders bei Heimarbeitersammlungen. Aber auch einzelne Verbände, so der der Steinsetzer und der der Holzarbeiter, waren auf andern Ausstellungen schon vertreten. Vor 2 Jahren, bei der Dresdner hygienischen Ausstellung, planten die Zentralverbände eine Ausstellung größeren Stiles, in der außer Arbeiterschutz auch wieder Heimarbeiterschutz und überhaupt die Hausindustrie mit ihren Schädigungen und vor allen Dingen die kolossalen Gefahren der chemischen Industrie zur Darstellung gebracht werden sollten. Scharfmacherkräfte hatten damals den Plan der Generalkommission und der ihr angehörenden Verbände hintertrieben. Sie waren auch diesmal wieder am Werk, allerdings erfolglos, denn die Ausstellungsleitung in Leipzig schenkte den Scharfmachern nicht so williges Gehör wie die Dresdner. Wäre damals die Ausstellung somit umfassender und vollständiger geworden, so darf man doch

von der Ausstellung der deutschen Zentralverbände in Leipzig behaupten, daß sie auf dem engern Gebiet des Arbeiterschutzes als wohlgeleitete bezeichnet werden kann. Sie wäre sicher noch vollständiger und erschöpfender in der Darstellung geworden, wenn nicht die an der Ausstellung in der sehr zeitraubenden Ausstellungsarbeit behindert worden wären. Die Organisationen der Bauarbeiter, Zimmerer und Maler hatten in diesem Jahre mit ihren sehr schwierigen Tarifverhandlungen zu tun, die die Arbeiten der Ausstellung ein wenig zurückdrängten.

Weil den Bauarbeitern von der Ausstellungsleitung zugesichert war, daß sie ohne ähnliche Beschränkung, wie sie die Dresdner Ausstellungsleitung seinerzeit wollte, als Aussteller zugelassen werden, beteiligten sie sich an der Ausstellung. Es entspricht ihrer Größe als gewerkschaftliche Verbände und ihrem Einfluß im Wirtschaftsleben, daß sie unter den Ausstellern anzutreffen waren. Zeigen sonst die andern Aussteller, die Industrie- und Bauunternehmen, ihr großes Können, wobei sie als Aussteller auch wesentlich als Geschäftsunternehmer geschäftlich interessiert sind, so wird hier im Gebäude der Generalkommission frei von diesen Hauptabsichten nur vom Standpunkt der Technik und Wissenschaft aus das Ausstellungsobjekt dem Besucher gezeigt.

Da steht ein unscheinbares Haus, mit Gerüsten rings umstellt. Von seinem Giebel herab leuchtet weithin über das Ausstellungsgelände ein Schild: „Bauarbeiter-schutz“. Es ist die Ausstellung der sozialpolitischen Abteilung der Generalkommission. Doch der Schwarm der Ausstellungsbesucher wendet sich ihm selbst am „billigen Sonntag“ weniger zu, in der Meinung, daß es sich hier um ein noch unfertiges Ausstellungsobjekt handelt. In der Ausstellung ist noch vieles unfertig, und das Haus der Generalkommission auf der Ausstellung macht auf den Nichtkennner außerlich den Eindruck des Unfertigen, eben weil Gerüste an ihm angebracht sind. Doch dieser Bau soll weder Baukunst zeigen, noch durch architektonische Schönheit auffallen.

Das Haus ist hier nur Kulisse, die Gerüste an ihm sind das eigentliche Ausstellungsobjekt. Me diese Gerüste, die da zu sehen sind, werden während der Ausstellung so stehenbleiben. Durch sie soll den Ausstellungsbesuchern, besonders den Ingenieuren, Bauherren, Technikern und Interessenten ein Anschauungsunterricht erteilt werden, wie bei Häuserbauten Gerüste beschaffen sein müssen, damit sich kein Unfall ereigne. In diesem Gerüst werden die Forderungen der Bauarbeiter für einen besseren Arbeiterschutz demonstriert, wird das absolut Notwendige für die Unfallverhütung gezeigt. Die Verbände der Bauarbeiter, Zimmerer, Dachdecker, Maler, Glaser, Töpfer, Holzarbeiter, Metallarbeiter, Steinsetzer und Steinsetzer zeigen hier, was im Innen- und Außenbau von ihnen als Arbeiterschutz erstrebt wird, um Unfälle zu verhüten. Sie haben denn auch nicht alle durch die Ausstellung der Gerüste theoretisch und demonstrativ bewiesen, daß Unfälle zu verhüten sind, sondern durch die Praxis. Beim Bau des Hauses der Generalkommission geschah kein Unfall, an ihm klebt kein Blut, so interessiert auch von anderer Seite darauf gewartet wurde, daß auch dort, wie in andern Ausstellungshallen die Behauptungen der Unternehmer und der Berufsgenossenschaften bestätigt werden sollen, wonach im Baugewerbe die Zahl der Unfälle durch weitere Schutz-einrichtungen nicht mehr verringert werden könnten.

Eine Baubude für Bauarbeiter, ein transportabler Unterfunksraum für Straßenarbeiter, eine Schutzhütte für Steinsetzer, Aborte mit den notwendigen sanitären Einrichtungen für Bau- und Straßenarbeiter vervollständigen das Äußere des Ausstellungsobjekts.

Im Innenraum des Hauses aber erhielt das Völker-schlachtfeld ein Gegenstück. Vom Schlachtfeld der Arbeit erzählen uns hier tabellarische Darstellungen und Photographien, vom Schlachtfeld, das alljährlich von Hunderttausenden deutscher Arbeiter bedeckt ist und ohne Unterbrechung ständig neue Opfer sieht. Der Tod von 9443 Arbeitern und die Schmerzenschreie von 716 584 durch Unfälle Verletzten im Jahre 1911 sind wichtige Anklagen gegen den unzureichenden Arbeiterschutz in Deutschland. Und anklagend gegen den unzureichenden Arbeiterschutz reden die vom Holzarbeiterverband in Photographien ausgestellten, entsetzlich verstümmelten Hände der Holzbearbeitungs-Maschinenarbeiter sich in die Höhe, zeigen die vom Maler-verband angefertigten verkrümmten Gliedmaßen und entstellten Gesichter der Bleikranken, welche Verwüstungen an Menschenleben und Gesundheit der menschenfressende Kapitalismus anrichtet. Der Metallarbeiterverband zeigt an elektrisch belichteten Glasphotographien, mit welcher Tollkühnheit der Arbeiter in schwindelnder Höhe in Eisen-gerüsten und Brückenbauten herumklettern muß, ohne

irgendwelche Schutzvorrichtungen, während der Stein-arbeiterverband das Gesundheitschädliche und Gefährliche der Steinbrüche vorführt.

Anklagen gegen den unzureichenden Arbeiterschutz! Nicht tendenziös, man kann sagen, unpersönlich treten sie dem Ausstellungsbesucher gegenüber. Er sieht, was an Unfällen und Erkrankungen verhütet werden könnte, wenn ausreichende Schutzvorrichtungen in Uebung wären.

Unsre deutschen Gewerkschaften sind immer mehr dazu übergegangen, ihre sozialpolitischen Forderungen an die Gesetzgebung nicht allein in Eingaben und Resolutionen niederzulegen, sondern sie durch Tatsachen zu begründen. Eine solche Tatsachengründung für bessere Arbeiterschutz ist die Ausstellung der Gewerkschaften in der Leipziger Bauausstellung. Möge sie auf jene Kreise auch nicht ohne Eindruck bleiben, die für diese berechtigten Forderungen der Arbeiter in der Gesetzgebung mitwirken könnten.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 6. Juni 1913.

Ein Todesmarsch.

Am 3. Juni hat eine militärische Uebung auf dem Truppenübungsplatz in Arns (Aistpreußen) damit geendet, daß 24 Soldaten, vom Stickschlag getroffen, ins Lazarett gebracht wurden, wo fünf von ihnen starben. Die Nachricht von dieser Katastrophe hat bezeichnenderweise erst zwei Tage später den Weg in die Presse gefunden. Am 5. Juni brachten die Berliner Morgenblätter einige lakonische Mitteilungen. Am Abend darauf konnte man lesen, daß bei der 24. Infanterie-Brigade, in der sich das Unglück ereignete, wunderbare Ordnung herrsche, daß die Vorgesetzten ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan hätten und daß die 24 Erkrankungen, die fünf Todesfälle einem ebenso merkwürdigen wie natürlich bedauerlichen Zufall zuzuschreiben seien.

Die militärische Stelle, von der diese Meldungen ausgehen, hat jedenfalls in ihrem Sinne so klug wie möglich gehandelt, wenn sie die aufregende Nachricht solange wie möglich zurückhielt, die Zwischenzeit aber dazu benutzte, einen Entschuldigungszettel zuzuschicken. Danach kann die Katastrophe von Arns „nur unglücklichen Neben Umständen zur Last gelegt werden, da seitens der Vorgesetzten in Anbetracht der herrschenden Hitze alle erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen waren“. Dann heißt es wörtlich weiter:

Von den Erkrankungen ist die 74. Infanteriebrigade (Regimenter 148 und 152) betroffen worden. Die in letzter Teile der Uebung einen dicht bestanden, 900 Meter langen Waldstreifen zu durchschreiten hatte. Hier zeigten sich einige leichte Fälle von Unwohlsein. Der kommandierende General stellte sofort der 74. Infanteriebrigade die von ihm für alle Fälle bereitgehaltenen Feldküchen mit kaltem Kaffee und die auf dem Platz für die Uebung verteilten Krankenwagen zur Verfügung und ordnete genaues Abwachen des Waldes nach etwa Zurückgebliebenen an. Schwere Erkrankungen waren bisher nicht vorgekommen. Die Truppen der 74. Brigade haben dann nach längerer Rast und nachdem die Mannschaften Kaffee und Wasser getrunken hatten, den Marsch ins Lager fortgesetzt, wo sie noch einmal Wasser tranken. Vom Lager aus sind die Kompanien der Brigade, die nicht im Lager selbst, sondern in den Ortschaften in nächster Umgebung des Platzes untergebracht waren, unter Gesang abmarschiert. Noch auf diesem kurzen Marsche hat die Truppe den Eindruck gemacht, daß eine Gefahr nicht bestände. Wenige Minuten nach dem Einrücken ins Quartier, sind dann merkwürdigerweise Ohnmachtsfälle eingetreten, die im Laufe des Abends und der Nacht bei fünf Leuten den Tod herbeiführten. 19 Mann liegen außerdem noch krank danieder, davon zwei schwerkrank, deren Wiederherstellung aber zu erhoffen ist. Die Truppenärzte, die vollauf ihre Pflicht getan haben, suchen den Keim für die schweren Erkrankungen in der eigenartigen stickigen Luft des zuletzt durchschrittenen teilsweise kumpfigen Kiefernwaldes.

Wer nicht an das naturgeschichtliche Wunder dieses vergifteten Waldes glaubt, wird sich mit den offiziellen Erklärungsversuchen nicht zufrieden geben. Zweifellos sind die fünf Toten und 19 Kranken Opfer der Anstrengungen geworden, die ihnen bei der schweren Hitze jenes Tages zugemutet worden sind. Von einer Unschuld der Vorgesetzten kann trotz ihrer eignen lebhaften Beteuerungen unter solchen Umständen kaum die Rede sein. Es ist natürlich nicht zu vermeiden, daß bei sommerlichen Uebungen da und dort ein schwacher Mann schlapp wird, ja auch einen gelegentlichen vereinzelten Stickschlag wird man als unvermeidliche Nebenerscheinung des Kriegsspiels im Frieden hinnehmen müssen. Wo aber die Leute fallen wie die Fliegen, wo Massen-

erkrankungen, fünf Todesfälle auftreten, da wird bis zum strikten Beweis des Gegenteils der Verdacht bestehen bleiben, daß es an der nötigen Voraussicht und Umsicht gefehlt hat.

Die Verteidiger des Militarismus werden natürlich wieder sagen, daß die Ausbildung für den Kriegsfall nicht möglich sei, wenn den Soldaten nicht die Gewöhnung an kriegerische Strapazen beigebracht würde. Mit derselben Logik könnte man die Besatzung auch im Krieg ins Maschinen-gewehrfeuer und in Stacheldrahtverhaue hineintreiben, damit sie sich rechtzeitig an die Unannehmlichkeiten der modernen Kriegsführung gewöhnen lernen.

Daß im Kriege die unmenslichsten Anstrengungen und Leiden unvermeidbar sind, weiß jeder zur Genüge. Aber auch im Ernstfall würde ein militärischer Führer, der seine Mannschaften überflüssigerweise aufreibt, vor ein Kriegsgericht gehören, weil er durch seine Methoden nicht nur den Geboten der Menschlichkeit zuwiderhandelt, sondern den Zweck der Kriegsführung selbst gefährdet. Strapazen, wie sie den Truppen in Arzys auferlegt worden sind, lassen sich nur aus der verzweifeltsten Notwendigkeit einer bestimmten kriegerischen Situation rechtfertigen, als angelegliche Vorbereitung für den Ernstfall sind sie unentschuldigbar.

Menschenleben sind vernichtet worden. Eine gründliche Untersuchung der Umstände, die zu ihrem Tode geführt haben und eine strenge Bestrafung, der Schuldigen muß mit der schärfsten Entschiedenheit gefordert werden. Darüber hinaus wird sich eine allgemeine Systemänderung schon dadurch notwendig machen, daß von diesem Herbst ab die Rekrutenzahl gewaltig erhöht und der durchschnittliche Grad der Tauglichkeit herabgesetzt werden soll. Sonst könnten „bedauerliche Einzelfälle“ wie der von Arzys vom nächsten Jahr ab zur ständigen Erscheinung werden. —

Die Staffeln des Heeresbeitrags.

Die Budgetkommission des Reichstags hat folgende Sätze beschlossen. Der einmalige Heeresbeitrag beträgt:

von den ersten	50 000 M.	0,15 v. H.
den nächsten angefangenen oder vollen	50 000	0,35
" " " " " "	100 000	0,5
" " " " " "	300 000	0,7
" " " " " "	500 000	0,85
" " " " " "	1 000 000	1,1
" " " " " "	3 000 000	1,33
" " " " " "	5 000 000	1,5

Von den über 5 Millionen hinausgehenden Vermögen ebenfalls 1,5 v. H. Vermögen bis zu 50 000 Mark bleiben frei, wenn das Einkommen unter 3000 Mark beträgt. —

Sozialdemokratische Presse und Landeserrat.

Einen unanständigen Angriff auf die sozialdemokratische Presse verübt Ernst Graf Reventlow in der „Deutschen Tageszeitung“.

Auf dem Düsseldorf bürgerlichen Pressetag war von mehreren Rednern hervorgehoben worden, daß die sozialdemokratische Presse ihre Vertrauenswürdigkeit militärischen Geheimnissen gegenüber wiederholt bewiesen habe. Diese Anerkennung einer unbestreitbaren und für die sozialdemokratische Presse gar nicht schmeichelhaften, weil ganz selbstverständlichen Tatsache kommt dem geistlichen Journalisten sehr unangelegen. Denn es gehört zum Handwerk seiner Sippe, die Sozialdemokraten stets als Spione hinzustellen, denen jedes Verbrechen zuzutrauen ist. Die Feststellung der einfachen Wahrheit ist für ihn darum eine höchst ärgerliche Geschäftsstöhrung. Und er kann zwar nicht leugnen, daß die auf dem Düsseldorf Pressetag gemachten Feststellungen zutreffen, aber er meint, für die Diskretion der sozialdemokratischen Presse könnten die „mannigfachen Motive“ wirksam sein, vielleicht halte sie es „aus den verschiedensten taktischen Gründen für vorteilhaft, sich einen gewissen Nimbus nationaler Zuverlässigkeit zu schaffen“. Auf keinen Fall aber dürfe eine Militärbehörde die sozialdemokratische Presse hinsichtlich der Mitteilung militärischer Geheimnisse auf dem gleichen Boden der Vertrauenswürdigkeit behandeln wie die bürgerliche Presse. Nicht Vertrauen, sondern absolutes und unerbittliches Mißtrauen müsse für die militärischen Behörden der sozialdemokratischen Presse gegenüber Richtschnur sein und bleiben.

Man kann kaum schmäukiger verleumden, man kann es aber auch nicht ungeschicklicher tun, als es hier geschieht. Denn erstens werden militärische Geheimnisse der Presse überhaupt nicht mitgeteilt — weder der sozialdemokratischen noch der bürgerlichen —, zweitens aber wird kein sozialdemokratischer Redakteur so würdelos und feindsüchtig sein, zur Militärbehörde zuzulaufen und sie um ein kleines militärisches Geheimnis zu bitten. Das ist höchstens den bürgerlichen Spionen zuzutrauen. Fernhin militärische Dinge, die vertraulich zu behandeln sind, erhalten sozialdemokratische Pressevertreter durch ihre gleichzeitige Eigenschaft als Parlamentarier. Als solche verlangen sie allerdings auf dem gleichen Boden des Vertrauens behandelt zu werden wie ihre bürgerlichen Kollegen, und sie erheben Anspruch auf dieses Vertrauen namens des gewaltigen Volksteils, den sie vertreten.

Wenn der edle Graf Reventlow die größte Partei Deutschlands als eine Verbrecherherde darstellt, der jede Spionage, jeder Landeserrat zuzutrauen sei, so schädigt er aus gemeiner politischer Geheißigkeit das Ansehen des Reiches und all derer, die sich mit ihm „Patrioten“ nennen.

Das verhängnisvolle Familienereignis.

Gewisse Dinge können einfach nur in Preußen vorkommen. Dazu gehört das Geschehene, das die konservative Presse darüber anstimmt, daß der Oberbürgermeister von Kesseler auch die Leier des sozialdemokratischen Kesseler „Volkblattes“ durch ein bezahltes Inserat von der Geburt eines Sohnes in Kenntnis gesetzt hat. Zuerst regte sich die „Deutsche Tageszeitung“ ab dieses Frevels auf. Inzwischen beschränkte sie sich noch auf ein paar kurze Bemerkungen. Jetzt aber kommt die

Kreuzzeitung, die seit Ober- und Niederbarnim besonders scharf ist, und nimmt der Angelegenheit gleich einen ganzen Artikel.

Zunächst unterrichtet sie, daß das Inserat bezahlt war. Der Oberbürgermeister hat also die sozialdemokratische Parteiliste „offen und ungeniert gefüllt“. Sodann weist sie nach, daß die Anzeige am 19. Mai im Kesseler „Volkblatt“ und erst am 20. Mai in drei bürgerlichen Kesseler Zeitungen erschienen ist. Der Oberbürgermeister einer königlichen Residenzstadt — dieser Charakter Kessels wird besonders hervorgehoben — hat also die sozialdemokratische Presse vor der bürgerlichen bevorzugt und endlich erwähnt das konservative Organ den Stolz, mit dem die Sozialdemokratie betont, der Oberbürgermeister habe eine staatszerstörerische Tat getan, weil er durch ein Inserat dem sozialdemokratisch gerichteten Zeile der Einwohner Kessels eine Mahnung zur Nachfolge auf dem Wege zur Bekämpfung des Geburtenrückgangs habe erteilen wollen. Das letzte ist das amüsanteste. Die „Kreuzzeitung“ hat den Wit nicht kapierd.

Doch das gekränkte konservative Nationalgefühl läßt es bei der Klage über die Besinnungslosigkeit des Oberbürgermeisters Dr. Scholz nicht wemenden. Es fährt nach Rache. Erstens ist Dr. Scholz königlich preussischer Hauptmann der Reserve. Die „Kreuzzeitung“ sagt nicht direkt, daß er kassiert werden müsse, aber indem sie dieses Faktum erwähnt, gibt sie deutlich genug zu verstehen, daß der Mann nicht länger würdig ist, den bunten Rock zu tragen. Dann aber wird sie deutlicher. Scholz hat alle Aussicht, zum Oberbürgermeister von Charlottenburg gewählt zu werden. Das können die Konservativen nicht verhindern, aber „wenn ein solcher Oberbürgermeister als das Haupt einer königlichen Residenzstadt gewählt und bestätigt wird, dann kann sich breiten Schichten die Ueberzeugung aufbringen, daß auch die Regierung nicht dagegen einzuwenden hat, wenn Persönlichkeiten in solcher Stellung ihre Sympathie mit der Umstürzpartei öffentlich bezeugen“.

Die Regierung weiß nun, was sie zu tun hat, wenn sie den schweren Verdacht, als liebäugle sie mit der Revolution, von sich abwälzen will. Sie darf Scholz höchstens dann befristigen, wenn er in Zukunft nur noch in der „Kreuzzeitung“ inserieren will oder aber für den Fall, daß er sich dazu nicht verstehen kann, verspricht, auf weiteren Familienzunachs zu verzichten. —

Der saubere Held.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Held, der Vertreter für Verden, hat vor dem Schöffengericht Charlottenburg über den Herausgeber des „Pan“, Alfred Kerr, einen etwas eigentümlichen Sieg errufen. Kerr ist wegen Beleidigung Helms zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden, obgleich seine Behauptungen über Held voll erwiesen sind durch ein vor Gericht verlesenes rechtskräftiges Gerichtsurteil, woraus sich ergab, daß er im Verlauf seiner Geschäfte mit dem Kohlenhändler gegen einen seiner Feilhaber einen Entschädigungsanspruch für erlittenen Schaden erhoben und für den Fall der Nichterfüllung dieses Anspruchs drohte, den Betreffenden beim Kohlenhändler anzugreifen, daß er einem Dritten zur Beschaffung von Kapital geistlich gewesen wäre, das dazu dienen sollte, ein außerhalb des Syndikats liegendes Kohlengeschäft zu gründen. Dies wurde von der in Frage stehenden Strafkammer als Erpressung angesehen. Weiter findet sich in diesem Urteil die mehrfach zitierte Redewendung von der Herabwürdigung des Reichstagsmandats zu niedrigen privaten Geldinteressen, weil nämlich Held einem andern Manne gegenüber, mit dem er in Geschäftsverbindung stand, gedroht habe, seinen Einfluß als Reichstagsabgeordneter zu dessen Nachteil zu verwenden.

Trotz dieses rechtskräftigen Gerichtsurteils kam das Schöffengericht zur Verurteilung Kerrs. In der Begründung wird ausgeführt, daß das Gericht nicht etwa dem Privatkläger eine Ehrenerklärung zu geben, sondern nur zu prüfen habe, ob nicht erweislich wahre Tatsachen, die ihn verächtlich zu machen geeignet sind, behauptet worden seien. Dies sei der Fall durch die nicht bewiesene Beleidigung der Erpressung und der Läsion der nationalliberalen Fraktion. Der Schutz des § 193 der Strafprozeßordnung (Wahrung berechtigter Interessen) wurde dem Angeklagten nicht zugestimmt, weil die Form des Artikels die Absicht der Beleidigung verrate.

Das Urteil, gegen das Kerr Berufung einlegt, ist ganz unverständlich und wird von der höheren Instanz wohl revidiert werden. Bemerkenswert ist, daß die nationalliberalen Abgeordneten Litz, Schiffer und der frühere nationalliberale Abgeordnete Götz gegen die Zugehörigkeit Helms zur nationalliberalen Fraktion weitherzigerweise nichts einzuwenden hatten. —

Sturm gegen die ungarischen Panamisten.

Der Freispruch des Abgeordneten Döhl brachte Dienstagabend große Demonstrationen. 10 000 Menschen zogen durch die Straßen Budapests und demonstrierten gegen die Regierung. Die Oppositionspartei beschloß, am Mittwoch an der Reichstagsitzung teilzunehmen.

Am Mittwoch vormittag 9 Uhr verließ die Opposition ihr Klublokal und zog, begleitet von Riesenmengen, nach dem Reichstag. Im Beratungssaal verließ der Führer der Opposition, Jusch, ein Manifest. Als Präsident Liza den Beratungssaal betrat, brach ein wilder Sturm los. „Dieb, Betrüger, das gestohlene Geld heraus! Du hast auch gestohlen!“, so wurde ununterbrochen gerufen. Liza konnte nicht zu Worte kommen. Bei dem Eintritt des Ministerpräsidenten Lufacs steigerte sich der Sturm. Dieb, Panamist, hinaus mit dem Schurken!“ wüthete es von allen Seiten. Liza und die Regierung mußten den Saal verlassen.

Liza gab nun der neuen Parlamentswache den Befehl, in den Beratungssaal zu marschieren und die Opposition zu umzingeln. Hauptmann Gerde kommandierte den Trupp, ungefähr 150 Mann; beim Einmarsch in den Saal brachen die Abgeordneten in Panik aus. Hauptmann Gerde zog den Degen und hieb zweimal auf den Ab-

geordneten Gederbar ein, der blutrießend zu Pannenstürzte. Die Folge war ein gewaltiger Tumult. Gendarmen umstellten den Beratungssaal. Als Liza dann wieder den Saal betrat, verließ die Opposition unter lauten Verwünschungen auf ihn den Sitzungssaal. Liza eröffnete die Sitzung, erklärte, daß der Offizier von Abgeordneten beschimpft worden sei und einen Abgeordneten am Kopfe verwundet habe. Da der Offizier dem Militärgericht unterstehe, werde der Fall diesem Gericht übergeben. Sodann verkündete Lufacs die Demission der Regierung. Das Haus vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

Auf den Straßen herrschte äußerst reges Leben. Die Arbeiter großer Fabriken verließen schon um 8 Uhr die Arbeit; ungefähr 20 000 Mann stark zogen sie, immer verstärkt durch Arbeitslose und Neugierige, nach dem Parlament. Vor dem Parlament stand ein großes Aufgebot von Militär, Gendarmen und Polizei. Die Arbeiter wurden zurückgedrängt, sie zogen auf große Plätze und hielten dort Versammlungen ab. Die Polizei ließ sie gewähren. Der Verkehr stockte vollständig. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 6. Juni 1913.

Aus dem Stadtparlament.

Die Beratungen über die Satzungen der zu errichtenden allgemeinen Ortskrankenkasse und über den Antrag Haupt, die Bauten der Baugenossenschaften gebührenfrei zu lassen, zeigten die Höhe der sozialen Auffassung unter bürgerlichen Stadtväter. Die allgemeine Ortskrankenkasse soll annähernd 40 000 Arbeitern und Arbeiterinnen Schutz gewähren. Die in Frage kommenden Versicherungspflichtigen gehören bis jetzt verschiedenen Klassen mit sehr unterschiedlichen Leistungen und Verpflichtungen an; sie kommen aus vielen Berufen mit mannigfach gearteten wirtschaftlichen Verhältnissen. Da galt es für die beratende Kommission, die das Widerstreitende und Vielgestaltige in eine alles einschließende Organisationsform zu bringen hatte, zu beschwichtigen, zu überbrücken, damit nur das große soziale Werk der zentralen Kasse zustande komme. In der Kommission saßen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die in den meisten Fällen zu einheitlichen Beschlüssen kamen, manchen Sonderwunsch zurückstellen, weil trotz der Gegenständigkeit der Interessen hier ein einigendes Element mitwirkte: die Sachkenntnis, die das Resultat einer langjährigen Praxis im Versicherungsweesen ist. In der Stadtverordneten-Versammlung sagte man die Sache auch folgerichtig ab. Da trat der eine Stadtvater auf und sagte, wir, die Arbeitgeber, kommen in die schlimmste Gefahr, schwer belastet zu werden; einen andern plagte die Angst, daß seine Innungskassen gezwungen werden könnten, ihre Leistungen zu erhöhen. Ein Arzt aber hatte herausgefunden, daß für die Verze die Honorare nicht hoch genug angesetzt seien. So brachte jeder sein kleines Speicherbedenken vor, die Satzungen wurden nicht genehmigt, sondern einer Kommission überwiesen. Die Kommission wird schwerlich an den Bestimmungen viel ändern können, aber die Verschleppung durch die Kommissionsberatung kann die ganze Kasse in Brüche gehen lassen. Die Zeit zur Einreichung der Satzungen läuft am 30. Juni ab. Jetzt muß nun erst die Kommission beraten, dann die beteiligten Klassen über eventuelle Änderungen, dann die Stadtverordneten-Versammlung. So wird vielleicht der fromme Wunsch der Rückwärtsger, daß aus einer großen, leistungsfähigen Kasse zunächst nichts wird, in Erfüllung gehen.

„Die ganze soziale Fürsorge ist, wir wollen doch man ehrlich sein, Mümp, hat keinen Sinn und Verstand“, sagte Herr Brüggemann zu dem sozialdemokratischen Antrag, nach dem die Baugenossenschaften keine Baugebühren zu zahlen brauchen, wenn sie kleine Wohnungen bauen. Die Holzaderechtheit des Wapa Brüggemann ging den Herrschaften doch ein wenig zu weit. Sie saßen merkwürdig still und Herr Brüggemann bekam sogar einen Ordnungsruf. Der Antrag Haupt wurde schließlich doch angenommen, trotzdem Herr Löper sagte, es bestände gar kein Grund, der „Gesellschaft“ etwas zu schenken. Schwer genug hat es freilich gehalten. Ueber die kleine Vergünstigung, die der Stadt einen Einnahmeausfall von reichlich 1000 Mark verursacht, sprachen an die 20 Redner!

Die Stadttheaterfrage ist nun in ein neues Fahrwasser gekommen. Der G. m. b. H. soll der Stuhl vor die Tür gesetzt werden. Herr Hagin hat sich telegraphisch bereit erklärt, das Theater allein zu übernehmen. Viel Zustimmung hat diese Depeche allerdings nicht ausgelöst. Die Mehrheit der Versammlung will Herrn Hagin nicht, trotzdem sie an seinen künstlerischen Leistungen nichts auszusetzen hat. Seine Geschäftsführung, meinte ein Redner, sei zu gewagt. Augencheinlich ist der Mann mancher Magdeburger Krämerjude an Geschäftstüchtigkeit überlegen. Wie er es übrigens unter den ärmsten sich zigen geschäftlichen Verhältnissen, die er nach Cosmanns plötzlichem Abgang hier vorfand, hätte anders machen sollen, hat keiner der Stadtväter gesagt. Die verworrene Theaterfrage soll nun endgültig eine Kommission lösen. —

Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Die Gärtner Otto Bunge und Robert Kühn werden als Parlaments-Gemeindebeamte auf Kündigung — vom 1. Juni 1913 ab ange stellt. Der Obermeister bei den städtischen Gas- und Wasserwerken Robert Blume wird zum 1. Oktober 1913 in den Ruhestand versetzt. Gegen die Anstellung des Professors Dr. Vogt in Berlin als Oberarzt an der Säuglingsabteilung der Krankenhausanstalt Mühlberg wird nichts eingewandt. Genehmigt wird der Ankauf von Hausgrundstücken an der Spiegelbrücke, Stephansbrücke und Johannis kirchhof und die Auseinanderziehung hinsichtlich der bei der Schule in Coscau noch bestehenden vereinigten Lehrer- und Küsterstelle. Außerdem wurden noch Bezirksvorsteher, Schiedsmänner und Armenpfleger gewählt. —

Die Freilicht-Tänze finden doch statt! Nachdem der Magistrat die von der Ballettmeisterin Sedlmayr-Bittig im Herrentanz geplanten Freilicht-Tanzaufführungen verboten hat, werden die Veranstaltungen in den Steinbruchanlagen des Establishments „Wilhelma“ stattfinden. Die erste Aufführung findet dort bestimmt am Dienstag, 10. Juni nachmittags von 5 bis 7 Uhr, statt. Die bereits gewählten Billette behalten hierzu ihre Gültigkeit. Vielleicht wird die Ballettmeisterin dem Magistrat noch dankbar sein für die Bekam, die er ihr unfreiwillig geliefert hat. —

Neu eingetroffen!
1 Waggon
Emaillenschmortöpfe
zum Ausfuchen
Stück
39

Die Höchtleistung

Ca. 500 Stück
Herren- u. Knaben-Mützen
darunter Wert bis 95 Pf., zum Ausfuchen
Stück
39

Neu eingetroffen!
1 Waggon
Bündeltöpfe
braun, innen weiß
Bündel 6 Stück
39

unserer 39-Pfennig-Tage!

Birle
2000 Stück
Fensterleder
zum Ausfuchen
Stück
39

Sonnabend — Sonntag — Montag — Dienstag

- | | | | | |
|----------------------------------|-------------------------------------|--|---|---------------------------------------|
| Elegante Rastergarnitur . . . 39 | 1 Büchse Bohnermasse und 1 Tuch 39 | Eine Ladung große Salatgurken 2 Stück 39 | Echte Liliemilchseife . . . 5 Stück 39 | Blüten-Honig-Ersatz Glas, 1 Pfund 39 |
| Elegante Kammgarnitur . . . 39 | 1 Flasche Bayrum . . . 39 | 1 Flasche Bartwasser mit Kamm 39 | Blumenseife reine Fettseife 5 Stück 39 | Eis-Bonbons sehr erfrischend Pfund 39 |
| 8 Pakete Puddingpulver . . . 39 | 1 Flasche Franzbranntwein . . . 39 | 1 Flasche Eau de Cologne . . . 39 | 8 Pakete Blitzblank-Schneupulver 39 | Pfefferminzbruch . . . Pfund 39 |
| 8 Pakete Rote Grütze . . . 39 | 8 Pak. Salmiak-Terp.-Waschpulver 38 | 1 Flasche Birkenwasser . . . 39 | 1 Dose Schuhcreme 1 Pfund Inhalt gute Qualität . . . 39 | Block-Schokolade Kugel, 300 Gramm 39 |

- | | | | | | | | |
|---|--|--|---|--|---|--|--|
| Ca. 9500 Damen- und Kinder-Badgürtel, einfarbig und gestreift Wert bis 95 jezt Stück 39 | Ca. 1000 Bulgaren-Wafigürtel Wert 95 jezt Stück 39 | Ca. 800 Samtgummi-Bürtel, mit apartem Schloß Wert 95 jezt Stück 39 | Ca. 1000 Pompadour-Wügel, 18 cm Wert 95 zum Ausfuchen jezt Stück 39 | Ca. 800 Herren- und Damen-Fortemomales, mit Rindlederbesel Wert 75 jezt Stück 39 | Ca. 300 Tischtischtücher, in verschied. Ausführungen sonst 75 jezt Stück 39 | Ca. 300 Taschentücher, mit Etwi sonst 75 jezt Stück 39 | Ca. 200 Zigaretten- u. Zigarettenetuis imitiert Leder sonst 75 jezt Stück 39 |
|---|--|--|---|--|---|--|--|

- | | | | | | | | |
|---|---|---|---|--|---|--|---|
| Ca. 2000 Meter Schweizer Mull- u. Batist-Stückeri Wert Meter 75 jezt Meter 39 | Ca. 2500 Spachtel, Füll- und Batist-Stückertragen, mod. eckige Formen Wert Stück 85 jezt Stück 39 | Ca. 500 Matrosen-Garnitur, marine Wert Stück 95 jezt Stück 39 | Ca. 1000 Krieler Knoten, mit Schrift Stück 39 | Ca. 1800 Stück Wäscheborte, in weiß und weiß-bunt Wert Stück 10 Meter 75 jezt Stück 39 | Ca. 2000 Bulgaren-Kragen, moderne eckige Form Wert Stück 95 jezt St. 39 | Ca. 500 eleg. Jabolets, mit Spitzen-garnitur Wert Stück 85 jezt Stück 39 | Ca. 1000 Gros Truckknöpfe, Marke „Punktum“, schwarz u. weiß Gros 39 |
|---|---|---|---|--|---|--|---|

- 1 Waggon Porzellan**
- 3 Paar Tassen mit Untertassen, bunt decoriert zum Ausfuchen 39
 - 6 Komposteller, 15 cm, mit Goldrand zum Ausfuchen 39
 - ca. 300 Teekannen mit Goldlinie Stück 39
 - ca. 200 Eiermenagen, bestehend aus 1 Tablett u. 4 Eierbehältern zusammen 12 Untertassen zum Ausfuchen 39
 - 6 Overtassen zum Ausfuchen 39
 - ca. 380 Butterdosen, bunt und mit Gold zum Ausfuchen 39
 - ca. 160 Tuschenteller, bunt decor., 28 cm 39
 - ca. 300 Salatfäße, besteh. aus 1 Salattiere und 2 Kompostieren zusammen 39
 - 2 Paar Tassen mit Untertassen, Schalen und hohe Form, ohne Fehler regulärer Preis 68 39

- | | | | | | | |
|--|--|---|---|---|---|---|
| Ca. 500 Armreifen, Alpaka, in verschied. Ausführungen sonst 75 jezt Stück 39 | Ein Niefenposten Handtaschen für Damen und Kinder zum Ausfuchen Stück 39 | Ca. 300 Uhrarmbänder für Herren u. Damen Sensationspreis Stück 39 | Ca. 200 Bücherträger sonst 65 jezt Stück 39 | Ca. 2000 Meter Musselme, neueste Bordüren Wert bis 55 jezt Meter 39 | Ca. 1000 Stück Selbstbinder, nur letzte Neuheiten Wert bis 1.35 zum Ausfuchen jezt Stück 39 | 1 Niefenposten Herren-Krawatten, Regattes und Diplomaten, für Sieb- und Umlegefragen, Wert bis 1.25 zum Ausfuchen jezt Stück 39 |
|--|--|---|---|---|---|---|

- | | | | | | | | | | |
|---|--|---|--|---|---|--|---|--|---|
| Ca. 400 Paar Kinder-Strumpfhalter 2 Paar 39 | Ca. 500 Paar Kinder-Strumpfhalter mit bestem Verschluß 2 Paar 39 | Ca. 300 Paar Damen-Strumpfhalter, aus gutem, hartem Nischen-Gummiband 2 Paar 39 | Ca. 200 Paar Schuhhüllen, doppel-seitig Batistblatt mit Gougette P. 39 | Ca. 10000 Stück Halbleinenband, verschied. Breiten . . . 4 Stück 39 | Ca. 5000 Meter Rouleauschur, in allen Farben . . . jezt 20 Meter 39 | Ca. 3000 Meter Betttuche jezt 10 Mtr. 39 | Ca. 2000 Meter Koulme, reine Seide in vielen Farben . . . Meter jezt 39 | Ca. 2000 Stück Scheuertücher, Wert Stück bis 20, zum Ausfuchen f. 3 St. 39 | Ca. 500 Meter Duschhandtische, neueste Streifen und kleine Muster Wert Mtr. bis 95 jezt durchw. Mtr. 39 |
|---|--|---|--|---|---|--|---|--|---|

- | | | | | | |
|---|--|---|--|--|--|
| Ca. 1500 Damen-Hüte verschiedene Formen Wert bis 4.50 jezt Stück 39 | Ca. 300 Erstlings-Jäckchen mit Armabändern jezt Stück 39 | Ca. 500 Windeln weiß Barchent jezt Stück 39 | Ca. 400 Badehandtücher gestreift jezt Stück 39 | Ca. 200 Badekappen für Damen und Mädchen Wert 68 jezt Stück 39 | Ca. 300 Wickelbänder Wert 60 jezt St. 39 |
|---|--|---|--|--|--|

- | | | | | |
|--|--|--|--|---|
| Ca. 250 Klammerschürzen gezeichnet, rot und blau eingefaßt. Stück 39 | Ca. 300 Leintuchschoner gezeichnet, rot u. blau befaßt, Fischereileinen u. Körper St. 39 | Ca. 275 Küchen-Wandschoner Arcus- u. Stielstich gezeichnet Stück 40x50, neueste Zeichnungen 39 | Ca. 500 Kissen grau u. rotem Polant gezeichnet. Stück 39 | Ca. 300 Kissen in Topflappen, rot oder blau befaßt. jezt Stück 39 |
|--|--|--|--|---|

- | | | | | | |
|---|---|---|---|---|--|
| Ca. 300 Lampentaschen Fischereileinen und Körper, rot oder blau eingefaßt. Stück 39 | Ca. 500 Marktkorbdecken rot od. blau befaßt, in verschied. Größen. Stück 39 | Ca. 200 Herren-Strohhüte Wert b. 1.50 jezt Stück 39 | Ca. 100 Südwester Wert 95 jezt Stück 39 | Ca. 500 Mädchen-Schürzen a. gestreift, Stoff, 45, 50, 55, 60 cm lang, Wert 65 jezt St. 39 | Ca. 400 Knab.-Schürzen a. einfarb. u. gestr. Stoff, m. bunt. Wert 75 jezt St. 39 |
|---|---|---|---|---|--|

- | | | | | | |
|--|--|--|--|--|---|
| Ca. 300 weiße Tändelschürzen mit Stickerei Wert 55 jezt St. 39 | Ca. 300 weiße Korsetschön. Wert 55 jezt St. 39 | Ca. 500 Kinderleibchen grau und weiß gestr., Größe 1-6 Wert 60 jezt Stück 39 | Ca. 450 Arbeitsschürzen für Männer, blau jezt St. 39 | Ca. 300 Knaben-Wachstuchschürzen 45 50 55 cm lg. Wert 75 jezt St. 39 | Ca. 250 Kinderschürzen weiß, mit Stickerei einf., 45 50 55 60 cm l. W. 75 jezt St. 39 |
|--|--|--|--|--|---|

- | | | | | | |
|--|--|--|---|---|---|
| Ca. 2000 Kindershöschen weiß und grau gefrucht jezt Stück 39 | Ca. 500 Herr.-Netzjacken Wert 75 jezt Stück 39 | Ca. 100 St. Schlafstufen-Sandtücher mit Hohlsaum. Stück 39 | Ca. 150 Schlafstufen-Wandschoner moderne Zeichnung . . . Stück 39 | Ca. 100 Millieus mit Hohlsaum, weiß Kreuz- und Stielstich. Stück 39 | Ca. 200 Decken-Quadrate grau und weiß, mod. Zeichnungen jezt St. 39 |
|--|--|--|---|---|---|

Glas

- | | | | | |
|---|--|---|---|-----------------------------------|
| Ca. 5000 Konfervengläser, 1 Liter, weiß, für jeden Apparat passend, kompl. mit Gummi u. Bügel, Stück 39 | Ca. 500 Kaffeglocken, mit großem Teiler Stück 39 | 1 Butterdose m. Deckel, 3 Glas-teiler oder 1 Runderdose, auf 39 | 5 Bierbecher mit Goldrand, 1/2 Liter 39 | 8 Wassergläser, zum Ausfuchen. 39 |
|---|--|---|---|-----------------------------------|

- | | | | | |
|--|---|---|--|--|
| Ca. 1000 Spazierstöcke, verschiedene Form., Wert bedeut. höh., jezt St. 39 | Ca. 1000 Meter Reimen imit., einfarbig, gestreift und mit Borte, Wert bis 55, jezt Meter 39 | Ein Posten Bettstöße, Kattun und Büchen, Wert bis 55, jezt Meter 39 | Ein Post. Schweizer Batisttücher, mit Hohlsaum und gefrickter Gefé, Wert Stück 40, jezt 2 Stück 39 | Ca. 2000 Stück Taschentücher, gebrauchsfertig, weiß, mit und ohne Buchstaben, Sensationspreis 2 Stück 39 |
|--|---|---|--|--|

„Aufhebenregendes Angebot!“
Nur heute Sonnabend
1 frisch
Brot 39

- | | | | | |
|--|--|--|---|---|
| Ca. 1500 Paar Herren-Hosen-träger, in glatt und gestreift, Sensationspreis Paar 39 | Ca. 500 Garnituren Chemisettes u. Manschetten, bunt, in dunkeln und hellen Mustern . . . jezt nur 39 | Ca. 1000 Servitours, bunt, weich oder steif, regulär bedeutend höher, zum Ausfuchen. jezt Stück 39 | 1 Posten weiße weiche Sport-Kragen für Herren, in allen Weiten, Wert bedeutend höher, jezt Stück 39 | 1 Post. Hundsfäde, Sensationspr. St. 39 |
|--|--|--|---|---|

- Blechwaren**
- | | | | | | |
|---|--|---|---|---|---|
| Ca. 150 Stück große Pudding-formen Stück 39 | Ca. 360 Stück Springformen, bis 26 cm Stück 39 | Ca. 300 Stück Briefkasten mit Prima Schloß Stück 39 | Ca. 350 Stück Kammtafeln, groß, mit Spiegel. Stück 39 | Ca. 500 Sand-Seife-Edel-Garnituren Stück 39 | Waschbretter mit Prima Einlage Stück 39 |
|---|--|---|---|---|---|

- | |
|---|
| Ca. 600 Paar Damen-Strümpfe schwarz und braun, engl. lang, verfräht und farbig gerändert. Paar 39 |
|---|

- | |
|--|
| Ca. 300 Paar Damen-Strümpfe schwarz und braun, engl. lang, durchbrochen. Paar 39 |
|--|

- | |
|---|
| Original-Pyramiden-Fliegenfänger „Schwapp“ 7 Stück 39 |
|---|

- | |
|---|
| Ca. 500 Paar Herren-Socken grau, nahtlos, verfräht. Paar 39 |
|---|

Während der 39-Pfennig-Tage Extra-Angebote zu Sensations-Preisen!



Weibe Batist-Biuse
mit schwarzer-Borsatell und Götzen. 1.85



Knaben-Bach-anzug, blau-weiß gestreift, mit Kravatte, alle Größen. 1.45

Picknick-Kaffee m. Hosenknopf, 95



1 Posten Hosen-träger
für Herren, enorm billiges Angebot, in vier Serien eingeteilt

Serie 1 1.75
Serie 2 . 95
Serie 3 . 75
Serie 4 . 55

Untertaille mit breiter Stickerei und Sanddurchzug. 1.25



Ca. 500 Damen-Untertailen
m. Stief., Spitze oder Langsette Wert 75 jezt 39



Bulgaren-Kragen
auf Füll gestickt, in vier Serien eingeteilt

Serie 1 2.50
Serie 2 2.25
Serie 3 1.50
Serie 4 1.25

Untertaille mit breiter Stickerei. 1.45



Knaben-Wach-anzug, blau-weiß gestreift, m. Matrojen-Kragen und Kravatte. 1.85



Gestr. Baumw.-Musselin-Biuse mit Bordüre, halstrei. 95

Große Zitronen 28 5 Stück

- 3 Schlager Damen-Hüte**
- Damen-Hut mit reicher Borte und Nischen-garnitur . . . Extrapreis 95
 - Damen-Hut mit Spitzenreife, mod. Form Extrapreis 2.45
 - Damen-Hut mit großer Schirm u. Bord-garnitur . . . Extrapreis 4.85



Raphael Witkowski
Brenteweg 61.

- 3 Schlager Kinder-Hüte**
- Kinder-Hut Glocke, mit Seidenband garniert . . . Extrapreis 95
 - Kinder-Hut mit plissierter Bandgarnitur Extrapreis 1.50
 - Kinder-Hut mit voll. Seidenbandgarnitur Extrapreis 2.95

Berliner, 6. Juni. (Vollst. f. f. f.) Die verliche Verwaltungskommission der „Vollst. f. f. f.“ hat sich konstituiert und hat zum Rechnungsführer Genossen S. C. H. und zum Vorsitzenden Genossen Thormann bestimmt. Die Stadt ist in Bezirke eingeteilt. Personen, die gewillt sind, als Unterzeichner für die „Vollst. f. f. f.“ zu fungieren, werden ersucht, sich bis zum 23. Juni beim Parteivorstand, Genossen Thormann, Georgstraße 38, zu melden. Außerdem ist beabsichtigt, auch für das Landgebiet Funktionäre anzustellen. Die Parole muß nun lauten: Keinen neuen Versicherungsschluß mit einer privaten Gesellschaft!

— (Gewitter.) Das in der Nacht zum Donnerstag hier und in der Umgebung niedergegangene schwere Gewitter hat auf den Feldern beträchtlichen Schaden angerichtet. In Minleben schlug ein Blitz ein. Ein Gehöft ist ein Raub der Flammen geworden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— (Die Gemeindefiscalerie) Der gesamten Stadtbezirks für das Jahr 1913, enthaltend die mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark, also zur Einkommensteuer nicht veranlagten Personen, liegt in Zimmer 10 des Rathhauses in der Zeit vom 6. bis 19. d. M. öffentlich aus. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen die Berufung an den Vorsitzenden der Veranlagungskommission zu.

— (Verunglückter Radfahrer.) Der Arbeiter Heumann aus Benningende fuhr am Dienstag den Köpferöder Burgberg herab. Da seine Radrückenverriegelung versagte, verlor er die Gewalt über sein Rad und stürzte infolge dessen so unglücklich, daß er außer erheblichen Kopfverletzungen eine Gehirnerschütterung sich zuzog. Im „Preußischen Hof“ wurde dem Verunglückten von einem herbeigerufenen Arzt eine große Kopfwanne zugeführt und ein Verband angelegt. — Vor dem Befahren solcher steiler Straßen kann nicht oft genug gewarnt werden.

— (Ein weiterer Unfall) ereignete sich am Mittwoch abend in Hasserode. Die Gebrüder Gilet wollten am Motorrad etwas probieren. Der Motor explodierte, Karl Gilet wurde schwer verletzt, sein Bruder Heinrich sowie ein kleiner Junge kamen mit leichten Verletzungen davon.

— (Schlachthofbericht.) Die eingelasserten Zahlen beziehen sich auf den gleichen Monat des Vorjahrs. Geschlachtet wurden auf dem heiligen Schlachthof im Monat Mai 4 (3) Pferde, 102 (111) Kühe, 6 (7) Jungkühe, 161 (172) Kühe, 125 (129) Schafe, 1 (—) Ziege, 572 (629) Schweine. In diesem Monat ist die Zahl der Schlachtungen ganz bedeutend heruntergegangen. Sind doch 105 Stück weniger zur Schlachtung gekommen als im selben Monat des Vorjahrs. Aber auch gegen die vorhergegangenen Monate bleiben die Schlachtungen zurück. Berechnet man noch den schon eingeleiteten Fremdenverkehr sowie die großen Besucherzahlen der im Mai hier abgehaltenen Tagungen, so ergibt sich, daß der Verdienst für den größten Teil der Einwohnerchaft am Orte nicht mehr ausreicht, um genügend Fleisch für die Familie einzukaufen. Festgestellt muß werden, daß die Verkaufspreise nicht im Einklang mit den Einkaufspreisen stehen.

Wernigerode, 6. Juni. (Vollst. f. f. f.) Die verliche Verwaltungskommission der „Vollst. f. f. f.“ hat sich konstituiert und hat zum Rechnungsführer Genossen S. C. H. und zum Vorsitzenden Genossen Thormann bestimmt. Die Stadt ist in Bezirke eingeteilt. Personen, die gewillt sind, als Unterzeichner für die „Vollst. f. f. f.“ zu fungieren, werden ersucht, sich bis zum 23. Juni beim Parteivorstand, Genossen Thormann, Georgstraße 38, zu melden. Außerdem ist beabsichtigt, auch für das Landgebiet Funktionäre anzustellen. Die Parole muß nun lauten: Keinen neuen Versicherungsschluß mit einer privaten Gesellschaft!

— (Gewitter.) Das in der Nacht zum Donnerstag hier und in der Umgebung niedergegangene schwere Gewitter hat auf den Feldern beträchtlichen Schaden angerichtet. In Minleben schlug ein Blitz ein. Ein Gehöft ist ein Raub der Flammen geworden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— (Die Gemeindefiscalerie) Der gesamten Stadtbezirks für das Jahr 1913, enthaltend die mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark, also zur Einkommensteuer nicht veranlagten Personen, liegt in Zimmer 10 des Rathhauses in der Zeit vom 6. bis 19. d. M. öffentlich aus. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen die Berufung an den Vorsitzenden der Veranlagungskommission zu.

— (Verunglückter Radfahrer.) Der Arbeiter Heumann aus Benningende fuhr am Dienstag den Köpferöder Burgberg herab. Da seine Radrückenverriegelung versagte, verlor er die Gewalt über sein Rad und stürzte infolge dessen so unglücklich, daß er außer erheblichen Kopfverletzungen eine Gehirnerschütterung sich zuzog. Im „Preußischen Hof“ wurde dem Verunglückten von einem herbeigerufenen Arzt eine große Kopfwanne zugeführt und ein Verband angelegt. — Vor dem Befahren solcher steiler Straßen kann nicht oft genug gewarnt werden.

— (Ein weiterer Unfall) ereignete sich am Mittwoch abend in Hasserode. Die Gebrüder Gilet wollten am Motorrad etwas probieren. Der Motor explodierte, Karl Gilet wurde schwer verletzt, sein Bruder Heinrich sowie ein kleiner Junge kamen mit leichten Verletzungen davon.

— (Schlachthofbericht.) Die eingelasserten Zahlen beziehen sich auf den gleichen Monat des Vorjahrs. Geschlachtet wurden auf dem heiligen Schlachthof im Monat Mai 4 (3) Pferde, 102 (111) Kühe, 6 (7) Jungkühe, 161 (172) Kühe, 125 (129) Schafe, 1 (—) Ziege, 572 (629) Schweine. In diesem Monat ist die Zahl der Schlachtungen ganz bedeutend heruntergegangen. Sind doch 105 Stück weniger zur Schlachtung gekommen als im selben Monat des Vorjahrs. Aber auch gegen die vorhergegangenen Monate bleiben die Schlachtungen zurück. Berechnet man noch den schon eingeleiteten Fremdenverkehr sowie die großen Besucherzahlen der im Mai hier abgehaltenen Tagungen, so ergibt sich, daß der Verdienst für den größten Teil der Einwohnerchaft am Orte nicht mehr ausreicht, um genügend Fleisch für die Familie einzukaufen. Festgestellt muß werden, daß die Verkaufspreise nicht im Einklang mit den Einkaufspreisen stehen.

Aus der Parteibewegung.

Genosse Heinrich Dieckert, der seit 1905 die Redaktion der „Allerburger Volkszeitung“ geleitet hat, scheidet am 1. Juli aus dieser Stellung, um die Leitung der Redaktion des „Frankfurter Volksfreund“ in Würzburg zu übernehmen. Dadurch macht sich im zweiten Landtagswahlkreis von Sachsen-Allenburg eine Neuwahl nötig. Außerdem war Genosse Dieckert Stadtverordneter. Strafkantons der Parteipresse. Die „Schwäbische Volkszeitung“ in Augsburg hatte den örtlichen Gewerkschaftssekretär Peter Geier beledigt. Geier ließ sich zum Rad und das Schöffengericht Augsburg verurteilte den verantwortlichen Redakteur der Volkszeitung, Genossen Simon, wegen formaler Beledigung zu 10 Mark Strafe. Geier legte gegen das Urteil wegen der geringen Höhe der Strafe Berufung ein. Das Landgericht erhöhte die Strafe auf 40 Mark.

Bereine und Versammlungen.

Trauer- und Mühlenarbeiter.
Am Mittwoch den 28. Mai fand bei Landgraf eine sehr gut besuchte außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Genosse Julius Richter eröffnete den Kartellbericht. Eine Diskussion wurde nicht bestritten. Neben der Neuanstellung eines Lokalbeamten sprach Verbandssekretär Haupt (Berlin). Durch die Antikindertagung des bisherigen Geschäftsführers Genossen Wenz war eine Neuwahl nötig geworden. Gewählt wurde Genosse Georg Schüller, bisher in Sonneberg in Thüringen. Bezirksleiter Reichardt teilte den Tarifabschluß für die Budauer Dampfzucker-Reichardt und Schreidemin mit. Nach Erledigung verschiedener Verwaltungs- und interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

Holzarbeiter.
Eine außerordentliche Mitgliederversammlung tagte Sonnabend im „Sachsenhof“ und nahm einen instruktiven Vortrag des Genossen Hoffmann über die „Vollst. f. f. f.“ entgegen. Da in den nächsten Tagen der Betrieb aufgenommen wird, ist es Pflicht jedes Verhandlungsgegenstandes, seine Versicherung mehr einzugehen bei einer privaten Versicherung, sondern diese für unsere eigene Versicherungseinrichtung „Vollst. f. f. f.“ zu reservieren. Auskunft erteilten unsere Kassierer, Bezirksleiter und das Verbandsbureau. Alsdann schilderte Gorgas das Vorgehen des Herrn Direktors der Maschinenfabrik von C. L. Strube gegenüber den Robelluttlern. Herr Loh glaubt, den Stein der Weisen gefunden zu haben, indem er erklärt, die Tischlerei arbeite zu teuer. Vor allen Dingen sollte darum der Verdienst befristet werden. An dem Widerstand der Arbeiter scheiterte dies, trotzdem als Ersatz für den Abzug — eine Pensionsskizze in Aussicht gestellt wurde. Zu Weihnachten wurden Leute entlassen, zu Ostern kam nochmals eine Anzahl daran, und noch immer war in der Tischlerei zuviel Geld auszugeben, deshalb wurden die Leute in Kündigung bis auf fünf Mann gesetzt. Als die Gefündigten verurteilt, anderweitig unterzukommen, war es dem Meister Matho ebensowenig wie Herrn Loh recht. Sie liegen durchblicken, bei billigerem Arbeiten könnten die Gehilfen weiterarbeiten haben! Die ganzen Treiberinnen der leitenden Personen scheinen also lediglich den Zwed zu haben, billigerer Arbeitsträfte heranzuziehen. Der Vorschlag auf diesem Werke zeigt in recht drastisch, wie es mit der sogenannten Arbeiterfreundlichkeit der Direktoren und Meister aussieht. Redner schlug folgende Resolution vor:
„Die heute im „Sachsenhof“ tagende außerordentliche Mitgliederversammlung nimmt Kenntnis von den Maßnahmen des Herrn Direktors Loh in der Robelluttlerei von C. L. Strube Aktiengesellschaft. Sie macht es jedem Kollegen zur Pflicht, diesen Treiber bei eventuellen Neueinstellungen zu meiden; nur so wird es möglich sein, den Lohnrückfällen entgegenzuwirken.“

Nachdem in der Diskussion die Ausführungen noch ergänzt waren, erfolgte einstimmige Annahme der Resolution und Schluß der Versammlung. —

Standesamtliche Nachrichten.
Magdeburg, 5. Juni.
Aufgebote: Mechaniker Friedrich Karl Gütte hier mit Margarete Emilie Ludwig in Pardubitz. Schmied Karl Schauf hier mit Martha Marie Lewandowski in Wölk. Betriebs-Inspektor Fritz Knabe hier mit Käthe Berta Emilie Bohn in Greißwald. Schmiedmeister Alfred Schroeder mit Hermine Braumann. Eisenbahnarbeiter Walter Probst hier mit Elise Richter in Ummendorf.
Eheschließung: Schmied Walter Schröder mit Berta Bandmann.
Geburten: Hilde, T. des Zimmermanns Ernst Hörneck. Heini, S. des Restaurateurs Gustav Zwieler. Postk. S. des Referat-Defensivführers Walter Müller. Friedrich, S. des Regierungsboten Gustav Herbst. Margarete, T. des Arbeiters Adolf Vindel. Margarete, T. des Bahnarbeiters Hermann Thiele. Lisbeth, T. des Arbeiters Albert Knochenhauer.
Todesfälle: Witwe Emilie Zieher geb.魏茨berg, 64 J. 4 M. 1 T. Witwe Johanne Schumann geb. Gau, 75 J. 6 M. 5 T. Witwe Ottilie Gerloff geb. Hohorn, 57 J. 7 M. 19 T. Hedwig geb. Kamp, Ehefrau des Stabsarztes Richard Hadlich, 30 J. 6 M. 12 T. Elise, T. des Arbeiters Gustav Bünnig, 1 J. 3 M. 3 T.
Totgeburt: T. des Schneiders Albert Schmandt.
Zudenburg, 5. Juni.
Aufgebote: Stadt. Lehrer Otto Zieher hier mit Sophie Winter in Borsfelde. Schlosser Paul Köhnfow in Groß-Ottersleben mit Witwe Wilhelmine Strach geb. Senfheil hier.
Geburten: Herbert, S. des Arbeiters Otto Walther. Ernst, S. des Gärtners Ernst Krause.
Todesfälle: Ehefrau des Arbeiters Friedrich Vollmann, Alma geb. Tommers aus Groß-Ottersleben, 33 J. 8 M. 6 T. Gumpker Karl Pfahnd, 60 J. 2 M. 4 T. Ehefrau des Landwirts Franz Lindstedt, Luise geb. Wiegmann aus Hindenburg, 59 J. 11 M. 30 T.
Totgeburt: S. des Arbeiters Friedrich Krull.
Zudau, 5. Juni.
Geburten: Frida, T. des Arbeiters Friedrich Vorstel. Rudolf, S. des Arbeiters Werner Kohlenberg. Ilse, T. des Arbeiters Franz Galaska.
Neustadt, 5. Juni.
Aufgebote: Prediger Karl Göbel in Welbert mit Gertraud Schuhal hier. Eisenbahn-Lokomotivbeizer Friedrich Schmidt mit Luise Schmidt.
Eheschließung: Bäckereibesitzer Reinhold Herbst in Olvenstedt mit Ida Neubauer hier.
Geburt: Kurt, S. des Arbeiters Leon Dymowski.
Todesfälle: Gerda, T. des Arbeiters Willi Lubisch, 4 M. 1 T. Arbeiter August Klapper, 42 J. 9 M. 8 T.
M.-Grcan.
Geburt: Charlotte, T. des Landwirts Wilhelm Schür in Prester.
Todesfälle: Zigarrenmacher Wilhelm Drescher aus Berg, 60 Jahre. Otto Haberling aus Prester, 4 M.
M.-Fernerleben.
Aufgebot: Tischler Emil Höppner in Magdeburg mit Helene Kluge geb. Pfannschmidt hier.
Eheschließung: Architekt Wilhelm Statler in Magdeburg mit Emma Vertram hier.
Geburten: Katharina, T. des Kupferschmieds Karl Sonntag. Heinz, unehelich.
Todesfälle: Werner, S. des Schreibers Otto Fiedt, 10 M.
M.-Salze.
Aufgebote: Landwirtschafter Arbeiter Franz Zimmermann mit Marianne Schlad in Westerhüsen. Fabrikarbeiter August Wilhelm Gerlach hier mit Berta Duabe in Westerhüsen.
Eheschließung: Fleischer Walter Georg Wulfslein hier mit Elsa Anna Hiemann in Westerhüsen.
Geburten: Helene Walz, T. des Revolverdrehers Karl Wieland. Gertraud Charlotte Emma, T. des Schlossers Michael Dreier in Westerhüsen.
Todesfälle: Otto Fritz Willi, S. des Fabrikarbeiters Otto Oeding in Westerhüsen, 6 M.
Ackerleben.
Aufgebote: Arbeiter Paul Leudfeld mit Frida Nicmann. Monteure Paul Krämer in Jferlohu mit Luise Schüh hier.
Geburten: S. des Bahnarbeiters Friedrich Großkopf, S. des Malters Hermann Brüdner. T. des Mechanikers Karl Lohmann. T. des Kutshers Wilhelm Drosihn.
Todesfälle: Bürstenmacher Emil Ziese, 58 J. 9 M. 2 T. Kurt Röthe, 4 M. 3 T.
Neuhaldensleben.
Aufgebote: Bahnarbeiter Heinrich Andreas Stranz in Bahldorf mit Emma Marie Wiehrteit in Gutenenwegen.
Geburt: T. des Heizers Heinrich Erich Hugo Stufenbrof.
Todesfälle: Ehefrau des Kutshers Franz Klein, Marie geb. Krüger, 41 J. 3 M. 27 T.
Schönebeck.
Aufgebote: Kaufmann Kurt Schwortz in Mansenburg mit Elise Torndorf hier. Marine-Oberingenieur Peter Burghard in Berlin-Wilmersdorf mit Klara Knopf hier. Schienenarbeiter Hermann Rohmann hier mit Berta Koffberg in Gickendorf.
Eheschließungen: Bäcker Albert mit Minna Sandau. Zimmermann Albert Grobe in C.-s-Salze mit Anna Mümmel hier.
Geburten: Wilhelm, S. des Fabrikarbeiters Friedrich Bod. Berta, T. des Schriftführers Ernst Schröder. Erna, T. des Müllers August Hien. Heini, S. des Fabrikarbeiters Karl Schmelzer. Walter, S. des Schiffers Karl Adler. Gilt, T. des Fabrikarbeiters Wilhelm Sonntag. Herta, T. des Schiffers Friedrich Rolle.
Todesfälle: Ehefrau Johanne Lampe geb. Bornmann, 45 J. Emma, T. des Arb. Louis Glade, 16 T. Ehefrau Marie Danziger geb. Sturm, 45 J. Heinz Albert, S. des Mineralwässfabrikanten Albert Hoffmann, 9 M.

Beinahe wichtiger wie das Essen ist eine wohlschmeckende Sauce! Nichts fördert die restlose Verdauung und vollkommene Ausnutzung der Nahrung mehr, wie die neu erfundenen, pikanten

Ueberall erhältlich!
Sardellen-, Kapern-, Zwiebel-, Senf-, Meerrettich-, Gulasch-, Tomaten-, Madeira-, Pilz-, Braten-Sauce!

Alleinige Erfinder und Hersteller: Houssedy & Schwarz, Rotti-Gesellschaft m. b. H., München.

Auch älteste Fabrik der echten, anerkannt ersten Rotti-Bouillon-Würfel, -Suppen-Würfel u. -Suppenwürze. 10erlei Würfel à 10 Pfg.

Auslieferungslager W. Burow, Beaumontstraße 23.

Rotti-Saucen

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Südburg. Die nächste Martenausgabe kann nicht am Sonnabend den 7., sondern am Dienstag den 10. Juni, von abends 8 Uhr an, in der „Herbster-Bierhalle“, Schöninger Straße, stattfinden. 282 Der Bezirkskassierer.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg Nord. Die Offizialkassierer werden ersucht, am Montag den 9. Juni mit dem Bezirkskassierer bei E. Holz bestimmt abzurechnen. Die Bezirksleitung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter. Am Montag den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Bürgerhaus“. 981

Verband der Kupferschmiede. Sonnabend den 7. Juni, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei G. Böhm. 945

Verband der Sattler und Portefeulicer. Am Sonnabend den 7. Juni in der „Neuen Welt“ (Restaurant Kleine), Fajfchberg 9. 950

Arbeiter-Radfahrerbund Solbarität, Ortsgruppe Magdeburg, Abt. Altstadt. Sonntag den 8. Juni Tour nach dem Felsenberg; Abfahrt 6 Uhr vom Kaiser-Wilhelm-Platz. 981

Arbeiter-Radfahrerbund Solbarität, Ortsgruppe Magdeburg, Abt. Sudan. Freitag den 8. Juni, 8 1/2 Uhr, Komiteeführung. 986

Rothensee. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 7. Juni, abends 8 Uhr, bei Kumbier, Mitglieder-Versammlung. 988

Hermerleben. Arb.-Radfahrerverein. Am Sonntag den 8. Juni Tour nach Hohenbodeleben. Abfahrt mittags 1 Uhr von Stiller.

Hermerleben. Arbeiter-Turnverein Vorwärts. Am Sonnabend den 7. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung bei E. Stiller. 941

Alten. Sonntag den 8. Juni, abends 8 Uhr, Volksvereins-versammlung. 988

Burg. Sportklub vom Jahre 1811. Am Sonnabend den 7. Juni Mitglieder-Versammlung bei S. Citeri, Klegripper Chauffee. 957

Burg. Verband der Fabrikarbeiter. Die Mitglieder und Gäste treffen sich am Sonntag früh 7 1/2 Uhr am Klegripper Bahnübergang zur Abholung der Schönebecker Kollegen. 958

Groß-Ottersleben. Sozialdemokratischer Verein Kreis Wangleben, Ortsgruppen Groß-Ottersleben und Benneddenbed. Sonnabend den 7. Juni Mitglieder-Versammlung bei Beyer. 940

Groß-Ottersleben. Kraftsportverein Freiheit. Die Mitglieder und Gäste treffen sich Sonntag den 8. Juni, morgens 6 Uhr, bei Albert Strumpf zur Abfahrt nach Langermünde. 946

Groß-Zalze. Turnerbund (M.S.). Sonnabend den 7. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung in „Stadt Hamburg“. 982

Lemsdorf. Männer-Turnverein. Sonnabend den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei J. Czar. 986

Niebrunbodeleben. Arb.-Turnverein Freiheit. Sonnabend den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei D. Köpfe.

Neuhaldensleben. Sozialdemokratischer Verein. Am Montag den 9. Juni, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Herzog.

Neuhaldensleben. Arbeiter-Radfahrer. Sonnabend den 7. Juni Nachtour, Abfahrt vom Genossen-Gamel 7 1/2 Uhr. Näh. im Lokal.

Neuhaldensleben. Männer-Turnverein Friesen. Sonnabend den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei W. Herzog. —

Schönebed. Fabrikarbeiter. Am Sonntag den 8. Juni, morgens 6 1/2 Uhr, Dampferausflug nach Burg. 989

Schönebed. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Am Sonnabend den 7. Juni Mitglieder-Versammlung im „Stadtpart“. 980

Badekappen

2528

Oeltuch-Badekappen	von	0.10	Mk. an
Gummi-Badekappen	„	0.90	„ „
Gummi-Badekopftücher	„	1.25	„ „
in reizenden Dessins			
Gummi-Schwämme	„	0.40	„ „

Gummiwaren Hugo Nehab Johannsbergstr. 2



Sprechmaschinen-Schallplatten

aller Systeme kauft man weit unter Preis, auch Teilzahlung gestattet. Paul Kummer, Verlanbshaus, Gneifenaustr. 1, hdp. Kein Laden.

Kinderbettstelle billig zu verkaufen Hennigstraße 11, im Laden.

Sch Kaufe bis Montag den 9. Juni **Ranarienbühne und -weibchen** für F. Bahl, bezahle besten Preis. F. H. Oehlert, Nachtweide 20, im Restaurant. NB. Heute Sonnabend kauft ich in **Burg.**

Wedringen.
Gasthof zum Stern.
Sonntag den 8. Juni
Groß-Turnfest
Anfang nachm. 2 Uhr.

Schutzverband der Schwerhörigen

Am Sonntag den 8. Juni, von mittags 1 Uhr an im oberen Saal der „Freundschaft“, Prälatenstraße 2401

Ausstellung und Prüfung von Hilfs- und Hörapparaten.

Nachmittags von 2 1/2 Uhr an kurze Vorträge. Gäste willkommen. Zutritt frei.

Bekanntmachung

der Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter und der in den Fabriken angestellten Personen zu Magdeburg-Neustadt.

Mit Bezug auf § 59 Nachtrag IV des Statuts teilen wir hierdurch mit, daß unsere diesjährige 1918

Ordentl. Generalversammlung

am Donnerstag den 12. d. M., abend 8 1/2 Uhr, im Marktschloßchen stattfindet.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Prüfungsausschusses über den Befund der Jahresrechnung pro 1918 und ev. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Rechnungsführer.
2. Kassenbericht.
3. Beschlußfassung über die neuen Satzungen und die Krankenordnung der Kasse.
4. Verschiedenes.

Magdeburg, den 7. Juni 1918.
Der Vorstand.
Rudolf Brüncke, Vorsitzender.

Der **Männer-Turnverein Kl.-Ottersleben** feiert am 7., 8. und 9. Juni im Gasthof zum Deutschen Hof (Inhaber Emil Schüke) sein **40 jähriges Bestehen**

Am Sonnabend den 7. Juni von 8 Uhr an Kommerz. Sonntag den 8. Juni, 5 Uhr Reveille. Von 8 Uhr an Frühkonzert. Um 3 Uhr großer Festzug durch Groß- und Klein-Ottersleben, nachdem Schau- und Kirturuen. Von 7 Uhr an Festball. Montag den 9. Juni, 3 Uhr Umzug; nachdem Turnen, verbunden mit Kinderfest. Von 8 Uhr an Ball. Wache auf meine neu angelegte Gartenbeleuchtung aufmerksam. Es ladet freundlichst ein 2498 Das Festkomitee. J. A.: E. Schüke.

MEIN KUNDENKREIS in SICHERHEITS-RASIER- und HAAR-SCHNEIDE-APPARATEN



vergrößert sich täglich, weil dieselben von jedem Anfänger ohne Gefahr und Mühe benutzt werden können.

Messer, Scheren usw. billigst in grösster Auswahl

H. Günand, Solinger Stahlwaren
Breiter Weg 52.

Figne Reparaturwerkstätte

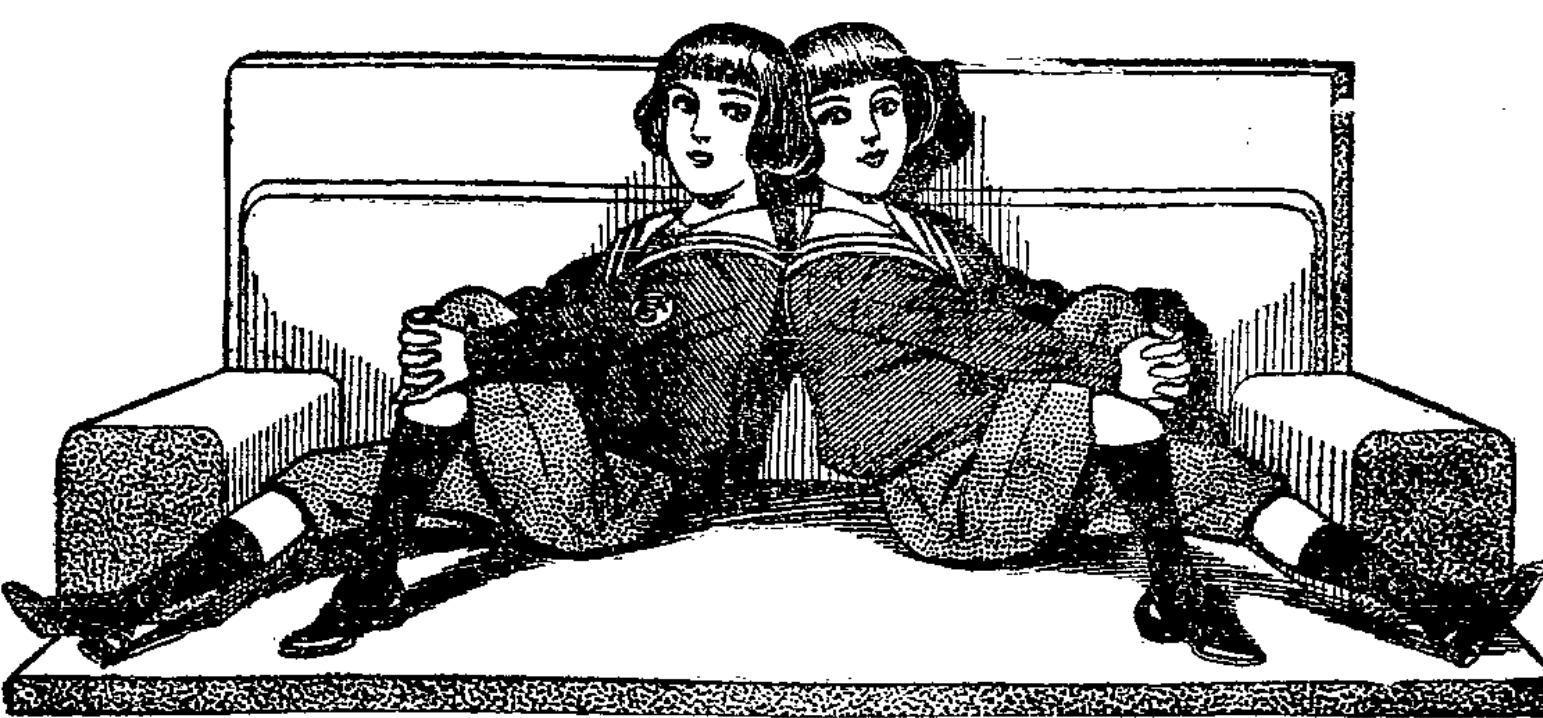
Arbeiter-Athletenbund (8. Kreis)

Am Sonntag den 8. Juni findet unser diesjähriges **3. Kreisfest** in Langermünde statt. Gäste und Gönner unseres Sports sind willkommen. Der Dampfer fährt ab: Sudan 6 1/2 Uhr von der Magd.-Strandstraße; Magdeburg 7 Uhr von der Strombrücke. 2424 Der Vorstand.

Männer-Turnverein Klein-Ottersleben.

Sonntag den 8. Juni findet unser **40. Stiftungsfest** auch im Gesellschaftshaus Grottefelde statt. Alle Sportfreunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen. Der Vorstand.

Stehbierhalle von Richard Judy
Brüderstraße 7 Brüderstraße 7
fr. Bodensteiner 3/10 l 10 Pf.



Knaben-Wasch-Kleidung

Heinrich Casper Breite-weg 133

2538

Das Recht aufs Dasein!

oder 2611

5000 Mk. Belohnung!

nannt sich der aufsehenerregende, an sensationeller Szenerie alles weit überragende dreitägige Eiko-Film.

Hauptdarsteller: Joseph Delmont.

Steckbrief!?

? Ferner das übrige Schlager-Programm nur im

Colosseum

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52

Diese Preise gelten nur
:: bis Sonnabend ::

Fortsetzung unsers billigen Handschuh- u. Strumpfverkaufs

Schwarze Leder und farbige **Damenstrümpfe**
mit kleinen Fehlern **20** Pf.
Paar 35 und

Seidene **Damen-Strümpfe**
schwarz u. viele Farb., **90** Pf.
m. kl. Fehlern Paar

Musterhandschuhe

Fingerhandschuhe kurz u. lang
Halbhandschuhe kurz u. lang
in Baumwolle, Seide, Flor usw.,
schwarz, weiss und farbig
Paar jetzt **10** Pf.
1.25 80 50 20 und

Nur soweit Vorrat.

Makko-Herrensocken
solide Qualität **38** Pf.
Paar jetzt

Weisse **Halbhandschuhe**
durchbrochen **8** Pf.
Paar jetzt

Knaben-Söckchen

Extra billig!

1a. Qualitäten, Flor, Baumwolle usw., hell u. dunkel, mit und ohne Jacquardrand. **32 22 und 12** Pf. Paar jetzt

Leser und Leserrinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Dampferfahrten
Sonntag
ab Strombrücke, Weißgerbertreppe nach
Hohentwarthe vorm. 8 u. 9 Uhr, nachm. 1.30,
2.30, 4 u. 5 Uhr, ab Hohentwarthe, nachm. 5,
6, 7.30 u. 8.30 Uhr.
Die Wochentagsfahrten nach Hohentwarthe habe eingestellt.
1927 **Heinrich Schröder.**

Viktoria-Theater/Wilhelm-Theater
Direktion **Hans Knapp.**
Sonnabend, 7. Juni, abds. 8 1/2 Uhr
der übermütig lustige Schwanz
Die spanische Fliege.
Auf vielseitigen Wunsch findet ein
weiteres Gastspiel von **Ilse
Berka** am Sonntag den 8. Juni,
abends 8 Uhr, statt. Zur Auf-
führung gelangt:
Revität! **Revität!**
Frauerl.
Sonntag, 8. Juni, nachm. 4 Uhr
Zirkuslente.

Arbeiter-Sekretariat Halberstadt
15 Gerberstraße 15. — Fernsprecher 758
Unentgeltliche Rechtsanwaltschaft. Sämtliche Aufertigung
von Schriftstücken.
Sprechstunden: Mittags von 11 bis 1 Uhr
und abends von 6 bis 7 Uhr
Sonnabends und Sonntags ist das Sekretariat geschlossen.

Gegen die Hitze

ein vorzügliches Rezept:
Tragen Sie
meine Hochsommerartikel, die sehr billig sind.
**Fertige leichte
Kleidungsstücke**
für Herren u. Knaben, wie Lüster-, Panama- u. Wasch-
Sakkos, Loden- und Leinen-Joppen, Flanell-, helle und
mittelfarbige Lüster-, Kammgarn-Anzüge, dunkle, helle u.
weisse Sommerhosen, auch weiteste Bauchgrößen usw.
— habe in großer Auswahl vorrätig —
L. Maerker
Breiteweg 80/81, im Eckhaus neben der Katharinenkirche.
Parterre und 1. Etage.
Gegründet 1862

Stephanshallen
— Dir. Rich. Fraherz. —
Abends 8 Uhr 2520
Variété-Vorstellung.
Streng dezentes Programm
für Familien-Publikum.
Vorzeiger dieser Annonce
hat außer Sonnabend und
Sonntag freien Eintritt.

**Städtisch. Orchester
Konzerthaus**
62 Leipziger Straße 62.
Sonnabend den 7. Juni,
abends 8 Uhr 2505

Großes Volkskonzert
Leitung: Kapellmeister
Georg Bruno.
Eintrittskarten:
im Vorverkauf 20 Pf.
an der Abendkasse 30 Pf.

August Plapper
im 43. Lebensjahr.
Um stilles Beileid bitten die
trauernden Hinterbliebenen
Hermine Plapper geb. Gerike
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am
Sonntag den 8. Juni, vor-
mittags 11 Uhr, vom Trauer-
haus, Wolmitzfelder Str. 10,
aus statt.

**Deutscher Metall-
arbeiter-Verband**
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am Mittwoch den 4. Juni
starb unter jugendlichem Mit-
glied, der Dreherei-Gelehrting
Max Lemke
im Alter von 17 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonnabend den 7. Juni,
vormittags 11 1/2 Uhr, auf
dem Südfriedhof von der
Kapelle aus statt.

Unser Mitglied, der Arbeiter
Otto Hoffmann
hat im Alter von 85 Jahren
durch Ertrinken seinen Tod
gefunden und ist somit plötz-
lich aus unsern Reihen ge-
rissen worden.
Ehre seinem Andenken!
2483 Die Verwaltung.

**Verband der Fabrikarbeiter
Deutschlands** Verwaltung
Magdeburg.
Nachruf.
Am 5. Juni starben unsere
Mitglieder
August Plapper
43 Jahre alt, an Darmkrebs
und
Karl Fahland
60 Jahre alt, an Lungen-
entzündung.
Wir werden ihr Andenken
 stets in Ehren halten.
Die Verwaltung.

**Beispiellosen
durchschlagenden
Erfolg** 2501
erzielte die große Posse
Puppchen
Musik von Jean Gilbert.
Die flotte humorvolle
Darstellung wurde durch
brausenden Applaus und
unzählige Hervorrufe aus-
gezeichnet.
Bewundrung erregte die
herrliche Ausstattung an
Dekorationen und Ko-
stümen.
Die entzückenden mu-
sikalischen Schlager muß-
ten da capo gesungen
und getanzt werden.

**ZENTRAL-
THEATER.**
Beispiellosen
durchschlagenden
Erfolg 2501
erzielte die große Posse
Puppchen
Musik von Jean Gilbert.
Die flotte humorvolle
Darstellung wurde durch
brausenden Applaus und
unzählige Hervorrufe aus-
gezeichnet.
Bewundrung erregte die
herrliche Ausstattung an
Dekorationen und Ko-
stümen.
Die entzückenden mu-
sikalischen Schlager muß-
ten da capo gesungen
und getanzt werden.

Hauptschlager:
**Puppchen, du bist
mein Augenstein.**
**Geh'n wir mal zu Ha-
genbeck.**
**Reden die Leute auch
noch so viel.**
**Heut' geh'n wir gar
nicht erst ins Bett.**
**Lorechen, wo hast du
deine Ohren.**
**Flieg, du kleine
Rumpeltaube.**
**Bei uns am Goldfisch-
teich.**

Donnerstag.
Zur Ruhe vom Grabe
unserer Eltern Mutter
Charlotte Curante
lagen wir allen, die den Sarg
mit Blumen schmückten und ihr
das letzte Geleit gaben, unsern
herzlichen Dank.
Die trauernden Hinter-
bliebenen. 1519

Donnerstag.
Zur Ruhe vom Grabe
unserer Eltern Mutter
Charlotte Curante
lagen wir allen, die den Sarg
mit Blumen schmückten und ihr
das letzte Geleit gaben, unsern
herzlichen Dank.
Die trauernden Hinter-
bliebenen. 1519

Donnerstag.
Zur Ruhe vom Grabe
unserer Eltern Mutter
Charlotte Curante
lagen wir allen, die den Sarg
mit Blumen schmückten und ihr
das letzte Geleit gaben, unsern
herzlichen Dank.
Die trauernden Hinter-
bliebenen. 1519

Donnerstag.
Zur Ruhe vom Grabe
unserer Eltern Mutter
Charlotte Curante
lagen wir allen, die den Sarg
mit Blumen schmückten und ihr
das letzte Geleit gaben, unsern
herzlichen Dank.
Die trauernden Hinter-
bliebenen. 1519

Donnerstag.
Zur Ruhe vom Grabe
unserer Eltern Mutter
Charlotte Curante
lagen wir allen, die den Sarg
mit Blumen schmückten und ihr
das letzte Geleit gaben, unsern
herzlichen Dank.
Die trauernden Hinter-
bliebenen. 1519

Donnerstag.
Zur Ruhe vom Grabe
unserer Eltern Mutter
Charlotte Curante
lagen wir allen, die den Sarg
mit Blumen schmückten und ihr
das letzte Geleit gaben, unsern
herzlichen Dank.
Die trauernden Hinter-
bliebenen. 1519

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 131.

Magdeburg, Sonnabend den 7. Juni 1918.

24. Jahrgang.

Kleine Chronik.

Von der Großmutter lebendig begraben.

In dem kleinen Orte Wendisch-Niez bei Storfow hat die 60 Jahre alte Frau Richter das vierjährige Tochterchen ihres Sohnes am Waldbesand lebendig begraben. Der Koffer mit Freigang entbede das Kind in der Sandgrube. Die durch Dr. Schneider aus Storfow angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Mörderin war nach der Tat erschüttert, wurde aber nachmittags um 2 Uhr durch einen Gendarmen verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Storfow eingeliefert. Vermutlich wird die alte Frau aber in einer Frauenanstalt untergebracht werden, da sie schon lange als geisteschwach galt. Ihre un-menschliche Tat wäre sonst gar nicht zu erklären, da sie ihr Enkelkind, die kleine Elisabeth Baegte, sehr lieb gehabt hat. Als man das unglückliche Kind auffand, war es bis über die Hüften in der Erde verscharrt und mit dem Kopfe nach unten in den Sand gedrückt, so daß es ersticken mußte. Die Bewohner von Wendisch-Niez sind durch die Mordtat in große Aufregung versetzt worden. Als Frau R. abgeführt werden sollte, wollte die Menge sie lynchen und konnte nur mit Mühe durch den Gendarmen davon abgehalten werden. —

Vom Zuge überfahren.

Auf der Bahnstrecke zwischen Umbroch und Western (Westfalen) wollten mehrere ausländische Arbeiter, die bei Ausbesserungsarbeiten beschäftigt wurden, einem Güterzug ausweichen und traten auf das Nebengleis. Im selben Augenblick nahte ein Personenzug. Einer der Arbeiter wurde sofort getötet, ein zweiter tödlich, ein dritter schwer verletzt. —

Mann und Frau.

Der in Eutrich bei Leipzig wohnende Arbeiter Kleinert schoss nach vorausgegangenem Streit auf seine Frau und verletzte sie schwer. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuss in die Brust. Es besteht wenig Hoffnung, die Frau am Leben zu erhalten. — In Delitzsch im Vogtland hat sich ein Eifersüchtigsdrama abgepielt. Dort wurde die 26 Jahre alte Gerberschweizer Frau Frida Dorn, die sich seit einigen Monaten von ihrem Mann getrennt hatte, von dem 43jährigen Fügeleiarbeiter Heinrich Schmeibinger, ihrem Liebhaber, aus Eifersucht durch Stiche in die Brust und Zertrümmerung der Schädeldecke ermordet; der Täter hat sich erhängt. — In Kettwig drang der Gendarmereisewächmeister Reimüller in die Wohnung einer Rentnerin ein und versuchte sie zu ermorden. Er verletzte die Frau jedoch nur leicht. Dann schätzte er und erschoss sich. —

Die Feuerwehr auf der Affenjagd.

Die Berliner Feuerwehr, die scherzweise „Mädchen für alles“ genannt wird, besand sich Donnerstag nachmittag im Westen Berlins auf der Affenjagd. Einer Rentiere in der Bendlerstraße war ein kleiner Affe entsprungen, der trotz aller Bemühungen nicht wieder eingefangen werden konnte. Das Tierchen sprang in dem Garten von einem Baum zum andern und suchte sich die höchsten Baumkronen aus. In ihrer Verzweiflung erbat die Rentiere von der Feuerwehr Hilfe. Der Bitte wurde entsprochen und es erschienen bald drei Feuerwehrleute, die nun eine förmliche Jagd auf den Flitzling veranstalteten. Das Affchen war aber schneller als die Feuerwehrleute, und alle Maßnahmen nutzten nichts, so daß schließlich die Jagd eingestellt werden mußte. Koch heute sitzt der Affe fröhlich auf einem Baum in dem Garten. —

Schwerer Straßenbahnunfall.

Donnerstag nachmittag kam es gegenüber dem Hauptbahnhof in Breslau zu einem Straßenbahnunfall, bei dem neun Personen mehr oder weniger schwer und eine Anzahl unerschwerlich verletzt wurden. Ein stark besetzter Zug der Linie 19 kam von der Brüderstraße daher, während ein Zug der Gürtelbahn von der entgegengesetzten Seite her auf den Hauptbahnhof zu fuhr. Vermutlich infolge falscher Weichenstellung prallten beide Züge mit gewaltigem Krachen aufeinander, und im nächsten Augenblick ertönte vielstimmiges Behegeschrei. Alle Scheiben der Wagen waren zertrümmert und alle Passagiere durcheinandergeworfen. Ein Schutzmann hatte die Ueberführung der drei am schwersten Verletzten in das Wenzel-Hande-Krankenhaus veranlaßt. Zwei weitere schwerverletzte wurden demselben Krankenhaus zugeführt, während man die übrigen nach Anlegung von Nothverbänden in die eignen Wohnungen brachte. —

Viktoria-Theater.

Magdeburg, 5. Juni.

Mein Freund Teddy, Lustspiel in 3 Akten von Anton Riviere und Lucien Desnard. Die Verfasser halten ihren Landsleuten aus der Schicht der oberen Behntaufend einen Spiegel vor. So seid ihr Männer: Politische Streber, kaltherzige Zähler, die sich beneidlich lächerlich machen, wenn sie ihr Ziel nur erreichen. Die Frau ist auch nur Sache, die benutzt wird, soweit sie Geld oder Einfluß hat. Und begehrenstwert ist nur immer die des andern. Dafür habt ihr aber die Frauen, die ihr verdient: Verschwenderrisch, oberflächlich, von lockern Grund-sätzen, intrigant, standalisch. Sie würden anders sein, wenn ihr besser wäret. Etwas wieder der Amerikaner Teddy Kimberley: ein ungelehrter Bär war, aber warmherzig, geschäftskling, seiner Kraft vertrauens-, großzügig und den Frauen ein immiger Verehrer. Unter der Hand eines Deutschen hätte sich der Vorwurf wohl zu einem schwerblütigen Schauspiel verwickelt, in dem moralische Keulenschläge dröhnen. Die Franzosen sechten mit dem zierlichen und biegsamen Florenz. Nicht alle Gänge sind gleich leicht und kurzweilig, immer aber bleibt der Zuschauer gefesselt und gespannt auf den Aus-gang. Der bringt den Sieg des ehrlichen Teddy über seinen Mißbewerber in der Günst der schönen Frau des Abgeordneten Didier-Morel. Aber die Ehe wird hier nicht in der üblichen französischen Weise „getrocknet“, sondern der Richter trennt erst das alte Band, damit ein neues geknüpft werden kann. Ganz tiefbildigerdingsm-pel endet das Lustspiel mit einer Verlobung. Und der Zuschauer geht mit der Ueberzeugung heim: Diese beiden werden glücklich sein.

Die Verka gab die unworbene Frau Madeleine Didier. Eine schwierige und dankbare Aufgabe für den Gast. Das Gemisch von anezogener Wohlstandigkeit und weiblichem Begehren, von mütterlicher Ueberlegenheit und mädchenhafter Lebenslust, von halbem Entgegenkommen und ängstlichem Versagen gelang ihr über alle Maßen gut. In Edward Pötter als Teddy hatte sie einen gleichwertigen Gegenpart, der den treuherrigen klugen Menschen-kenner von jenseits des großen Teiches recht natürlich gab. Mit Auszeichnung zu nennen noch Ottilie. Die ist als anmaßende ehemalige Präsidentin der Republik, der elegante Gesandtschaftssekretär Berlin von Richard Kirisch, Ludwig Tschulsky als lächerlicher Schützengünstling, Walter Banisch als zärtlicher Papa und Ray Eshardt, der einen flotten Kunstmaler darstellte. Die Zuschauer sollten der gut vorbereiteten Aufführung

Die Unwetterkatastrophe.

Das Unwetter, das am Mittel- und Niederrhein und im Gessischen niederging, hat zusammen mit Hagel und Blitz außer in der Rheinebene im Regierungsbezirk Rassel furchtbares Unheil angerichtet. Aus allen Teilen des Regierungsbezirks Rassel laufen Meldungen über das Unwetter ein, die so entsetzliche Einzelheiten enthalten, daß man von einer verheerenden Katastrophe sprechen muß, die einen nach Millionen zu beziffernden Schaden angerichtet und zwölf Personen das Leben gekostet hat. Von der Wucht des Wollenbruchs macht man sich einen Begriff, wenn man hört, daß im Kranluden sieben Häuser vom Erdboden verschwinden sind, daß eine ganze Familie von fünf Köpfen vermisst wird. In Sebel-bach wurden zwei Häuser fortgerissen, in Großenbach stürzte ein Neubau ein. Daneben sind viele kleinere Brücken eingestürzt und fortgerissen worden, so daß wichtige Verkehrsstraßen längere Zeit gestört sind. Ebenso wurden erhebliche Beschädigungen an Eisenbahnstrecken herbeigeführt, so daß auf verschiedenen Strecken im Bezirk Rassel der Eisenbahnverkehr vorübergehend gesperrt werden mußte. In zahlreichen Ortschaften stand das Wasser 2 Meter hoch in den Straßen, so daß die Häuser nur mit den Dächern heraus-schauten. Wäme wurden entwurzelt, Tore eingedrückt und viel Material und Vieh fortgeschwemmt. Die Ernte ist fast vollständig vom Hagel vernichtet, der das Getreide total zerstört hat. Außerdem verursachte der Blitz eine Menge Schaden. In Wate erschlug der Blitz ein Dienstmädchen, in Bierenberg einen Knecht und zwei Pferde, die beim Adern vom Unwetter überrascht waren. In Wellerhagen wurden zwei Landleute, die unter einem Baume Schutz suchten, und in Senne ein Forstarbeiter und eine ihn begleitende Frau vom Blitz erschlagen im Walde aufgefunden. In Dutscheid (Reg.-Bez. Trier) wurde die Witwe Hoffmann mit ihren beiden Kindern bei der Feldarbeit vom Blitz getroffen. Die Kinder erholten sich wieder, die Mutter ist tot.

Auch über Bremerhaven ging ein heftiges Gewitter, verbunden mit einem wolkendurchdringenden Regen nieder. Die Straßen standen etwa 1/2 Meter unter Wasser. Ueber 200 Häuser sind überschwemmt und abgeschnitten. Verschiedene Warenhändler in der Bürgermeier-Smidt-Straße sind durch Ueberschwemmung heimgesucht worden und haben schweren Schaden erlitten. Der Gesamtschaden wird auf ungefähr 100 000 Mark geschätzt. Durch den Austritt des mittlern Garonneflusses sind in Südfrankreich mehrere Dörfer völlig vernichtet worden. Der angerichtete Schaden auf dem französischen und spanischen Ufer wird auf mehr als 5 Millionen Franc beziffert. Die Zahl der Todesopfer konnte noch nicht festgestellt werden. —

Die Gefahren der Arbeit.

In der großen Zementfabrik bei Wallenstadt am Walensee wurde beim Anlaufen eines Motors ein Radel abgesprengt, worauf der Motor explodierte. Alle Maschinen in der Halle wurden zer-stört, und das Dach wurde durchgeschlagen. Drei Arbeiter wurden getötet, zwei andre verletzt. Der Schaden ist sehr groß. —

Unschuldig 150 Jahre Zuchthaus!

Der Schwurgerichtshof in Bari (Italien) hatte vor 3 Jahren fünf Männer aus Stamura des Morde schuldig ge-sprochen und sie zu dem höchsten Strafmaß, welches das italienische Gesetz kennt, zu je dreißig Jahren Zuchthaus, verurteilt. Vorgeklägt hatten Angelantonio Tafuni, Michele Di Riongo, Girolamo Conte, Gaetano Moramarco und Luca Montemurro beteuert, daß sie an der Ermordung des Grafen Domenico Pitti und seiner alten Magd Apollonia Lucatelli, die in der Nacht vom 17. zum 18. September 1905 verübt worden war, voll-kommen unschuldig seien. Alle ihre Versicherungen halfen ihnen nichts, und die Richter aus dem Volke sprachen ihr „Schuldig“ aus und billigten den Verurteilten nicht einmal mildernde Umstände zu. Sie wandten sich an den Kassationshof, der die Wiederaufnahme des Verfahrens anordnete. Aber auch ein zweites Mal ertönte der Schuldspruch der Geschwornen und so wurden die nunmehr endgültig Verurteilten in verschiedene Strafanstalten Italiens geschickt. Die Verwandten der fünf Männer ruhten aber nicht. Die Zeugen, deren Aussagen die Verurteilung herbeigeführt hatten, waren ein gewisser Nicola Maffra und der Gendarmerie-Untersoffizier Enrico Ricciardi. Gegen diese wurde dank der unermüdbaren Mühsigkeit der Verwandten eine Vor-untersuchung wegen falscher Zeugenaussage und Anstiftung zu solcher eingeleitet, und die Ergebnisse, die hierbei zutage gefördert wurden, waren derart besorgniserregend für die beiden und entlastend für die fünf Verurteilten, daß der Justizminister ihre Strafe aufhob und ihre sofortige Freilassung anordnete. Italien kann froh sein, daß es die Todesstrafe aufgehoben hat; denn sonst wären fünf unschuldige Opfer eines Justiz-irrtums zu beklagen gewesen. —

Zentraltheater.

Magdeburg, 5. Juni.

Puppen, Gesangsposse von Kurt Kraaz und Jean Ren. Gesangstexte von Alfred Schäufeld. Musik von Jean Gilbert. Erstaufführung.

Die Handlung spielt zwar nicht in Berlin, es ist aber doch eine Berliner Posse mit Gesang. Berliner Großstadt-Typen geben sich ein Stelldichein vor einem lachfreudigen Publikum. Da diese in Berlin einschmeichelnden Gestalten den Autoren nicht ausreichend erschienen sind, um die Handlung recht bunt zu gestalten, haben sie beim Luftschiffport noch weitere Figuren bezogen, die sie nun drei Akte hindurch kräftig durcheinander schütteln. Verlegenheits- und Verwechslungskomik, Hirt und Sport ist Trumpf.

Es tummelt sich ein sogenannter Gutsbesitzer Briefleker, sonst wachsender Berliner, seine etwas verschwommene Frau Laura und vier Nichten, von denen jede eine andre Richtung in der Liebe eingeschlagen hat, ferner ein Jüngling, das Puppen, mit dem ehrenben Kuratel-Diplom, ein Amerikaner mit Dollars auf Zunge und Herz und dem Schachbuch im Hüften, ferner ein zufälliger Rechtsanwalt, Mitglied der kaiserlichen Automobilklub und zur weiteren Dekoration Bar-mädchen, Tänzerinnen, Sängerinnen, Mitglieder der Sanitätskolonne und so fort.

Puppen ist die Hauptperson. Er verehrt und wird verehrt, hat sogenannten Glück bei Frauen und muß doch alle Phasen des Kal-gefallens durchfahren. Er bekommt den Gehstock nach der rüchdärstigen Weisheide und raucht Zigarren, bis er auf ein andres Puppen herein-fällt, das nun seine moralische Führung übernehmen soll. Neben dieser Handlung vollziehen sich noch andre, die das gleiche Ziel haben und in der Komik nicht minder erfolgreich angelegt sind.

„Puppen“ ist ein lustiges Stück, das mit seinen meist schon bekannten Schlagern viel Stimmung verbreitet und zweifellos auch bei uns von starkem Erfolg begleitet sein wird. Die kluge Musik Gilberts tut ein übriges.

Die Aufführung wurde von einer unstätigen Regie (Edmund Binder) geleitet. Die großen Rollen waren vorzüglich besetzt, aber auch in den nebenächstlichen reichte sich die ordnende Hand des

Todessturz zweier französischer Flieger.

Ein schwerer Fliegerunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich Donnerstag vormittag im Aerodrom von Buc bei Versailles. Der Farnantipilot Bernard schickte sich nach einem sehr hübschen Fluge, den er in Gesellschaft mit einer Dame, Frau Rosa Amiel, auf einem Zweifelder mit doppelter Steuerung durchgeführt hatte, eben zur Landung an. Während einer letzten, etwas kurzen Wendung in noch 10 Meter Höhe nahm der Apparat eine sehr starke seitliche Neigung. Frau Amiel klammerte sich in diesem Augenblick, von Furcht ergriffen, heftig an die zweite Steuerung an, so daß der Sturz erfolgte. Der Zweifelder zerfiel am Boden, auf dem er sich noch überschlug. Die beiden Insassen atmeten noch schwach, als man sie zwischen den Trümmern hervorholte. Man brachte sie in das Spital von Versailles, wo Bernard, der mehrfache Beibrüche erlitten hatte, bald verschied. Frau Amiel klagte anfangs nur über Schmerzen in den Hüften. Doch verschimmerte sich ihr Zustand, und gegen Mittag schied die Unglückliche gleichfalls aus dem Leben. —

Der Tod der Juwelenschwindler.

Durch eine ganz einfache List haben sich in London Schwindler mühe- und gefahrlos Juwelen im Werte von 60 000 Mark angeeignet, die dem Antiquitätenhändler Freeman in Cityroad gehörten. Dieser hatte die Kostbarkeiten, in eine starke Kiste verpackt, nach dem Bahnhof von Kingscroft geschickt, wo sie in dem Lagerraum aufbewahrt werden sollten, bis sie gegen Ein-händigung eines Scheines ausgeliefert wurden. Bald nachdem die Kiste angelangt war, erschien ein Botenjunge, der im Auf-trag Herrn Freemans hat, die Kiste nicht im Lagerraum, sondern in der Garderobe aufzubewahren. Das schien ganz plausibel, weil die Garderobe länger als der Lagerraum offen zu sein pflegt, und man würde die Wespung besorgt haben, aber der Garderobe-mann verlangte seine Gebühr, die der Junge nicht bezahlen konnte. Eine halbe Stunde später kam ein anderer Botenjunge, der mit einer Geschäftskarte Freemans ausgerüstet war, auf Grund dieser die Ueberführung der Kiste vom Lagerraum nach der Garderobe forderte, die Gebühr dafür zahlte und einen neuen Schein erhielt. Später, am Abend, erschienen dann zwei Männer in der Garde-robe, legten den Schein vor und ließen sich die Kiste ausliefern. Am nächsten Morgen stellte sich Mr. Freeman im Lagerraum des Bahnhofes von Kingscroft ein, legte seinen Schein auf den Tisch und verlangte die Herausgabe der Kiste mit dem wertvollen Inhalt. Jetzt stellte sich der ganze Schwindler heraus. Es gelang, die beiden Botenjungen zu ermitteln und einen Ausföcher ausfindig zu machen, der die Schwindler und ihre Beute vom Bahnhof Kingscroft nach dem Bahnhof Easton gefahren hatte. Hier aber verlor man jede Spur. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Hyer, Eger und Moldau.		Fall		Bucht	
3. Juni	4. Juni	3. Juni	4. Juni	3. Juni	4. Juni
Jungbunzlau	0.05	0.06			
Baym	-0.22	-0.27			
Budweis	-0.18	-0.18			
Bray	+0.18				
Inkrut und Saale.					
4. Juni	5. Juni				
Straßfurt	+1.70	+1.80		0.10	
Weissenfels Untp.	+0.34	+0.38			0.02
Trotha	+1.74	+1.68		0.08	
Alstedten	+1.26	+1.20		0.08	
Bernburg	+0.86	+0.82		0.04	
Kalbe Oberpegel	+1.50	+1.48		0.02	
Kalbe Unterpegel	+0.40	+0.39		0.01	
Gröbnhe	+0.49	+0.47		0.02	
Weißel.					
4. Juni	5. Juni				
Defau, Hudenbr.	-0.20	-0.28	0.08		
Elbe.					
3. Juni	4. Juni				
Harzburg	-0.71	-0.52			0.19
Brandeb.	-0.18	-0.19			0.01
Melmit	+0.33	+0.30			0.03
Zeitmeritz	-0.44	-0.25			0.19
Lußig	-0.20	-0.17			0.03
Dresden	-1.72	-1.67			0.05
Largau	+0.11	+0.07			0.10
Wittenberg	+1.08	+1.10			0.02
Wipflau	+0.46	+0.48			0.02
Barby	+0.70	+0.73			0.02
Schönebeck	+0.77	+0.79			0.02
Magdeburg	+0.69	+0.69			
Sangermhnde	+1.15	+1.15			
Wittenberge	+0.75	+0.74			0.04
Emmich	+0.36	+0.34			0.02
Boizenburg		+0.43			
Sohnstorf	+0.83	+0.84			0.04
Lauenburg	+0.35	+0.31			0.04

* Auffig, 6. Juni. Pegelstand normal. Vom Oberlauf werden 90 Zentimeter Wuchs gemeldet. Magdeb. Btg.

in ganzen und auch den Einzelleistungen herzlichen Beifall, von dem Sie Verka den Hauptanteil beanspruchen konnte. —

routinierten Spielleiters, wie auch bei den flotten Tänzen und gut punktierten Couplets, die Kapellmeister Falck mustätlich prompt fundierte. Von den Hauptdarstellern seien in der Reihenfolge des Getiels genannt Ludwig Stöckl als Briefleker, Stabi Greder als Laura, Grell Bergemann, Zlona v. Sperr, Lutti Berkmeißer und Irma Jäger als Nichten Brieflekers, Hans Schenkung als Puppen, Erich Deutsch-Haupt als Blad, Emma Frühling-Schulz als Dorthe und Otto Spielmann als Blantenstein. —

Es ging alles sehr flott vor sich. Das Publikum begleitete jede Pointe und jeden Schlagler mit anhaltendem Beifall, und es dürfte zu erwarten sein, daß Puppen seinen „Augenfern“ noch viele Male schmechtend besingt.

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 5. Juni.

Konzert im „Wilhelmsgarten“. Endlich war das Wetter günstig und das städtische Orchester konnte dem Vairreuther Meister mit dem „Wagner-Abend“ einen Jubiläumsgewandlung bringen, den der neidische Wettergott schon zweimal zu verhindern suchte. So siegte also heute die Jugend, und das Orchester unternahm einen Wandelgang durch „Lannhäuser“, „Rienzi“, „Lohengrin“, „Holländer“ und den großen „Ring“ des kleinen Nibelungen. Es war keine leichte physische Arbeit, diese Wandelung, denn Wagner braucht viel Säulen und Ventile, um seinen Gefühlen Luft zu machen. Und die Direktion war am heutigen Abend auch kein Außeposten. Kapellmeister Georg Brun o. berdiente seine Gage im Schweiß seines Angesichts. Da der erste Teil des Programms an dem vermögenden ersten Wagnerabend schon gespielt und auch besprochen wurde, so mag nur mitgeteilt sein, daß er heute dieselbe sehr herzliche Aufnahme beim Publikum fand. Ein ganzer Teil im Programm war dem „Ring“ gewidmet, von dem aus jedem Abend ein charakteristisches Stück gewählt worden war: Einzug der Götter in Walkall, Walkürenritt, Siegfrieds Schmiedeleber und Rheinfahrt. Diese nicht kurzen Nummern fanden ungeeignete Aufmerksamkeit und den wohlverdienten Beifall eines interessierten Publikums. Vom dritten Teile fand das „Sieb an den Abendstern“, das von Herrn Schwerdtfeger (Pösaune) gelassen wurde, infolge seines vorzüglichen Vortrags demgegenüber Beifall, daß es wiederholt werden mußte. Mit einer Lohengrin-Fantastie schloß der große Abend ab. Auch hier mußte eine Zugabe (Wiederholung des Schlußes) erfolgen.

45 Pf.

Wittkowskys

95 Pf.

SERIEN-TAGE

195

Telephon 63 **BURG** Markt 14

295

Beginn Sonnabend den 7. Juni

45 Pf.

- Große Lagerposten — zum Aussuchen
- Bunte Herren-Socken, feine Ausmuster. Paar 45
 - Weiße Strümpfen, Coupon a 4,10 Meter . 45
 - Weiße Unterhosen, mit Stüd. oder Langette 45
 - Kind.-Säckchen, „Nutsche nicht“ Neuheit Paar 45
 - Rufenmittel, außergewöhnlich billig . . . 45
 - Gelgänder, dunkel gestreift 45
 - Kind.-Taschentücher, weiß m. Kante 6 Stück 45
 - Dam.-Taschent., weiß Batist m. Monogr. 6 St. 45
 - Weiße Jabots 45
 - Mod. Blumen-Broschen und Ansteck-Blumen 45
 - Strampfhalter für Damen Paar 45
 - Seidene Damen-Selbstbinder, Nestbestände 45
 - Moderne Damen-Gürtel, schwarz und farbig 45
 - Handtaschen für Damen und Kinder . . . 45
 - Summer-Spizale, großes Sortiment . . . 45
 - Gummipuppen, Tiere 45
 - Spiegel mit Nickelrand 45
 - Grüne Sepphüte 45
 - Weiße Batist-Häubchen 45
 - Ball-Schals, hellfarbig, mit Silber dekoriert 45
 - Schleier, für Kinder aus gestreift. Batiststoff 45
 - Wissen u. Rätsel, vorgezeichnet 45
 - Farbige Herren-Krawatten, Selbstbinder, Regaltes, Diplomaten 45
 - Herren-Spazierstöcke 45
 - Vortennantes für Herren und Damen . 45
 - 5 Paar Damen-Handschuhe, schwarz, lang, ohne Finger 45
 - 2 Paar Damen-Handschuhe, mit Druckknopf 45
 - 1 Paar Damen-Handschuhe, aus gutem Tricot, moderne Farben 45
 - 2 Paar Damen-Handschuhe, weiß, mit 2 Druckknöpfen 45

95 Pf.

- Große Lagerposten — zum Aussuchen
- Bunte Herren-Socken, glatt u. durchbrochen, gute Qualitäten Paar 95
 - Damen-Strümpfe, englisch lang, schwarz und farbig, merzerisiert Paar 95
 - See-Schürzen, weiß mit Stiderei und Einfas 95
 - Kind.-Schürzen, farbig, Satin und Leinen . . 95
 - Blusen-Schürzen, hübsch garniert 95
 - Herren-Sporthemden, farbig, alle Größen . 95
 - Stidereien und Einfäse, 4,10 m 95
 - Weiße Unterhosen mit Stiderei und Einfas 95
 - Directoire-Hosen für Damen, hellfarbig 95
 - Reformhosen für Kinder, dunkelblau . . . 95
 - Wagenbeden, weiß, mit Stiderei 95
 - Rufenmittel, reizende Auswahl 95
 - Wachsterröde 95
 - Weiße Batisthosen mit Stiderei 95
 - Kommodenbeden mit Franse 95
 - Kind.-Kleidchen, farbig 95
 - 1 Handtücher, weiß Trell 95
 - 1 Taschentücher für Herren, weiß Batist, mit bunter Kante und Hochsaum 95
 - 6 Herren-Taschentücher, englisch Batist, mit bunter Kante 95
 - 6 Bunte Herren-Taschentücher 95
 - 6 Monogram-Taschentücher, gebrauchsfertig 95
 - 6 Damen-Taschentücher, weiß Batist mit bunter Kante 95
 - 6 Wischtücher, weiß, mit roter Bordüre . . 95
 - Tischbeden, verschiedene Ausführungen . 95
 - Weiße Jabots, reizende Auswahl 95
 - Stiderei-Pulgartfragen 95
 - Strampfhalter f. Damen, a. Hüfchen-Gummib. 95
 - Moderne Damen-Gürtel, großes Sortiment 95
 - Moderne Damen-Handtaschen 95
 - Wachstuchbeden, abgepaßt, mit Kante . . 95
 - Grammophon-Platten 95

95 Pf.

- Große Lagerposten — zum Aussuchen
- 6 Stück Döring-Seife 95
 - Gelbeide Puppen, große Auswahl 95
 - Kollers und Armabänder 95
 - Fingerringe, ehl Silber 95
 - Spiegel mit Nickelrand und Belloidrand . 95
 - Schleier-Stoffhüte für Kinder 95
 - Kind.-Schulhüte, gutes Strohgewebe . . . 95
 - Kind.-Hüte mit Seide u. Blumen garniert 95
 - Damen-Hüte m. Seidenstoff u. Rosen garniert 95
 - Weiße Stiderei-Häubchen 95
 - Ball-Charpes, Nestbestände 95
 - Mädchen- und Knaben-Käpfe, marine . . 95
 - Prinz-Heinrich-Mützen für Knaben . . . 95
 - Herren-Mützen, englische Formen 95

1.95

- Große Lagerposten — zum Aussuchen
- Weiße Unterhosen, gute Qualität, reizend garniert 1.95
 - Damen-Hemden, Wschelsschlup, mit Stiderei-einfas und -Anfas 1.95
 - Sweater-Garnitur für Mädchen 1.95
 - Servierkleider 1.95
 - Unterhose in großer Auswahl 1.95
 - Weiße Stiderei-Blusen 1.95
 - Spachtel-Garnituren für Blusen u. Jäckels 1.95
 - Sonnenhüte, Nestbestände 1.95
 - Kind.-Hüte mit reinf. Band u. Blümch. garn. 1.95
 - Jugendliche Damenhüte mit voller Seiden- und Blumengarnitur 1.95
 - Ball-Charpes, Nestbestände 1.95
 - Damen-Schleier, enorm billig 1.95

2.95

- Große Lagerposten — zum Aussuchen
- Herren-Garnituren, farbig Tricot, Jade und Hufe 2.95
 - Herren-Einfaßhemden, gute Qualität . . . 2.95
 - Damen-Reformschürzen, große Auswahl 2.95
 - 2 Paar Damenstrümpfe, reine Seide, moderne Farben 2.95
 - Korsetts, moderne lange Form 2.95
 - Unterhose in besserer Ausführung 2.95
 - Blusen, große Sortimente 2.95
 - Perlataschen in eleganter Ausführung . . 2.95
 - Damen-Gummigürtel, besserer Genre . . . 2.95
 - Kind.-Hüte, moderne Glockenform, mit eleg. Seidenbandgarnitur 2.95
 - Jugendliche Damenhüte, feich garniert . . 2.95
 - Frauenhüte mit Straußfeder, od. Seidengarn. 2.95
 - Frauentouque aus Strohhoff gestickt, mit Blumengarnitur 2.95
 - Ball-Charpes, Nestbestände 2.95
 - Farbige Oberhemden, alle Weiten 2.95
 - Sonnenhüte, Nestbestände 2.95

Die oben angezeigten Artikel stellen nur einen kleinen Auszug aus einzelnen Lagern dar. In jeder Abteilung sind außerdem noch große Warenposten von Serien-Artikeln aufgestapelt. — Ganz besonders mache ich auf die Dekoration meiner Serien-Schaufenster aufmerksam. **Trotz der fabelhaft billigen Preise Rabattmarken.**

Burg Ein riesiger Posten Burg

frische Holländer Salatgurken!

ist eingetroffen und verkaufe dieselben zu spottbilligen Preisen. Erdbeeren, Spargel zum Einmachen in schöner frischer Ware. **Billigst!** **Billigst!** 2429

Paul Huhk

Markthalle 27 Fernspr. 480.

Burg. 2455 Burg.

Großes ff. ausgebackenes Landbrot

verschiedene Sorten Molkereibutter sowie frische Landbutter und sehr schönen alten Käse empfiehlt

Fr. Karnbach, Zerbster Str. 2

Burg. Zum Parteeffest Burg. 2434

im Grand Salon bin ich mit

Prima Backware, großartigen Sorten und Windbeuteln mit Schlagfahne

anwesend und bitte um recht regen Zuspruch.

P. Löffler, Bäckermeister.

Burg Beste Burg

böhmische Brauntoblen

aus schwimmender Ladung empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Kanal und auch frei Haus 2480

Paul Ziegler, Magdeburger Chaussee 1.

Burg Zum Parteeffest Burg

warme Würste und Knoblauchwürst

im Garten und Saal des „Grand Salon“ empfiehlt in allen Ständen 2460

Burg

Heidelbeerwein, süß . . . Liter 60 Pf.
Apfelwein, süß Liter 60 Pf.
Johannisbeerwein, süß. Liter 80 Pf.
Stachelbeerwein, halbsüß Liter 80 Pf.
Erdbeerwein, süß . . . Liter 1.00 Mkf.

R. Erthel, Unterm Hagen 59.

Burg Burg

Palast-Theater

Spielplan:
Wochenbericht aktueller Ereignisse.

Am Torweg

Schauspiel.

Wenn sich Lee ergibt

spannendes Kriegsschauspiel aus den amerikanischen Freiheitskriegen. 2 Akte.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten der Prinzessin Viktoria Luise und die Empfangsfeierlichkeiten der fremden Herrscher in Berlin

hochaktuell, Kiefersfilm von immerse Länge.

Karlchen verurteilt einen diplomatischen Affenfall

sachkomischer Film.

Leo Sapperloter kann keine Krawatten binden

Autorenfilm mit Direktor Bolken-Bäckers, Berlin, mit Leo Peukert, dem urkomischen Leo Sapperloter, in der Hauptrolle.

Der Fleck

großes Kriminaldrama in 3 Akte von Charles Deceirox.

Monopolfilm für das Palast-Theater.

Nach von dieser neuen und wohl besten Monopolserie, welche in ca. 12 Exemplaren im Laufe des Jahres 1918/14 erscheint, habe ich das Weitaufführungrecht für Burg erworben und bin ich sicher, daß gerade diese unter großen Kosten erworbene Serie den größten Beifall erringen wird.

Anfang 7 Uhr.
Sonntags 3 1/2 Uhr.

Die Direktion.
Otto Wohlfarth.

Burg 2432 Burg

Wegen Umbaues meines Ladens

werden sämtliche Waren bedeutend billiger verkauft

Aug. Ortloff Nachflg.

— Inhaber: Otto Voigt —

Burg

Fleisch-Verkauf!

Billig! Prima Ware! Billig!

Rindfleisch 75 u. 80 Pf.	Gehacktes 90 Pf.
Schweinefleisch 75 u. 80 Pf.	Schmalz, Rindfleisch 90 Pf.
Alle Sorten	Knoblauchwürst . . 80 Pf.
frische Würst 80 Pf.	Schinkenwürst 1.00 Pf.

erwünscht von Sonnabend früh an 2433

Ernst Gallas, Bruchstraße 18.

Burg Georg Bünger Burg

6 Große Brahmstraße 6 2454

Schweißwolle, Strümpfe, Wafko-Hemden mit farbigem Einfas, Sommer- Chemisette, Schürzen, Krawatten und Hosenträger in größter Auswahl.

Burg 2328 Burg

Fahrradhaus Frisch Auf

Offenbach a. M.

nur Magdeburger Chaussee 21 (Hermann Meels)

Sahrräder für Herren und Damen

mit weitgehendster Garantie.

Sämtl. Fahrradzubehörfelle u. Reparaturen zu den billigsten Preisen

Einziges Verkaufsstelle in Burg nur Magdeburger Chaussee 21

Otto Pussel, Burg

Während dieser Woche stelle ich einen großen Posten

Strümpfe

zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf

Kinder-Strümpfe	diamantenschwarz, englisch lang, netzfärbte Ferse und Spitze	Größe 1	2	3	4	5	6	7	8	9
		Preis	20	25	30	35	40	45	50	55
Kinder-Strümpfe	braune, geringelte Strümpfe	Größe 1	2	3	4	5	6	7	8	9
		Preis	35	40	45	50	55	60	65	70
Kinder-Strümpfe	schwarz, lederbraune Strümpfe netzfärb	Größe 1	2	3	4	5	6	7	8	9
		Preis	40	50	60	70	80	90	100	110

Kinder-Florstrümpfe schwarz und lederfarbig

Kinder-Strümpfe mit farbigem Zwickel

Kinder-Strümpfe, durchbrochen schwarz und lederfarbig

Damen-Strümpfe schwarz, braun u. lederfarbig mit Netz, ohne Netz. Paar 50 Pf.

Damen-Strümpfe schwarz mit weißen Tupfen Paar 1.00

Damen-Strümpfe schwarz und braun Flor Paar 1.50 1.40 1.00

Herren-Socken grau und weiß 75 45 35 25 15 Pf.

Seiden-Strümpfe in allen Farben

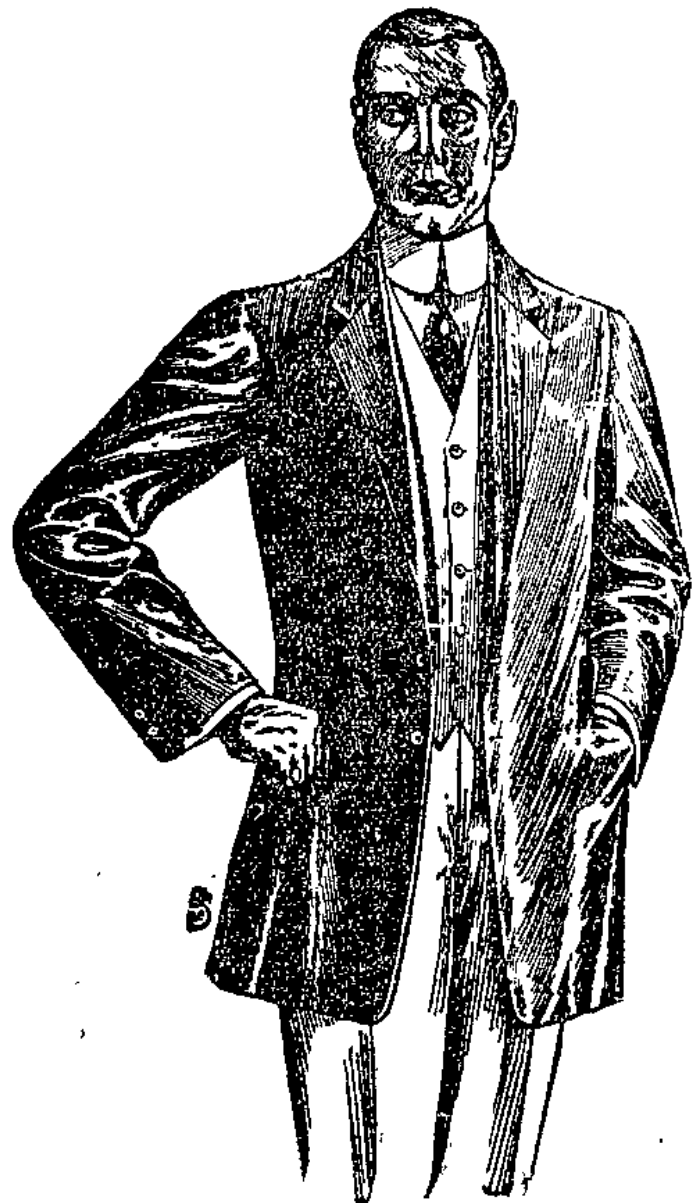
Herren-Socken buntfarbig, durchbrochen und mit Zwickel 165 125 85 75 Pf. 2496

Nur gute Qualitäten

zu mäßigen Preisen zu geben, ist ein besonderer Vorzug und das erste Prinzip unsrer Firma, wodurch wir uns das unbegrenzte Vertrauen unsers täglich steigenden Kundenkreises erworben haben.



Wir offerieren:



Herren-Anzüge

fertig am Lager
geschmackvolle Neuheiten
Mk. 13⁵⁰ 19⁰⁰ 21⁰⁰ 27⁰⁰
eleg. Roßhaarverarbeitung
Mk. 34⁰⁰ 39⁰⁰ 45⁰⁰ 48⁰⁰
52⁰⁰ bis 70⁰⁰

Leichte Sommer-Kleidung

Lüster-Jacketts 1.90-22.00
Waschjacketts und -joppen 1.25-10.00
Helle Waschanzüge 9.50-36.00

Einen Posten zurückgesetzte Flanell-Waschlüster-Anzüge

früher 10.50	14.00	18.00	21.00	25.00	32.00
jetzt 5.50	7.00	9.00	10.50	12.50	16.00

H. Esders & Co

Leihhaus B. Wolff

1876 Nr. 14 Schwertfegerstraße Nr. 14

beleihet Waren aller Art.

Maffen-Verkauf von Gelegenheits-Posten

Es kommen zum spottbilligen Verkauf:

Schuhwaren	Herren- und Knaben-Garderobe
Damen-Stiefel, schwarz, m. Fass. 4.25	Herren-Anzüge, mod. Fasson 11.00
Damen-Stiefel, schwarz, Lacklapp 4.75	Sommer-Paletots und Mäntel 15.00
Damen-Stiefel, braun, mit und ohne Lacklapp 5.00	Burschen-Anzüge, ein- u. zwei-reihig 7.00
Damen-Stiefel, Lack, mit Wildleder-Einsatz 8.00	Kinder-Anzüge, Sport- u. Blusen 3.00
Halbschuhe, schwarz, Lacklapp, Schnür- und Knopf 4.50	Mod. und Gehrock-Anzüge 27.00
Halbschuhe, braun, mit und ohne Lacklapp 5.00	Einzelne Jacketts, Buchkin, Kammergarn, Kord 5.00
Halbschuhe, beige und grau 6.50	Gummimäntel, garant. wasser-dicht 10.00
Halbschuhe, Lack, mit und ohne Wildledereinsatz 7.00	Hosen, in Stoff und Englisch-leber 1.90
Herren-Stiefel, Zug-, Schnür-, Schnallen 3.75	Leibchen-Hosen 0.55
Herren-Stiefel, braun, mit und ohne Lacklapp 7.75	Loden-Zoppen 2.25
Herren-Stiefel, mit Wildl.-Eins. 7.50	Leinen-Zoppen und -Hosen 1.90
Herren-Halbschuhe, schwarz und braun 7.50	Makko-Hemden, Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Phantasie-Westen, Wand- u. Taschenuhren, Fahrräder und Nähmaschinen zu extra billigen Preisen.
Kinder-Stiefel 0.30	
Kinder-Stiefel, schwarz u. braun 1.10	
Kinder-Stiefel, beige und grau 3.00	
Schafstiefel 5.75	
Militär-Schnürstiefel 6.50	
Wertstatt-Schuhe 0.85	

Nur gute Ware für wenig Geld!!

B. Wolff

14 Schwertfegerstraße 14 vom Leihhaus völlig getrennter Eingang.

Billig! Schuhwaren Schmidt-straße 44
Herren-, Damen-, Kinderschuh- u. -stiefel in Chevreau, Box calf u. andern Sorten Leder, Plüsch-socken und -pantoffel, auch aus Gelegenheitskäufen u. ff. Partiewaren billig nur 2321
44 Schmidtstraße 44

Sohlleder-Ausschnitt

Joseph Kullmann vormals Röder & Drabandt
Jakobstraße Nr. 25.

Sohlleder-Ausschnitt

C. Kränkel Lederhandlung
2606 Schönebeck
Böttcherstraße 55.

Burg 2455 Burg
Sonnabend alle Sorten
frische Wurst u. Knoblauchwurst
Fr. Karnbach, Herbststr. 2.

Nähmaschinen und Fahrräder

empfeht 2452
Heinr. Schulze
größtes Geschäft am Platze
Burg, Markt 20.

Burg. Fleisch- und Wurstwaren

empfeht die Schweineschlächterei von Max Heinze, Bruchstr. 6

Perfekte Plätterinnen

für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn stellt sofort ein
Dampf-Wasch- u. Plättanstalt Edelweiß, Rathenow-Neue Schleuse.

Großstück-Schneider

auf bessere Konfektion
finden dauernd lohnende Beschäftigung auf Werkstätte

Bender & Gatimann

G. m. b. H.
Frankfurt a. M.
Scharnhorststr. 27.

Neuhaldensleben. Diana-Bad

Inh.: Chr. Langerbeck.
Sonntag den 8. d. M., nachmittags von 3 bis 9 Uhr
Gr. Preisschießen
Hierzu ladet ergebenst ein
2426 D. D.

Neuhaldensleben. Römerhalle

8 Bältringer Straße 8.
Sonntag den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr.
Gr. Abschieds-Preisfest,
wozu ich alle Freunde, Bekannten und Genossen nochmals freundlich einlade und um zahlreiche Beteiligung bitte.
Wilhelm Hamel.

Wert 3.00 Mark Möbel

Ausschneiden mitbringen
Wert 3.00 Mark
Stube und Küche Nr. 15 Anzahl.
2 Stuben und Küche Nr. 20 Anzahl.
3 Stuben und Küche Nr. 30 Anzahl.
komplette Schlafzimmer
- farbige Küchen - 2608
1 Mark wöchentliche Zeitzahlung.

Herren- und Damen-Garderobe

in großer Auswahl.
Teppeiche, Gardinen, Betten
Leib- und Bettwäsche usw.
Größt. Möbel-Waren-Kredithaus am Platze

Biener & Chusid

Himmelreichstraße 23.
Kredit nach auswärts
Beamte ohne Anzahlung!

10 Prozent in bar auf sämtl. Haarbeit bis 15. Juni

Zwei G.-Mäder, ohne und mit
Freilauf Al. Junterstraße 4, pt. 1.
Haarhandlung H. Jacobs Damenuhr mit eleg. langer Kette Nr. S.50.
Zudenb., Kurfürstenstraße 4, Katharinenstr. 11, 1. Et. 2516

Kunst-Wanderbücher

Eine Anleitung zu Kunststudien im Spazierengehen.
Von Oskar Schwindrazheim.
1. Bändchen: Unse Vaterstadt. 2. Bändchen: Stadt und Dorf.
3. Bändchen: In der freien Natur.
Preis broschiert 1.20 Mark, gebunden 1.80 Mark.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volksstimme
Große Mühlstraße 3.

Wurst- und Fleisch-Offerte!

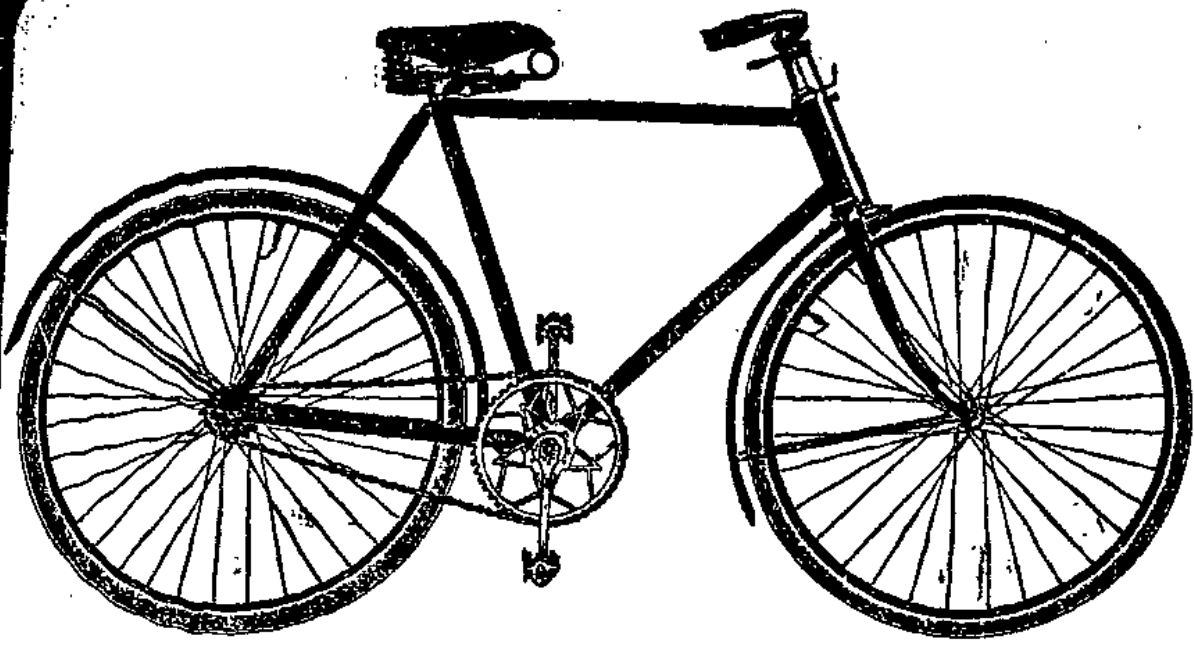
Rohfleisch Pfund 70 Pf.
Rindfleisch Pfund 90 bis 100 Pf.
Schweinefleisch Pfund 80 bis 100 Pf.
Rot- und Leberwurst Pfund 70 Pf.
Gehacktes Bratwurstfleisch Pfund 90 Pf.
Franz Kirsten, - Butau, Thiemstraße 15.

Neuhaldensleben. Römerhalle

8 Bältringer Straße 8.
Sonntag den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr.
Gr. Abschieds-Preisfest,
wozu ich alle Freunde, Bekannten und Genossen nochmals freundlich einlade und um zahlreiche Beteiligung bitte.
Wilhelm Hamel.

Neuhaldensleben. Diana-Bad

Inh.: Chr. Langerbeck.
Sonntag den 8. d. M., nachmittags von 3 bis 9 Uhr
Gr. Preisschießen
Hierzu ladet ergebenst ein
2426 D. D.

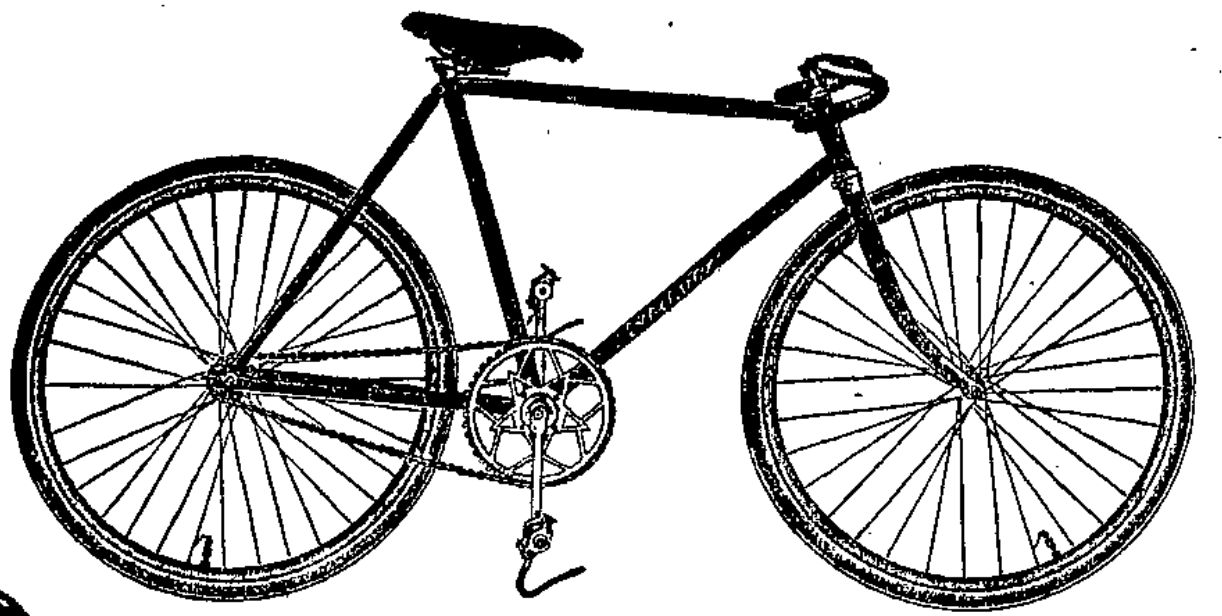


Modell 1 Starkes Tourenrad
mit schwarzen oder gelben Felgen, Stoedicht- oder Continental-Gummi **75.00**

Modell 2 Extra starkes Tourenrad
mit schwarzen oder gelben Felgen, Stoedicht- oder Continental-Gummi **85.00**

Modell 5 Solides Damenrad
mit schwarzen od. gelben Felgen, mit Blumen verziert, Stoedicht- oder Continental-Gummi **80.00**

Modell 6 Hochfeines Damenrad
Prima Ausstattung **90.00**

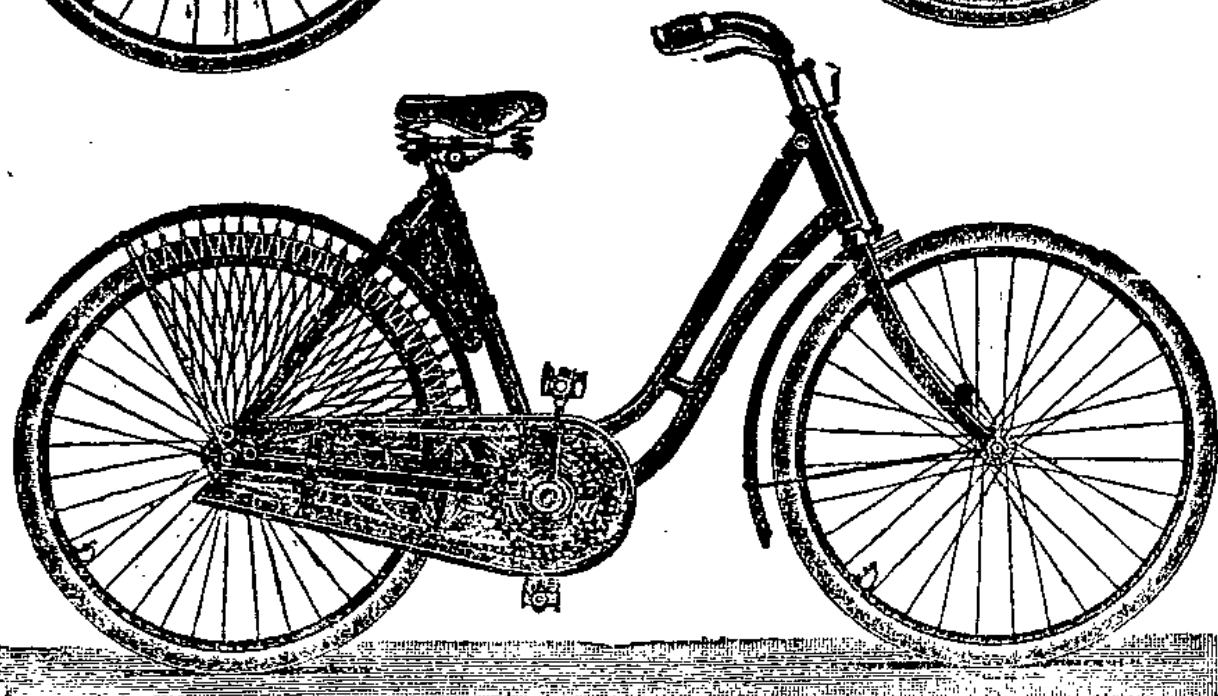


Modell 3 Leichter solid. Halbbrenner
mit schwarzen oder gelben Stahlfelgen, schrägem Rahmen, Stoedicht- oder Continental-Gummi, grau oder rot **90.00**

Modell 4 Extra leichter Straßenrenner
mit Holzfelgen und Drahtreifen, grau oder rot **100.00**

Modell 7 Luxus-Damenrad
mit vernickelten Felgen und Blechen **100.00**

Modell 8 Luxus-Damenrad
mit Holzfelgen **110.00**



Auf Rad und Gummi 1 Jahr reelle Garantie.

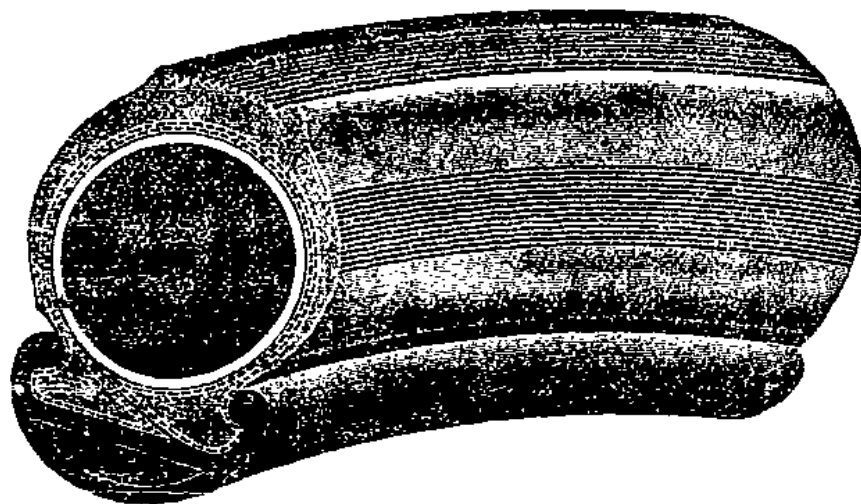
Mit Torpedo-Freilaufnabe und Rücktrittbremse 11.50 Mk. Zuschlag. Jedes Rad wird mit guter Glocke und Messing vernickelter Azetylen-Laterne geliefert. Um unsre Kundschaft vor hohen Aufschlägen zu bewahren, wird auf Teilzahlung bei Bezahlung nach 3 Monaten kein Zuschlag berechnet, nach 6 Monaten nur 5 Mark und darüber hinaus 10 Mark.

Mäntel Prima Prima, Buß oder Draht, 1 Jahr Garantie
6.50 6.75 7.50 7.75 9.00

Gebirgsreifen Prima Qualität, 1 Jahr Garantie **8.50**

Gleitschutzreifen Prima Qualität, 1 Jahr Garantie **8.50**

Mäntel Wulst 6 Monate Garantie **5.50 5.75**



Mäntel ohne Garantie **3.50**

Gebirgsreifen ohne Garantie **4.25**

Schläuche 1 Jahr Garantie **4.25 4.50 4.75**

Schläuche 1/2 Jahr Garantie **4.00**

Schläuche ohne Garantie **2.75**

Auf jeden Mantel wird ein alter Mantel und auf jeden Schlauch wird ein alter Schlauch mit 50 Pf. in Zahlung genommen. Sie kaufen bei uns nur erstklassigen Gummi der weltberühmten Fabrikate Continental und Stoedicht. Lassen Sie sich nicht durch schwindelhafte Angebote irremachen, sondern kaufen Sie nur Gummi, woran ersichtlich ist, in welcher Fabrik derselbe hergestellt ist, dann sind Sie stets vor Uebervorteilung bewahrt. Garantieleistung in jeder Weise kulant und reell.

Gamaschen aus Kumlleder 90 1.25 1.40 1.90 aus rein Leder 2.25

Satteldecken
Prima Qualität **0.75 1.20 1.35**

Azetylen-Laternen
Messing vernickelt
3.00 3.60 4.00 4.25 5.00 5.50

Öel-Laternen
vernickelt 1.40 1.90 2.50 4.50

Brenner 10 15 20 Pf.
Brennernadeln 25 Pf.
Brennerzangen 10 Pf.
Brennöl . . . 100-Gr.-Flasche 25 Pf.

Lenkzangen mit Innenklemmer **2.50**
Lenkzangen m. kurzem Vorbau **3.00**
Lenkzangen m. langem Vorbau **3.50**

Korkgriffe m. Zelluloidzwingen **20 Pf.**
Korkgriffe mit Metallzwingen **23 Pf.**
Zelluloidgriffe **28 30 35 50 Pf.**
Blumengriffe **55 Pf.**
Ledergriffe **50 Pf.**
Gummigriffe **65 Pf.**

Elektropumpe 20 qd. Echte Aluminium 20 qd.

Rucksäcke, dauerhaft gearbeitet
80 90 Pf. 1.50 1.90 2.25 2.50 3.00 3.75 5.00

Alle
Ersatz- und Zubehöerteile
zu äußerst billigen
Preisen.

Triller-Glocken
Stahlschale
35 40 45 50 und 55 Pf.
Metallschale 85 Pf.

Union-Flügelpedale ohne Gummi . **1.45 2.00**
Union-Flügelpedale mit Gummi . **1.90 2.60**
Union-Ketten . **1.50 2.00 2.50 3.00 3.50**

Fahrradhaus Union G. m. b. H.

Verkaufsstellen mit Reparaturwerkstatt:

Magdeburg, Johannisberg 12/14
Magdeburg-S., Halberstädter Str. 88
Magdeburg-B., Schönebecker Str. 116

Tangermünde, Lange Str. 56
Stendal, Bismarckstraße 21

Burg, Breiteweg 55
Stassfurt-Leopoldshall, Hohenerleber Str. 5
Achersleben, Taubenstraße 6

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 131.

Magdeburg, Sonnabend den 7. Juni 1913.

24. Jahrgang.

17. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 5. Juni.

Stadtv.-Vorst. Baenisch gibt bei der Eröffnung kleinere Eingänge bekannt. Ein Herr macht die Mitteilung, daß in nächster Nähe der Stadt Moorboden gefunden worden sei, der sich zur Errichtung eines Moorbades eigne. Von einigen Koncessionen seien schon 40 000 und 44 000 Mark für das Areal geboten. Der Bürger fragt an, ob die Stadt das lothbare Gelände nicht erwerben wolle. Der Oberbürgermeister bemerkt hierzu, daß die Sache wohl keine Eile habe, und überdies habe die Stadt noch andere Unternehmungen vorerst ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Theaterdirektor Hagin teilt telegraphisch mit, daß er, falls es sich bewahrheitet, daß die Mitteldeutsche Privatbank aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung austreten wolle, bereit sei, das Theater allein zu übernehmen. Er lege eine Sicherheit von 50 000 Mark und könne genügendes Betriebskapital nachweisen. Einige Punkte betreffend Mitteilungen aus Berichten gemeinsamer Vereine.

Für Beleuchtungsverbesserung im Sachsen- und im Adelshaidring durch Einrichtung der auf dem östlichen Bürgersteig zwischen der Halberstädter und der Großen Diesdorfer Straße befindlichen 21 Laternen mit Doppelbrennern und Aufstellung einer neuen Hauptlampe an der Diesdorfer Straße werden die Anlagungskosten von 320 Mark und die Mehrkosten für Straßenbeleuchtung von 1170 Mark jährlich bewilligt.

Die Filatration des Feldwegs in Graau zwischen den Pfeifferschen Anstalten und dem Grundstück Pfeiffersstraße 8 von der Pfeiffersstraße an bis zur Einfahrt zu den Anstalten mit allen Steinen wird genehmigt. Die Kosten betragen 3500 Mark. Eine weitere Verklärung des Kredits für das Elektrizitätswerk zur Herstellung von Kabelnetzweiterungen, Hausanschlüssen und Beschaffung von Lampen und Messern in Höhe von 200 000 Mark wird genehmigt.

Die allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Zustimmung zu den Satzungen der zu errichtenden allgemeinen Ortskrankenkasse für den Bezirk des Versicherungsamts der Stadt Magdeburg erteilt der Bezirksrat, Stadtv. Mößinger (Soz.), zu geben.

Stadtv. Froberg bittet, die Satzungen einer Kommission zu überweisen. Durch die Satzungen würden die Arbeitgeber in hohem Maße belastet.

Stadtv. Thierkopf ist ebenfalls für Kommissionsberatung. Die Satzungen könnten nicht ohne weiteres angenommen werden, weil andere Kassen sich der allgemeinen Ortskrankenkasse in ihren Leistungen anpassen müßten.

Stadtv. Brandt ist für Kommissionsberatung, weil ihm die Interessen der Ärzte nicht genügend gewahrt scheinen.

Stadtv. Mößinger (Soz.): Wenn Sie die Sache bezögern durch eine Kommissionsberatung, bringen Sie das ganze Werk in Gefahr. Und wenn es überhaupt, tragen Sie die Verantwortung. Das Übervermerksamt hat verfügt, daß bis zum 15. Juni die Mustertrauten der Kassen, die Zulassungsantrag gestellt haben, eingegangen sein müssen. Die Zustimmung zu dem Statut hat übrigens nur formale Bedeutung. Schon am 1. April 1914 kann die Kasse ihre Satzungen wieder ändern. Die vorliegenden Statuten sind von einer Vertretung des Magistrats und einer Kommission durchberaten, die aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern der beteiligten Kassen bestand. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben die Bestimmungen einheitlich angenommen. Der Etwand des Herrn Thierkopf, daß die andern Kassen sich den Leistungen der allgemeinen Ortskrankenkasse anpassen müßten, ist unbegründet. Nach der Reichsversicherungsordnung müssen sich die Kassen den Leistungen anpassen, die schon mindestens 1 Jahr bestehen. Das würde hier nicht der Fall sein. Für die Gleichstellung in den Leistungen haben die andern Kassen eine Uebergangszeit von 1 Jahren. In dieser Zeit können sie wohl ohne große Schwierigkeiten ihre Leistungen denen der allgemeinen Ortskrankenkasse gleichstellen.

Stadtrat Schneider erhebt ebenfalls um Erledigung ohne Kommissionsberatung. Ein Hinausschieben brächte die zentrale Kasse in Gefahr. Bezüglich der Anpassung der andern Kassen vertritt Kellner die Meinung, daß sich die Kassen sofort anpassen haben.

Stadtv. Weins (Soz.): Das Bestehen, um jeden Preis eine Kommissionsberatung herbeizuführen, ist nur zu befehlen, wenn beabsichtigt ist, die zentrale, leitungsstämmige Kasse zu verhindern. Offenbar besteht auch der Wille. Man beiräht, daß durch die große Kasse auch die kleinen Krankenkassen zu höheren Leistungen gezwungen werden.

Stadtv. Brüggemann ist natürlich auch gegen jede Versäumung.

Stadtv. Haupt (Soz.) weist darauf hin, daß durch die Verzögerung jahrelange Arbeit ungenutzt gemacht wird. Die große Kasse kommt nicht zustande, wenn die Satzungen nicht rechtzeitig ergebet werden, denn dann bleiben die beteiligten Kassen, die auch Zulassungsantrag gestellt haben, als Einzelkassen bestehen.

Stadtv. Froberg betont, daß er nicht gegen die allgemeine Kasse sei, er wolle nur gründliche Beratung haben.

Stadtv. Mößinger (Soz.) polemisiert gegen die Auffassung des Stadtrats Schneider, nach der sich andern Kassen sofort in ihren Leistungen der allgemeinen Ortskrankenkasse anpassen müßten. Diese Auffassung findet im Gesetz keine Deckung. Wenn durch die Kommissionsberatung die rechtzeitige Einreichung der Satzungen unmöglich wird, werden ohne weiteres alle Kassen, die Zulassungsantrag gestellt haben, bestehen bleiben und für die allgemeine Ortskrankenkasse stehen; nur noch die Rückversicherer, die wirtschaftlich schlechtesten gestellt sind. Die neue allgemeine Ortskrankenkasse würde dann eine wahre Mißbräutig.

Die Kommissionsberatung wird angenommen.

Bei dem Bericht des Ausschusses für die Vorlage betreffend Regelung der Baugenehmigungen vom 8. Februar 1908 stellt Stadtv. Haupt (Soz.) den Antrag, den Baugenehmigungssachen die Baugenehmigungen zu erteilen. Magdeburg unterstütze die Bestrebungen, die zum Ziele den Bau von kleinen Wohnungen haben, überhaupt nicht. Dresden hat den Baugenehmigungen 2 Millionen Mark geliehen, andre Städte leisten ebenfalls Anleihen auf diesem Gebiet. Für Bauten des Reiches und des preussischen Staates wird doch auch nur die Hälfte an Gebäuden erhoben. Und hier mangelt es gewiß nicht an Geld. Daß Baugenehmigungen auch vom Reiche nicht als Erwerbszweck angesehen werden und ihr Wert gewürdigt wird, zeigt die Tatsache, daß für die Stempelrecht rechtsgesetzlich besteht. Privatunternehmer bauen keine kleinen Wohnungen mehr, weil sie ihnen zu unrentabel sind, darum ist es eine dringende Notwendigkeit, Gesellschaften zu unterstützen, die hier helfend eingreifen.

Stadtv. Dürr ist gegen den Antrag Haupt. Es würden sich am Ende Erwerbsgenossenschaften nur zu dem Zwecke bilden, um die Baugenehmigungen zu haben.

Stadtv. Schönfels unterstützt den Antrag Haupt. Neben der Unterstützung der gemeinschaftlichen Bestrebungen der Baugenehmigungssachen würde seine Annahme zweifellos auch auf die geschäftlichen Verhältnisse im Baugewerbe günstig einwirken.

Oberbürgermeister Reimarus erklärt, daß der Magistrat dem Antrag Haupt imphatisch gegenüberstehe. Es könnten natürlich nur gemeinnützige Genossenschaften die Vergünstigung gewährt bekommen.

Stadtv. Brüggemann sieht in dem Antrag Haupt eine Ausnahmegenehmigung. Die Baugenehmigungen müßten auch den Privat- und Erwerbszwecken erlassen werden, wenn sie kleine Wohnungen bauen.

Vom Magistrat wird mitgeteilt, daß der Einnahmefall für die Stadt etwa 1000 bis 1200 Mark jährlich betragen würde.

Stadtv. Nicker (Soz.): Dieser Ausfall kann für die Stadt nicht ins Gewicht fallen. Die Bauunternehmer haben ein Geschäft eingereicht, nach dem sich die Einnahmen um 50 Prozent im Falle der Annahme verringern würden. Redner ersucht um Annahme des Antrags Haupt.

Stadtv. Leyer ist verwundert, daß man die Genossenschaften unterstützen will. Die „Gesellschaft“ gehört doch zur sozialdemokratischen Partei, und die Partei wollen Sie unterstützen? Was haben Sie denn von dieser Gesellschaft? Bekommen Sie von der etwas? Ich sage: Auge um Auge, Zahn um Zahn, wenn es sich um diese Partei handelt.

Stadtv. Haupt (Soz.): Die Sozialdemokratie steht in gar keiner Beziehung zu den Baugenehmigungen. Genossenschaften bestehen in allen Kreisen, und die Mittelständler bedienen sich der Genossenschaft zu den verschiedensten Zwecken und in sehr unterschiedlicher Weise. Wir sollten froh sein, wenn durch Genossenschaften kleine Wohnungen gebaut werden. Als vor einigen Jahren die Wohnungsnot zu einer allgemeinen Katastrophe geworden war, suchte man vergebens nach Mitteln der Abhilfe. Die Baugenehmigungen sind eine direkte Folge dieser Not. Wir sollten uns schon deshalb freuen, daß durch Genossenschaften kleine Wohnungen gebaut werden, weil dadurch die Arbeiter, die in unserer Stadt ihrer Beschäftigung nachgehen, auch als Einwohner dem Gemeinwesen erhalten bleiben. Sie ziehen nicht in die Vororte, wenn sie hier Wohnungen finden. Denken Sie doch an die stetig wachsenden Summen, die wir an kleine Nachbargemeinden zahlen müssen als Beiträge zu Schul-lasten usw., die aus dem Verhältnis kommen, daß Magdeburger Arbeiter in andern Gemeinden wohnen. Der materielle Vorteil wäre zwar durch die Gebührenfreiheit für die Genossenschaften gering. Uns liegt aber daran, für die Genossenschaften eine Anerkennung zu erreichen. Der Einnahmefall soll 1000 bis 1200 Mark betragen. Wenn er einmal 10 000 Mark betragen würde, hätte die Stadt auf andern Gebieten reichen Gewinn. Sie wollen die Altstadt sanieren. Wo sollen die Inhaber der kleinen Wohnungen der Altstadt hin, wenn keine neuen gebaut werden?

Für den Antrag Haupt sprechen noch die Stadtv. Müller und Gutzke.

Stadtv. Brüggemann hält die soziale Fürsorge für Dufflei und Mumpzig; es werde viel getan ohne Sinn und Verstand. Vom Vorstehenden darauf aufmerksam gemacht, daß er parlamentarische Formen einzuhalten habe, wird Stadtv. Brüggemann noch unparlamentarischer und erhält einen Ordnungsruf.

Stadtv. Kreyer beantragt namentliche Abstimmung über den Antrag Haupt. Der Antrag hat folgenden Wortlaut: Keine Gebühren werden bezahlt für Bauten von gemeinschaftlichen Genossenschaften, die die Herstellung kleiner Wohnungen betreiben und Stempelfreiheit genießen.

Für den Antrag stimmen: Albert, Baenisch, Weins, Brandt, Busse, Galtzen, Dürr, Franz, Gerike 2 (Soz.), Börsenmann, Günion 1 und Günion 2, Gutschke, Haupt, Henneberg, Kemnitz, Gelle, Hof, Kolrep, Langau, Mariche, Müller, Mößinger, Nicker, Rebsah, Nicker, Riehle, Schmidt 2, Schönfels, Schramm, Stiller, Weinglau, Wincker. Dagegen stimmen: Bartels, Böhm, Brüggemann, Dittmar, Dulon, Göttsche, Krich, Göttsche, Herrmann, Jacoby, Lindner, Löper, Möller, Müller, Schmidt 1, Schneidewin, Starf, Thierkopf, Hagade. Der Antrag ist angenommen. Die Anträge Stark und Brüggemann, die auch Bauten von Privatunternehmern gebührenfrei haben wollten, wenn in ihnen kleine Wohnungen errichtet werden sollen, werden abgelehnt, nachdem sich einige Redner darunter auch der Oberbürgermeister, scharf dagegen ausgesprochen hatten.

Die Kabelnetzweiterung nach dem Rennweg und der Ebenstädter Chaussee wird genehmigt. Die Kosten betragen 10 950 Mark.

Die sozialdemokratische Fraktion beantragt, in der Dufflei-Straße die Stromleitung durch unterirdische Kabelleitung fortzuführen und die jetzige Oberleitung ebenfalls durch Unterleitung zu ersetzen. Der Antrag und die Vorlage finden Annahme.

Das neue Strandbad.

Neben der Verpachtung des Strandbades an die Magdeburger Bäder- und Waschanstalt, zunächst für den Sommer 1913, berichtet Stadtv. Dürr, Redner schildert ausführlich die geplanten Einrichtungen des Bades und die Pachtbedingungen. Das Strandbad soll an der Stromelbe auf dem Monumentalwerder am Herrentug eingehängt werden. Das Eintrittsgeld beträgt für Erwachsene 10 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 5 Pf.

Stadtv. Nicker (Soz.) beantragt, das Bad in eigene Regie zu übernehmen. Dagegen wendet sich Stadtv. Hesse.

Gegen die Stadtratsvorlage sprach noch Stadtv. Claus und die Stadtv. Müller und Dürr. Der Antrag Nicker wird abgelehnt, die Vorlage findet Annahme.

Die Vorlage über die Verlängerung des mit der „Wilhelma“ abgeschlossenen Haftpflichtversicherungsvertrags vom 1. Juli 1913 ob auf weitere 3 Jahre bei Zahlung der gesamten Prämie von 36 000 Mark im voraus wird dem Magistrat zurückgegeben zur Reifeprüfung, ob die „Wilhelma“ zu denselben Bedingungen, wie die „Aduna“ die Haftpflichtversicherung übernehmen will. Ein Erneuerungsantrag des Stadtv. Kreyer, die Stadt möge die persönliche Haftpflicht der Lehrer übernehmen, wird angenommen.

Die Theaterfrage.

Der Magistrat zieht seine Vorlage vom 7. Mai 1913 betreffend Änderung des Theatervertrags zurück und erucht um Zustimmung dazu, daß der Magistrat die Theater-Betriebs-Gesellschaft m. b. H. auffodert, ihren vertraglichen Verpflichtungen in finanzieller Beziehung der Stadt gegenüber zu genügen, und wenn trotz dreimaliger Aufforderung Zahlung nicht erfolgen würde, der Magistrat den Vertrag ohne Kündigung und ohne Entschädigung aufhebt.

Der Berichterstatter, Schmidt 2, bezeichnet die Theaterfrage als äußerst verworren. Das beste sei, einen direkten Streit unter das Vertragsverhältnis mit der G. m. b. H. zu machen. Die finanziellen Verpflichtungen der Gesellschaft belaufen sich auf mindestens 62 000 Mark.

Bürgermeister Schmiedel: Die Gesellschaft m. b. H. hat ihre Vertragsverpflichtungen nicht erfüllt. Die Schulden will weder die Mitteldeutsche Privatbank noch der andre Gesellschafter, Herr Hagin, bezahlen. Das beste ist darum, den Vertrag mit der G. m. b. H. aufzuheben. Nach der Ansicht von Juristen besteht kein Zweifel, daß wir nach der Aufhebung in der vorerwähnten Weise über das Theater verfügen können. Jetzt hebt die Krone: Was nun? Es wird die eigene Regie vorgeschlagen. Der Magistrat ist gegen die eigene Regie, unser Theater ist dazu noch nicht reif. Ein andrer Ausweg ist, das Theater auszuweichen. Ferner hat sich Herr Hagin angeboten. Der Magistrat ist für Ausweicheung.

Stadtv. Froberg meint, es sei höchste Zeit, daß Direktor Hagin aus Magdeburg wegwöhne. Er schlägt vor, die nächste Spielzeit ganz ausfallen zu lassen und bis zum 1. Oktober 1915 das Theater nach den vorliegenden Plänen umzubauen.

Stadtv. Weins (Soz.): Das, was heute eingetreten ist, ist die natürliche Folge des Vertrags. Wir haben schon früher diese Entwicklung vorausgesehen, fanden aber kein Verständnis. Es ist ein Unding, mit einem Bankstütt, das zum Ziele das Geld verdienen hat, nur Geschäfte machen will, den Betrieb eines Kunstinstituts mit hinzuzuziehen. Bei der Behandlung der Frage muß jede persönliche Animosität ausbleiben. Herrn Hagin muß nachgesagt werden, daß er künstlerisch etwas geleistet hat, wenn ihm Mittel zur Verfügung standen. Wenn der Antrag auf eigene Regie abgelehnt wird, müssen wir mindestens das Theater besser finanzieren und uns die Oberaufsicht sichern. Unser Theater soll ein wirkliches Kunstinstitut werden, würdig der Provinzhauptstadt.

Stadtv. Hesse anerkennt die künstlerischen Leistungen des Direktors Hagin und erklärt sich für den Vorschlag Froberg, das Theater gründlich auszubauen und auszuscheiden.

Stadtv. Müller beantragt, die Theaterfrage einem Ausschuss, der aus dem Theaterausschuss und der Theaterkommission gebildet wird, zu übergeben.

Der Antrag und die Magistratsvorlage finden Annahme.

Vom Stadtv. Nicker (Soz.) ist folgende Anfrage an den Magistrat eingegangen: Ist es wahr, daß der Magistrat die im Verrentung unter der Leitung der Ballettmeisterin Seidlmann-Wittig geplanten Freischau-Aufführungen verboten hat? Wenn ja, welche Gründe haben den Magistrat bewogen, ein solches Verbot zu erlassen?

Die Anfrage wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

Schluß der Sitzung gegen 1/2 9 Uhr; es folgt eine nicht-öffentliche.

Gerichts-Zeitung.

Kaufmannsgericht Magdeburg.

Sitzung vom 4. Juni 1913.

Voritzender: Stadtrat Dr. Müller. Beisitzer der Arbeitgeber: Kaufmann Liebe und Bankier Gräßner; Beisitzer der Arbeitnehmer: Expedient Becker und Buchhalter Ohliger.

Gratifikation. Der Versicherungsbeamte W. ist als solcher seit 1899 bei der Versicherungsgesellschaft Wilhelma tätig. Außer seinem Gehalt, welches in letzter Zeit 1620 Mark jährlich betrug, erhielt er eine Gratifikation von 270 Mark. Diese Gratifikation ist ihm nun für das letzte Halbjahr nicht gezahlt worden, weil angeblich seine Leistungen nicht befriedigend waren und die Wilhelma die Zahlung der Gratifikation von solcher Leistung abhängig macht. Da W. mit der Gratifikation als einem Teil seines Gehalts rechnete, war er mit dem Abzug nicht einverstanden und klagte deshalb auf Zahlung von 135 Mark. Der Kläger führte aus, daß ihm die Gratifikation als steuerpflichtiges Einkommen anzurechnen und auch für die Zwecke der Unfallversicherung berücksichtigt worden ist, er mußte somit mit ihr als einem Teil des Gehalts rechnen. Außerdem berief er sich auf ein Urteil des Kaufmannsgerichts Berlin vom 21. Februar 1913, wonach einem in ähnlicher Stellung befindlichen Angestellten die Gratifikation, die er während seiner 15jährigen Tätigkeit alljährlich erhalten hatte, zugesprochen wurde, weil das Gericht die Gratifikation nicht als Geschenk wie die Beklagte, sondern als einen Teil des Gehalts, auf den der Angestellte rechtlichen Anspruch hat, ansah. In rechtlichem Sinne liegt eine Entlohnung nur dann vor, wenn beide Teile darüber einig sind, daß seine Verwendung unentgeltlich ist. Der einklagende Wille des Arbeitgebers reicht nicht aus, um die Gratifikation als ein Geschenk im rechtlichen Sinne gelten zu lassen. (Verstehe Entscheidung des Reichsgerichts vom 10. Januar 1911, Band 75 Seite 32.) Das Kaufmannsgericht stellte sich auf denselben Standpunkt und der Vorsitzende rief der Beklagten, die klägerische Forderung anzuerkennen, andernfalls müßte sie bereit, die Forderung im Wege des Vergleichs anzuerkennen, behielt sich jedoch den Widerruf innerhalb 8 Tagen vor.

Die Konkurrenzklauzel. Die Firma Krüger und Giesche klagte gegen ihren ehemaligen Reisenden B. auf Zahlung von 2000 Mark Konventionalstrafe wegen Verletzung der Konkurrenzklauzel. Der Beklagte war früher als Reisender für die Klägerin tätig gewesen, aber wegen Differenzen im November v. J. entlassen worden. Durch die Konkurrenzklauzel war dem Beklagten untersagt, bei Vermählung einer Konventionalstrafe von 2000 Mark in mehreren näher bezeichneten Provinzen vor Ablauf eines Jahres weber für eine Konkurrenzfirma tätig zu sein noch ein Konkurrenzgeschäft zu errichten. Der Beklagte ist dieserhalb ein halbes Jahr stellungslos gewesen und in Not geraten. Da er nicht verhungern wollte, nahm er schließlich eine provisorische Vertretung für ein Konkurrenzgeschäft der Klägerin an und wurde nunmehr vor das Kaufmannsgericht zitiert. Er wurde zur Zahlung von 500 Mark verurteilt. Das Gericht hielt zwar die Konkurrenzklauzel als zu Recht bestehend, aber die Höhe der Konventionalstrafe sowohl wie auch die Begrenzung des Tätigkeitsfeldes als zu weitgehend. Das Verbot wurde nur auf die Provinzen Sachsen und Brandenburg beschränkt.

Oberbläserei. Der Reisende K. hatte eines Tages beziehungsweise Abends mit seinem ehemaligen Kollegen Gollmid im „Vogelweiser“ hier gesocht. Bei der Unterhaltung über geschäftliche Angelegenheiten soll K. besprechende Äußerungen gegen einen seiner Chefs ausgesprochen haben, die Gollmid dann anbrachte, wodurch er die Entlassung K. bewirkte. K. klagte nunmehr wegen unrechtmäßiger Entlassung auf Zahlung von 253,38 Mark Gehalts- und Spesenabhängigkeit. Er bestritt, beleidigende Äußerungen ausgesprochen zu haben, und der als Zeuge vernommene Gollmid konnte auch nur sagen, daß die Äußerung des Klägers: „Ich mache mit dem Chef, was ich will, er versteht nichts vom Geschäft“, in großsprechischem Sinne getan worden ist. Der Vorsitzende riet zum Vergleich, den die Parteien schließlich annahm. Der Vertreter der beklagten Firma Wendt u. Kötter verpflichtete sich, 120 Mark an den Kläger zu zahlen, womit dieser einverstanden war. Seine Mehrforderung ließ er fallen.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Außenbureaux werden nicht zurückgesandt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Volksstimme“ und deren Kolporteurs zu beziehen.

Die Schaubühne, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, Doppelnummer 22 23 des 9. Jahrgangs ist erschienen. Die „Schaubühne“ kostet 50 Pf., die Doppelnummer, 3,50 Mark bierteljährlich. Verlag Charlottenburg, Fernburgstraße 25.

Von der Scharrelmannschen Eltern- und Erziehungszeitung Nordland (Verlag Alfred Janßen in Hamburg) erschien soeben ein neues Heft mit beachtenswerter Inhalt. Das Halbjahresabonnement kostet 2 Mark. Probehefte sind in allen Buchhandlungen vorräthig.

Verlagsbuchhandlung Gerhard Rühmann, Dresden, Pillnitzer Straße 44. Fremdenführer Mit mir durch Dresden, Preis 1 Mark. Der Führer enthält u. a. neue aktuelle Beiträge über Dresden von Walter Ploem, Otomar Eufing und Herbert Eulenberg. Besonders dürfte auch von den Fremden als großer Vorteil empfunden werden, daß der Führer in diesem Jahr erstmalig ein Kurzbuch der Hauptlinien Sachsens enthält.

Neutral
Dombräu
Halberstadt.
Kleinerwagen, Korbwaren
Kisten und Selteneren
Robert Hädicke Gr. Dier- 35.
dorforstr. 35.
Frankes Kleider- u. Schuh-
Fabrik, Sönderforstr. 7.
Meißner Kleider- u. Schuh-
Fabrik, Sönderforstr. 7.
Sämtl. Artikel s. Krankenkassen.

Automaten u. Restaurants
Triumph-Automat
Alte Ulrichstr. 2. Tel. 951
Curt Zacharias.

Bäcker- und Konditoreien
P. Raabstock Bäcker, Konditor.
Jakobstr. 15

Brauereien

Bergschloß
Aktien-Brauerei
Magdeburg
zu Neubaldensleben
ff. helles Bier, Malzbier

Sudenburger Brauhaus
ff. helles u. dunkle Tafelbier
alkoholarm
ff. Caramelbier.

Vereins-Brauerei
G. m. b. H.
Magdeburg-Neustadt
Magdeburger Pilsener
Malz-
Caramel- Bier.
Engelhardt

Brauerei Gommern
Carl Döring
vorz. helles u. dunkle Bier
Spez. Caramelbier.
Bevorzugen Sie die
aus
der

Biere
Dampf-Brauerei
C. Schreyer, Althaldensleben
Vorzüglich u. beliebt
sind
Lagerbier
Caramelbier
von

Schrader & Otto, Egeln
Bevorzugen Sie
Weiß, Doppel-, Caramelbier
u. alkoholfreie Getränke v.
Fr. Meißner Nf.

Drogen und Farben

A. Bethke Nachf., Breitweg 253

Reich. Grubitz Drogerie
Breitweg 120.

A. Löschbart Brei-
weg 251

Wilhelms-Drogerie
Otto Freitag, Anagstr. 21

W. Hannemann Oranienstr. 52
Teleph. 2515

Gustav Heberl Drogerie, Farben
Jakobstr. 18

Martin Kujes Breitweg 159
Ecke Kaiserstr.

M. Lindner Längsbergstr. 49
Teleph. 5585.

Zirkus-Drog. E. Gerber, Tel. 2715
Schlegelstr. 64

Fisch- und Delikatesshandlg.

Anna Mendel, Schlegelstr. 2

Johann Paustian Breiweg 20

Louis Schumann Längsberg-
Str. 20 s.

Haus- und Küchengeräte

F. W. Wolff Breitweg 14-15
Elektrowerkzeuge

Johann Böhm Gr. Dier-
dorferstr. 25.
Versandhaus ff. Helles u. dunkle
Tafelbier, alkoholfrei

Cigarren und Tabake
Taska-Cigaretten
aus erstklassig. Tabaken. In Qualität
Taska-Cigaretten-Fabrik, Sternstr. 10.
Emil Freyer Cig.-Spz.-Gesch.
Breitweg 6.
Otto Godehard, Inhaber Albert Eltor
Cigarren-, Lotterieliste, Breitweg 104.
Karl Pape Tag-Cigaretten
Gr. Mühlstr. 9.

Lehranstalten
Ferd. Simon's
Handelschule
Viktoriastr. 2
gegr. 1870, Ratgeb. u. monatl.
Herm. Fix Breiweg 122
Schreib-Institut
Eintritt tägl. Erfolg garantiert

Rackow's
Handels-Akademie
Kaiserstr. 99-98, Prospekt umsonst.
Poehlmann's
Sprachen-Institut
Alte Ulrichstr. 7, Prospekt umsonst.

Bruck's
höhere Handelschule
Wilhelmstr. 1
Ausknf. Prosp. umsonst.

Liköre. Weine

Vogel & Co. G. m. H.
Sprit-, Rum- und Likör-Fabrik
Weinhandlung
gegründet 1840.
Kleinerkauf
im Kontor
Bräunlichstraße 2

R. G. Liemekampff
Liköre, Spirituosen,
Fruchtsäfte
Detail-Geschäft a. Königshof
Jakobstr. 20
P. Peters Fernsprecher 4105.

**Manufaktur-
Weiss-Modewaren**
Friedrich Gronau
Jakobstr. 4, I.
Weiß-, Modewar., Konfektion
Teilh. ohne Preisaufl.

Margarine
Verlangen Sie nur noch die
erstklass. Margarinemarken
„Siegerin“
„Palmato“

Möbelmagaz
Heinrich Druhe
Gr. Dierdorferstr. 24
liefert ohne jeden Zweifel
die beliebtesten
Brand-Ausstattungen sowie
Einzelmöbel zu bill. Preis.

Seifen und Parfümerie

Richard Imroth
Spezial-Geschäft
für
Haus- und Toiletenseifen.

Patent-Büro

Magdeburger
**Patent-
Büro**
Johannisberg 2. Tel. 5018
Erwirkung u. Verwertung
v. Patenten, Gebrauchsm.
Warenzeichen.
Pa. Referenzen
Kont. Zahlungsbezug.

Zahnatellers

A. David Orlenstr. 50, I
Spez. 51, 25 Uhr

G. Gentsch, Kaiserstr. 13, II

Schuhwaren

Schuhwaren-Haus
Wilhelm Berlin
Längsbergstr. 51
Anagstr. 22.

Burg Staßfurt
Tamm's Schuhhaus
Magdeburg
Neustadt
Südeng.
Willemsstr.

Aug. Furer Lederhandlung
Längsbergstr. 51

Praktischer Wegweiser
Sich empfehlender Geschäfte
Besondere Beachtung
empfohlen

Uhren und Goldwaren
R. Perchland Schmidstr. 11
Gold-, Silber-, Rept.
Gg. Meinschenk Breitweg
Schörfelderstr.
Karl Teibert, Lübeckstr. 34
Uhren, Goldw. Rept. billigst.
Alfred Paarsch Uhren, gut
und billig.
W. K. Scholz Uhren, Goldw., Rept.
Vikt. Lübeckstr. 22a
Gurt Voullmeier Neustadt
Lübeckstr. 104.
Willy Wendt Johannbergstr. 5

Neue-Neustadt
Gustav Bessel
Cig.-u. Cigaretten-Spez.-Gesch.
86 Lübeckstr. 112.

Friedrich Hartmann
Schmidstr. 56
Spez. Inlets, Bettfedern
Bettfedern-Reinig.-Anstalt.

Berta Mertens
Putz- u. Modewaren-Geschäft
Lübeckstr. 35.

Gross-Salze

**Adler-Apotheke
Adler-Drogerie**
Dix & Karpinsky Reines
Roggenbrot
W. Haseloff Manufaktur, Modew.
Bettfed., Anzugstoffe.
A. Hieckel Putz-Weißw., Wäsche
Haararbeiten, Haife.
Otto Schulze Schuhwaren-Lager
billigste Bezugsq.

**Zahnateller
Gust. Schmidt**
Marktstr. 26

Gentlin

Friedrich Sänger
Getreide, Futterm.,
künstliche Düngemittel

Max Krauer Hüte, Mützen
Pelzwaren

W. Löwenthal Manufaktur, Dam-
herr., Arb.-Konf.

Sudenburg

Max Schöber Neu
eröffnet
Halberstädterstr. 3
Cigarren, Cigaretten, Tabak

Oskar Wendt
Confituren- u. Schokoladen-
Geschäft
Halberstädterstr. 25
J. Ehrecke Halberstädterstr. 72b
Elisabeth Kuncel Wollwaren,
Halberstädterstr. 53
Otto Pommer Schuh- u. Wäsche-
Fabrik, Halberstädterstr. 72b.
K. Reinecke Koch-, Spiel-
u. Kinderwag.

Barby
Emil Rust Manufaktur, Konfektion, Putz, Mode
Wäsche, Woll-, Acetate- Arbeitergard.
Herm. Helbig ff. Fleisch- und
Wurstwaren.
Paul Walter Hüte, Mützen
Pelzwaren
Hermann Zeile Brot- und
Feinbäckerei

Calbe a. S.
Herrn- u. Knaben-
Garderobe

B. Rawak Arb. Gard.
Anfert. u. Maß

Wilh. Rueff
Kaufhaus für Modewaren
Konfektion und
Arbeitergarderobe.

H. Arndt Schuhwaren-Lager
Reparaturwerkst.

Fr. Düphorn Mischung, Feinbrot,
Quarkstr. 47.

W. Fickert ff. Fleisch- und
Wurstwaren.

Rob. Kohl W. Schuhwaren-
Fabrik, Sönderforstr. 7.
Karl Pfeiffer ff. Fleisch- und
Wurstwaren.
Alig. Reese Feinbäckerei
Reisstr. 14.
F. Rettig Nahrungsmittel,
Längsbergstr. 14, Sönderforstr. 14.
Erich Schmidt Fleischereif.,
Nahrungsmittel.
J. Zuckert Manufaktur
Schuhwaren

Aken a. Elbe
Konsum-Verein
Aken-Umgebung
Kolonial-, Material-,
Manufakturwaren
Wirtschaftsartikel
Hugo Puhlmann Kartoffel-
flockenfabr.

Egeln
Max Görnemann
Inh. W. Behrendt
Kolonialw., Wein, Cigarren

M. Hart Inhaber
Moritz Wiener
Manufaktur- u. Modewaren
Aussteuerart., Arbeitergard.

Buckau

Ad. Haeuber Nf.
Drogen, Farben
103 Schönbeckstr. 108

Karl Helmecke
Cig., Cigaretten-Spez.-Geschäft,
88 Schönbeckstr. 93

O. Spinner
Herrenschnell., Stofflager
29-30 Schönbeckstr. 29-30.

Zahn-Atelier
R. Giessecke
Grusonstr. 1.
L. Kühns Weib-, Wollw., Schurzen
Trik. Schönbeckstr. 93

Burg

**Zahnateller
Bruno Thews**
Dentist
Burg, Schartauerstr. 9

Carl Jass
Breitweg 47
Hüte, Mützen, Pelzwaren
Schirme, Stiefle.

K. Rückner Woll- u. Feinbäckerei
Längsbergstr. 1.
Gg. Bünger Woll-, Wollw., fache
Arbeitergarderb.

W. Felsche Schürzen, Wollw.,
Knöpfe, Chaussee 42
Görnemann Inh. Fr. Schröder
Kolonialwaren.
O. Herrmann Brot- u. Feinbäckerei
Mittelstr. 7.
Erich Hesse Papier- u. Schreib-
Cigarren, Cigaretten.
Gust. Mann Bäck. m. elekt. Betrieb
Berlinerstr. 6.

M. Lösen Cigarren, Cigaretten
Schartauerstraße 48
W. Mehes Brot- u. Feinbäckerei
Schartauerstr. 48
Mokerei Schermern Scharn.
Str. 45.
Otto Pussel Manufaktur- und
Modewaren.

H. Raebel Nachf., Breitweg 45
Schreib-, Leder-, Musikartikl.
A. Schütze Brot- u. Feinbäckerei
Magdeburg, Chaussee 46.
Gustav Walter Buch-, Papier-
u. Schreibw.

Aschersleben

K. Bötticher Melke-
platz 2
Luxus- Beerdig., Automobil-Fuhrer
Krenser zu Herzp. 1.
Ringe & Co. Ferrspr.
461.
M. Oestreich ff. dem Turm
Korbwaren

Ch. Pappmeyer's
(gedrehtes und altes)
Metzwerk, Fudge, Luxur-Fudge,
und elegantes Bäckerwagen
Emil Stelzner Inh. J. Burggraf
Damenhüte ff. 12.

**Crinkt die vorzüglichen
Eiere aus dem
Bürl. Brauhaus**

Triumph-Automat
Bonifatiuskirchhof 20
Paul Rohde

Arpe Mineralwasserfabrik
Bierlandlung

M. Hecker Manufakturwaren
Bettfed., Damenz.
Emil Krappe Kolonialwaren,
Speisewirtsch.
W. Lichtwark Uhren, Goldw.,
und Brillen

Fr. Neumann Haus-, Küchengeräte
Johannisstr. 9.

Stendal
Schuhhaus „Hansa“
Breitestr. 79
Slets Eingang von
Neuheiten
Streng reelle
Bedienung

H. Kulp
Größtes Spezialgeschäft
für Schuhwaren
Stendals und der Altmark

Deutsche Herren-Moden
Inh. Richard Schütte
fertige Herr- u. Knab.-Gard.
Maßschneideri
Arbeiter-Garderobe.

Wilh. Wendt
Altendorferstr. 20

**Eisenwaren
u. Werkzeuge**

Apollo-Theater
Täglich geöffnet
Mittwochs-Sonabendbes. Programm
Paul Altrock Große
Judenstr. 8.
Gößtes Spezialhaus für
Butter, Käse, Schinken, Eier.

Richard Bessel
Marienkirchstr. 4
Möbelmag., Polsterwerkstatt
mit elektrischem Betrieb.

Wilh. Fruhner
Breitestr. 73
Pelzwaren, Hüte, Mützen.

Otto Hahn
Photographisches Atelier
Breitestraße 37.

F. W. Henning
Größte Möbelfabrik
der Altmark.

Horstmann & Matthias
Großes Lager
in selbstgefertigten Möbeln.
Karl Kühn, Schadowwachten 26
Kartoffeln, Gemüse,
Obst- u. Süßfruchthandlung
Billigste Preise, gute Bedienung

Emil Kruse
63 Hallstr. 53
Spezialgeschäft für
Gelegenheitskäufe.

Emil F. Krüger
Breite Str. 48
Pelzwaren, Hüte, Mützen.

Otto Lasdowsky
Breitestraße 34
Weiß-, Woll-, Kurzwaren.

Otto Mendel
Nähmaschinen,
— Fahrräder —

Wilhelm Mertens
Buchbinderel
Schreib-, Papier-, Lederwaren
Rob. Paasche, Nachf.
Fritz Glede
8 Marienkirchstr. 8
Hüte, Mützen, Pelzwaren.

Reupke A. Wohlfahrt's
Nachfolger
Breitestr. 10
ff. Fleisch- und Wurstwaren.

Wilh. Rudolphi
Manufaktur- Modewaren
Breitestr. 35.

Friedrich Rumpf
Tapeten, Linoleum,
Wachstuche.

**Stauffurt-
Leopoldshall**
Herm. Riedel, Leopoldshall
Schuhware- Reparaturwerkst.
A. Ostermann, Leopoldshall
Möbelhalle, Friedr. str. 9.
Otto Sidow Leopoldshall,
Schuhw.-Reptw.

Th. Lewkowitz
Bahnhofstr. 5 I Treppe
Anerkannt preiswerte
Gelegenheitskäufe
in allen Artikeln der Bekleidungsbranche.

**Kaufhaus
Max Schlegelinger**
Markt 19.

Stadt-Park
Inhaber W. Voigt
Größtes Lokal — Saal 5000 Personen.
Germania-Drogerie Gustav
Minkus.
Fr. Ohle Hüte, Schürze,
Herrenmoderartikel.

Stendal
Georg Simonsohn
Herren- Knabengarderobe
Mitglied des allg. Konsumvereins.
G. Ulrich
Buchbinderel
Buch- und Papierhandlung.

Emil Vinzelberg
Kornmarkt 4. Anfert. feiner
Herrn- u. Damen-Garderobe
Bitkau Spielwaren.
Fürstenhof-Kino
Stets neue Schläger.

E. Grohler Musikwaren
jeder Art.
Ed. Kappel Korb-, Kinder-
u. Leiterwagen.
H. Leppin Schadowwachten 87
Uhren, Goldwaren

H. Langrock Cigarr., Tabak,
Cigaretten, Breitestr. 107
O. Lahmann Cig., Tabak,
Weine, Spirituos.

Gustav Patzmann Tapeten,
Linoleum.
W. Roes, Breitestr. 78, Chokolade,
Bonbons, Kaffee, Kakao.
Otto Wih. Schulze Cigarren-
operturen
Th. Strauchmann Wäsche, Woll-
u. Weißwaren.
Franz Torau Klempnerl., Instal-
lation, Kachelgeräte
Hermann Voigt Wäsche-
Fabrik.

**Niederndode-
leben**

Hermann Burggraf
Kolonialwaren,
Garderobe,
Manufakturwaren.

Oschersleben

Aug. Lotz
Haus- und Küchengeräte
Eisenwaren, Werkzeuge

Oschersleber Biere
Gero-Brauerei
Arthur Osenberg & Co.
Fritz Sackstedt
Halberstädterstr. 11
Kolonialw., Weine, Cigarren

Warenhaus Fuchs
vormals
A. Lewin Nachf.
Herrn-, Knaben-
Arbeitergarderb.

W. Blenke Herrn-, Knaben-
Arbeitergarderb.
H. Grambsch Drog., Farben,
Tapeten.
O. Keil Nachf. Haus-, Küchger.
Spielwaren.
L. Klare Manufakturwaren
Konfektion.
M. Löwenstein Manufaktur,
Herr., Knabger.
Herm. Schneider Kleider-, Haus-
Küchger. Spielw.
Paul Vorberg Photograph.
Anstalt.
Fr. Wilhelm Damenhüte, Best-
fed.-Reinigungsanstalt

Osterwieck

Lichtspiele
ältestes u. größtes Theater
am Platze
Stets Vorführung
erstklassiger Bilder
Diensttag und Sonnabend
Programmwechsel.

Gottfried Arwe
Manufaktur- u. Modewaren
Arbeiter-Garderobe.

Eduard Harenberg Fahrrad.,
Sprechapp.
Jürgens Kino ist das beste
Theater

Schönebeck

Conitzer & Co.
Kaufhaus
für Manufaktur- und Modewar., Konfektion,
Teppiche, Gardinen, Aussteuerartikel
Schuhwaren, Herrngarderobe

**Waren-
Einkaufs-
Verein**
10% Rab.
Gr. Salze, Schönebeck,
Frohse
7 Verkaufsstellen.
Vorteilhafteste Bezugsquelle
der Lebensmittelbranche.

Emil Heid Markt 16
Herrn-Artikel.

Wilh. Hippe Bierst., Besen, Kämme
Markt 6.

Fritz Lange Robschlichterei,
Friedr. str. 4
Paul Veit Kolonialw., Resta-
uration, Königstr. 31
M. Vogt's Möbelschmück.
Größtes Lager
Carl Werner Schuhwaren
Kaiserstr. 24.
H. Zander Bürsten, Besen
Kämme, Salzstr. 12

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Neuhaldensleben
W. Balleier
 Kolonialwaren
 Drogen und Farben.
Joh. Schmidt
 Inh. O. Ulbricht
 Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Weiß-Kino
 Programmwechsel
 Dienstag und Sonnabend.
Burgwallbrauerei
 Hüll-, Weiß-,
 Bier-, Brausen.
Herm. Jenrich
 Pelz-, Hüte-,
 Mütz-, Schirme.
Gustav Schulze
 Stendalort
 Kolonialw.

Stassfurt
Hoffmann's
 Schuhwaren
 sind dauerhaft
 und billig.
Weltspiegel
 Größtes, vornehmstes Kino.
 Stets dezentes Programm.
Th. Nabert
 Billigste Bezugsquelle
 für Kolonialwaren.
G. O. Deppe
 Fahrräder, Nähmaschinen
 Reparaturwerkstätte.
Stadtfurter Warenhaus
 Haus- und Küchengeräte
 Spielwaren.
Ww. E. Völker
 Schuhwarenhaus
 Fürstenstr. 17 a
Albert Burgau
 Manufakturwaren
 Filiale Barleben.
F. Demmel
 Kolonialwaren
 Spezialität Butter
H. Nickethier, Wolf-, Weidw.

Stassfurt
L. Rockmann
 Herrenkonfektion u.
 Kleiderh. Königl.
 Schaumburg, Schahw.-Gsch.
 Reparaturwerkst., Prinzenstr. 8
H. Tausendschön
 Manufaktur-,
 Wollwaren.
M. Tschiedel
 Goldschmied
 Steinstr. 30.
Tangerhütte
C. Ahrend
 Manufakturwaren
 Farben, Tapeten.
A. Beckmann
 Manufaktur-,
 Modewaren.
Franz Engel
 Uhren u. Goldw.
 Reparaturwerkst.
Hermann Heinicke
 Cigarren,
 Cigarren.
B. Kutschmann
 Papier-, Schreib-
 Lederwaren
Oskar Müller
 Cigarren-
 Spez.-Geschäft
W. Schmücker
 Manufaktur-,
 Materialwar.
Franz Seibert
 Schuhw. u. Hopt-
 Wk. Blumk. 18.
Stern-Drog. v. Ferd. Schröder
 Uhren, Gold-,
 Silberwaren.
Paul Hornburg
 Uhren, Gold-
 Silberwaren.
Karl Wehke
 Schuhwaren
 Reparatur.

Tangermünde
 Größtes Kaufhaus
 an hiesigen
 Plätze.
Baum & Jacobsen
 Manufaktur-
 und Modewaren
 Herren- u. Dam.-Konfekt.
Nestor Fabisch
 Manufaktur- Modewaren
 Herren-, Damen- Konfektion
 Arbeitergarder. Damenputz.
Wilh. Neubauer
 Größte Auswahl in Möbel,
 Spiegel, Polsterwaren,
 Ständiges Sargmagazin.
H. Brösicke
 Möbel
 Sargmagazin
Otto Bannier
 Haus- u. Kücheng.
 Eisenwaren
Otto Erdmann
 Fleisch, Wurst,
 Arnsburgerstr. 36
A. Hemplich
 Möbel-,
 Sargmagazin.
H. Krause
 Uhren, Goldwar.
 Optik.
Ernst Massow
 Cig., Cigaretten,
 Tabake.
Kino-Wilhelmstaden.

Tangermünde
Zahn-Atelier
 Joh. Lukas
 Lange Straße 10
Zahnateller W. Heidemann
 Kirchstraße 58
Paul Rudolph
 Weina, Zigarren,
 Flaschenbier-Vork.
Wilh. Wernicke
 Schuhwiegler u.
 Reparaturwerkst., Hünnerdorferstr. 180
Thale
Karl Bowien
 Uhren, Gold-
 waren, Optik.
M. Görnemann
 Kolonialwar.
 Steinhofstr. 10.
Lichtspielhaus
 Täglich
 Vorstellung.
 Bruchstraße 1c
Quedlinburg
Otto Köhler
 Schweineschlacht.
 und Wurstfabrik.
Herm. Röseler
 Färberei u. chem.
 Waschanstalt.
H. A. Schlütz
 Cig., Cigaretten
 Tabake.
K. Vogel
 Uhren, Goldwaren
 Trauringe.

Wolmirstedt
**Kaufhaus
 Arthur Stein**
 Billigste Bezugsquelle
 sämtlicher Bedarfsartikel.
F. Dänhardt
 Zahnpraxis
 Gute Bedienung, sol. Preise.
+ G. Roeber +
 Dragon
 Photo-Handlung
Max Görnemann
 Inh. Arthur Class
 Kolonialw., Landesprodukte.
Carl Diederich
 Manufakturwaren
 fertige Garderob.
Carl Esche
 Fleischer
 u. Wurstwaren
**Wernigerode
 Hasseroide**
A. Hildebrand
 Schuhwaren aller Art
 billige, feste Preise.

**Wernigerode
 Hasseroide**
T. Müntinga
 Kurz-, Weiß-, Wollwaren
 Arbeitergarderobe.
Schreyersche Bierbrauerei
 Aktien-Gesellschaft
 Hasseroide.
Gebr. Schuhardt
 Kornbrennweinbrennerei
 gegr. 1754.
Fr. Stridde
 Kolonialwaren, Cigarren
 Gasthaus Gambrinus.
Otto Zander, Burgstr. 7
 billigste Bezugsquelle für
 Posamenten, Weiß- u. Wollw.
H. Bode, Fleisch- u. Wurstwar.
Friedr. Bollmann, Kolonialw.
 Kornbrennwein-
 Brennerei.
F. F. Lange
 Kolonialwaren
 Spirituosen.
Fr. Meyer
 Bäcker- und
 Konditorei.
U. Schardt Nachf., Weinhandlg.
Fr. Sahrhieb
 Kolonialwaren
 Kurzwaren.
H. Ahrend
 Kolonialwaren.

Für diese Inseratseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Neptun-Stiefel

für Herren u. Damen
 in eleganter, solider Ausführung
zum Einheitspreis

2581 von Mark
 in neusten englischen, amerikanischen und
 deutschen Fassons, schwarz u. farbig, in Schnür-,
 Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt
 mit u. ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.
 Trotz des billigen Preises nur gute,
 dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein Blick in uns. Schaufenster sagt Ihnen alles
 Für gute Haltbarkeit unserer Schuh-
 waren übernehmen wir volle Garantie.



50
 Jedes
 Paar
 ohne Ausnahme.

Ein einziger Versuch
 macht Sie zum
 dauernden Kunden!

Schuhhaus
Neptun
 Magdeburg
 Breiteweg 100
 vis-à-vis Zentraltheater.

**Herren-
 Knaben-
 Kinder-
 Strohhüte**
 in eleganten neuen
 Formen 2500
**Waschhosen
 Waschblusen
 Sportheimden
 Gürtelwesten
 Waschanzüge
 Waschlappen
 Sportanzüge**
 in allen Größen und Preis-
 lagen, gut und billig

Theodor Kraft
 Halberstädter Str. 37

**Verstärkter
 Alpenblüten-Creme**
 sind Mittel, Fickel, Sommer-
 2561 trocken, wenn Sie den
 echten Tiroler
 anwenden. Jede 2.00 Mk. Seife
 60 Pf. Nur allein echt zu haben bei
**Bernh. Wienrich, Viktoria-
 Drogerie**
 Viktoriastr. 1, Ecke Bräulatenstr.
 1301 Neue, gute
Dachpappe
 pro Rolle Mk. 2.15
 Aug. Stahl, Schönebeckstraße 10.



Weltkugel
 Sehr interessant und vorteilhaft
 wirkt das Schaufenster sowie
 das Firmenbild mit der Auf-
 schrift 'Weltkugel' des Gelegen-
 heitskauf-Tagengeschäfts

Schwibbogen Nr. 2.
 Man hat diesem Geschäft den
 Namen 2583

Weltkugel
 mit Recht verliehen

1. Weil der Inhaber G. Mä-
 bes wohl fast die ganze Welt
 bereist hat und sprachkundig
 ist und den Kampf um das
 Leben kennt.
2. Weil sehr viel Ausländer dort
 ihre Einkäufe tun.
3. Weil dort Leute kaufen, die
 viel reisen und gerecht haben.
 Alle solche Leute sind Stoff-
 kenne und kaufen nur im
 Gelegenheitskauf-Geschäft

Weltkugel, Schwibbogen 2
 Neue u. getragene Anzüge
 in allen Farben
 Marengo-Jackets mit
 Streifhosen
 Knaben-Anzüge
 Schuhwaren etc.
 in riesiger Auswahl billig.



Ich laufe nach
Breiteweg 87 1 Treppe
 vis-à-vis der Braunehirschr.

denn dort finde ich die allergrößte Auswahl in
 feinen gereinigten, wenig getragenen

Maß- und Kavalier- Garderoben

- Abteilung: Getragene Garderobe.
 Maß-Anzüge, gereinigt, reine Wolle, 1- und Zweifüg von 7.00 bis 15.00
 Maß-Anzüge, wie neu von 18.00 bis 45.00
 Promenaden-Rockanzüge von 7.00 bis 25.00
 Gehrock, Frack und Smoking-Anzüge, wie neu,
 feinste Tuchstoffe von 15.00 bis 45.00
 Frühjahrs-Paletots, teils auf Seide von 6.00 bis 35.00
 Frühjahrs-Mäntel, hochlegant von 10.00 bis 35.00
Massenauswahl in weiten Sachen für starke Herren.

In der
 Abteilung **Neue Garderoben** für Herren und Jünglinge unter-
 2588 Lager zu jabelhaft billigen Preisen.

P. Frühmanns
 allergrößtes Spezial-Etagen-Geschäft in feinen
 gereinigten Maß-Garderoben am Platze
87' Breiteweg 87'

Gebe auf alle Waren in bar **5% Rabatt!**

Ein Stück guter Käse!

sollte täglich mit auf den Tisch kommen. Für den
 Sommer ist als Brotbelag besonders empfehlenswert:

- | | | | |
|-------------|---------------|---------|----------------------------------|
| Schwarzwald | Schweizerkäse | M. 1.40 | } 5
Prozent
Rabatt! |
| Vollfetter | Silsiter | M. 1.00 | |
| Buttriger | Edamer | M. 1.20 | |
| Vollfetter | Holländer | M. 1.20 | |
- Fromage de Brie, Bierkäse, Camembert, Frühstückskäse.
 Alles in bekannt wirklich erstklassiger ausgesuchter Ware!



2353
Buttergroßhandlung.
 9 Verkaufsstellen: Jakobstraße 5, Jakobstraße 21, Guitab-
 Adolfi-Strasse 38, Grünemannstraße 9/10,
 Breiteweg 252, Budan, Schönebecker Straße 109a, Eubenburg, Halber-
 städter Str. 41, Wilhelmstadt, Ebnstedter Str. 19a und Ammastraße 40.

H. Reichardt Neustadt
 Lübecker Str. 120a
 offeriert in bekannt großer Auswahl
 zu Mk. 5.50 7.50 9.00
Damen-Stiefel 10.00 12.00 13.50
 zu Mk. 5.75 7.50 9.50
Herren-Stiefel 11.00 12.50 16.50

Neuheiten in Damen-Halbschuhen

Braune Stiefel in modernen Formen
 Alle Sorten Knaben- u. Mädchen-Stiefel
 Breite und weite Schuhe und Stiefel
 für starke und empfindliche Füße. 2610
 Großes Lager in Gamschuhen, Zaubolen, Zaru-
 schuhen, Pantoffeln, Werkstättenchuhen usw.

2 Altes Brücktor 2
 Heute und folgende Tage
Schuhwarentag

- | | |
|---|------|
| Serrenschürstiefel
mit Lackkappe | 6.50 |
| Damenknieschürstiefel
mit Lackkappe | 1.90 |
| Damen-Halbschuhe | 3.75 |
| Serren- Zug- | 3.90 |
| Serren-Schnallen- | 4.50 |
| Serren-Schnür- | 4.25 |
| Milit.-Schürstiefel, Schaft-
stiefel allerbilligst. | |
| Moderne Damen-Schnipschuhe mit
Widleder-Einsatz spotbillig . | |
| Hauschuhe 2.50 Blaue Sohlen 1.00 | |
| Sandalen u. Segeltuchschuhe
in großer Auswahl. | |
| M. Lucke
Altes Brücktor 2, vis-à-vis vom
Wilhelmstheater. 2414 | |

Wir bieten Ihnen mit dieser Verkaufs-Vereinigung enorme Vorteile da unsere großen Lager-Vorräte in Sommer-Schuhwaren uns zwingen, die Preise teilweise erheblich zu reduzieren, da wir am Schluß der Saison nicht mit großen Lagerbeständen rechnen wollen.

Petzons

enorm billige

15 Sommer-Verkaufstage!

Die hier genannten Artikel bilden nur einen kleinen Teil der Angebote, gelten jedoch nur soweit Vorrat!

Ab Sonnabend den 7. Juni gelangen unter Sommer-Schuhwaren erheblich billiger, teilweise bis zu 30% Ermäßigung zum Verkauf.



- Kinder-Segeltuch-Sandalen 85, 31-35 1.25 27-30 1.10 22-26
- Kind.-Turnschuhe, Leder Spitze Chromsohle 31-35 1.25 27-30 95
- Kinder-Schnürstiefel braun 1.35 schwarz 98
- Kinder-Ledersandalen, braun breite Form 31-35 2.25 27-30 1.95 22-26 1.75
- Kinder-Schnür- und Knopfstiefel, braun Chevreau 1.75
- Kinder-Boxaria-Schnürstiefel, teilweise Derby 31-35 3.95 27-30 3.45 22-26 2.95 22-24 2.45
- Kinder-Stoff-Halbschuhe, weiß mit breiten Bändern 31-35 3.45 27-30 2.95
- Kinder-Halbschuhe, schwarz und braun, Lackfappe, Derby, Lack-Halbschuhe, breite Bänder, 31-35 4.75 27-30 4.25
- Kinder-Schnürstiefel, grau u. beige 25-26 3.90 22-24 3.45
- Kinder-Schnürstiefel, braun Chevreau, teilm. Lackfappe, Derby 31-35 4.90 27-30 4.45 22-26 3.25 22-24 2.95

- Dam.-Lasting-Hausschuhe von 88 an
- Damen-Leder-Hausschuhe schwarz und braun 2.75 1.95
- Dam.-Tennisschuhe, Chroml. 2.45
- Damen-Schnürstiefel, Lackf., eleg. Musf., mod. Form 5.90 4.35
- Damen-Schnür- und Knopfstiefel schwarz, Lackfappe, mit gestreiftem Stoffeinsatz 5.90 4.90
- Damen-Schnürstiefel, braun, echt Chevreau, auch Lackf. 5.90
- Dam.-Schnürstiefel, Lackf. mit schwarzem Stoffeinsatz 6.90
- Dam.-Halbschuhe, schwarz, braun u. Lackf., regul. Preis 6.75 bis 9.75 jezt durchweg 4.85
- Dam.-Halbschuhe, schwarz, Chevr. Lackf., Derby-Knopf- u. Schnür- teilweise Riemen Schnürung 5.90 u. gestreifte Einlage 6.45 5.90
- Damen-Halbschuhe, beige, grau und braun, Knopf- und Schnür- 8.75 6.75 5.90
- Damen-Lack-, Schnür- u. -Knopfschuhe, auch mit Leder- u. Stoff-Einlage, glatt und gestreift 9.75 8.75 7.90 6.75

- Herrn-Segeltuch-Schnall-Schuhe, schwarz 2.95 3.75
- Herrn-Tennis-Schuhe, Chromsohle 2.95
- Herr.-Wichsied.-Schnallstiefel, breit, ohne Futter 4.35
- Herrn-Schnürstiefel, Lackf., Derby, elegante Form 6.75
- Herrn-Schnürstiefel, braun, echt Chevreau, in den neuesten Ausführungen 10.50 8.75 6.75
- Moderne Herren-Halbschuhe, in Lack, hell Bogcalf, braun Chevreau, Lackfappe, Derby 10.50 8.75 6.75

Besonders preiswert
weil Einzelpaare, nur soweit Größen vorhanden.

- Damen- u. Herren-Schnürstiefel schwarz u. farbig, regulärer Preis bis 8.25 jezt 5.90
- Damen- u. Herren-Schnürstiefel schwarz u. farbig, regulärer Preis bis 10.50 j. durchw. 7.90
- Damen- u. Herren-Schnürstiefel schwarz und farbig, regul. Preis bis 14.50 jezt 10.35

10% Rabatt
erhalten Sie in unsern sämtlichen Verkaufsstellen auf sämtliche regulären Sommer-Schuhwaren, wie braune Damen-, Herren- und Kind.-Stiefel, Halbschuhe, Sandalen, Lasting- u. Segeltuch-Schuhe usw., gegen Vorlegung dieses Gutscheins in bar zurückvergütet.

Hauptgeschäft:
17 Alter Markt 17
Kein Laden! 1 Treppe hoch!
Direkt neben Schwendert!

Filiale Subenburg:
Halberstädter Str. 121c
Ecke Westendstraße.

Filiale Budau:
Schönebecker Straße 33

Sudenburg
Theodor Kraft
Spezial-Schuhhaus
Halberstädter Straße 118b
Herren- Damen- Kinder- Halbschuhe
in neuen Farben und elegantesten Formen
Weiße Stoffschuhe
Sandalen schwarz u. braun
Strandschuhe
Leichte Hausschuhe
in guten Qualitäten und umfangreichster Auswahl zu billigsten Preisen. 2509

Papier und Tüten
in allen Sorten kauft man billigst bei Ewald Noack, Magdeburg, Tauentzienstr. 8. Fernr. 1824

Reparaturen
an Nähmaschinen und Fahrrädern werden sachgemäß und unter Garantie ausgeführt bei
M. Osterroth, Mechaniker
Lüneburger Straße 21. 2618

Stadt bekannt
ist meine vorzügliche 2603
Hauschlachtewurst
Empfehle dieselbe für den Einheitspreis von 1.00 Mk. pro Pfund und bitte um gütige Unterstützung.
M. Uilner Regierungstr. 7.9
gegenüber der Steinfr.

Standuhren,
Freischwinger, Herren- und Damenuhren, Gold- u. Silberwaren kauft man sehr preisw. bei
Paul Kummer,
Gneisenaustraße 1, 1 Minute vom Hauptbahnhof. Kein Laden. 261.

+ Sätowierungen +
entfernt unter Garantie 1500
St. Karolus, Heilbieder, Köstner
Juhl., Johannisbergstr. 16. 11.

Moderne Sommer-Stiefel
sowie sämtliche Herren-, Damen- und Kinderstiefel zu billigen Preisen im
Gelegenheitskauf-Geschäft
Fritz Böhme, Jakobstr. 25.

Magdeburger
Schmabelweide
Grasbutter
eine köstliche
Delikatesse
nur in
Vökers
Butter
Handlanger.

Terror
Dokumente über Terrorismus und Verurft im wirtschaftlichen und politischen Kampfe.
Gesammelt und herausgegeben von Franz Klühs.
Preis gebunden 2.50 Mark.
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

Buckau Schuhwarenhaus Buckau
Albert Himmelstern
Schönebecker Straße 94b
neben dem Tonbild-Theater.
Billige Gelegenheitskäufe
in Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln, Hausschuhen, Pantoffeln etc.
Einzelpaare und farbige Schuhwaren, welche in den Schaufenstern gelitten, bedeutend im Preise ermäßigt.

Hermann Blancke
Magdeburg-N., Hennigestr. 7/8
empfehlenswert
Lederauschnitt, Schäfte u. sämtl. Schuhmacher-Bedarfs-Artikel
Billigste Preise.
empfehlenswert die
Buchhandlung Volksstimme

Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25 bis 60 Mk.
aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose, Breitweg 264
(Schornsteinplatz).
Alttestes, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Achtung!
ff. Knoblauchwurst wieder billiger, Pfd. 70 Pf.
Otto Breitfeld, Wurstfabrik,
Schuldhofen, Ecke Königshof und Gr. Schulstr. Nr. 15.
Fernr. 984.

56 Augen auf und aufgepaßt!
Wir unterhalten das **grösste Lager** und haben den **grössten Umsatz** in feinen gereinigten, wenig getragenen **Maß- und Kavalier-Garderoben** und sind daher in der Lage, jedem Käufer die **grössten Vorteile** zu bieten.

Abteilung Getragene Garderobe:

Maß-Anzüge, gereinigt, reine Wolle	8 10 12 Mk. u. höher
Maß-Anzüge, sehr fein, reine Wolle	14 16 Mk. u. höher
Maß-Anzüge, sogenannte Monatsgarderobe	20 24 7 Mk. u. höher
Promenaden-Rockanzüge	10 15 20 Mk. u. höher
Gebroek-Anzüge, feinste Tuchstoffe	15 20 25 Mk. u. höher
Paletots und Ulster, hochlegant	6 8 10 Mk. u. höher
Frack- und Smoking-Anzüge	20 25 30 Mk. u. höher

Frack- und Gesellschafts-Anzüge auch leihweise.



Neu! Herren, denen Ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende in neu oder getragen umgetauscht. **Speziell großes Lager in weiten Sachen für starke Herren.**

In der **Neue Garderoben** für Herren und Jünglinge unterhalten wir Abteilung ebenfalls **enormes Lager**, darunter stets große Gelegenheitsposten, welche wir besonders durch **Ersparnis der hohen Ladenmiete zu fabelhaft billigen Preisen** verkaufen.

Friedrich Pauls größtes und ältestes Spezial-Etagen-Geschäft für wenig getr. Maßgarderobe am Platze
Breitweg 56 1 Treppe! Kein Laden! Schrägüber von Barasch!

Gutschein Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim Einkauf von 20.00 Mark an mit 2.00 Mark in Zahlung genommen!

Der billigste Tapetenlieferant
für Hausbesitzer, Baugeschäfte usw. ist eine Tapetenfabrik.
Herliche Tapeten i. Stärke Kamm. Größe, mit u. ohne Gold v. Rolle 8 bis 16 Pf.
Reizende Tapeten i. Schlichtem, Holzgrain, Stärke u. Gold v. Rolle 17 bis 25 Pf.
Elegante Tapeten für Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon, in besten Kammeln und Holz v. Rolle 28 bis 60 Pf.
Lehrst.-Tapeten v. Rolle 18 Pf. la. Einfußpaar-Zweit v. Rolle 50 Pf.
la. Fußbodenlackfarbe Band 60 Pf. Emaillelack weiß v. Fund 80 Pf.
Zu beziehen durch unser Geschäft:
Cremers Tapetenhaus G.m. b. H.
Große Münzstraße 1. :: Telephon 5240.
12 Detailgeschäfte = rümpfrei = Schönebecker Tapetenfabrik, G. m. b. H.

Baumgärtners Millionenhalle
Buttergasse 4
Wieder neu eingetroffen:
Hochelegante Damen- u. Herrenstiefel, Knaben- u. Mädchenstiefel alle Größen
Schallentstiefel — Schaffstiefel
Sandalen, Hausschuhe, Segeltuchschuhe und alle andern Sorten
Schuhwaren
Nur Prima Ware! 2331
Keine Ramschwaren!
Verkauf solange Vorrat sehr billig
Bitte gehen Sie auf Millionenhalle zu
Nur Buttergasse 4.

56

56

der Sozialdemokratie genügt, um die Theorie vom „inneren Feind“ absurd erscheinen zu lassen. Gest ist ja doch heute selbst die Armee zu einem erheblichen Teil aus Sozialdemokraten zusammen, wenn diese, solange sie unter der Waffe sind, auch ihre Parteizugehörigkeit nicht zur Schau tragen.

Nach sonst enthält die energische Kampfschrift Schüdings manches, was den Staatsstößen nicht eben lieblich in den Ohren klingen wird. Die Kunde von den feyerlichen Veröffentlichungen des Westens scheint nur langsam nach dem Osten zu dringen, sonst hätten die Kettenhunde der ostelbischen Grenzbesitzer schon angeklagen. —

Neues Flottentreiben.

Die Ankündigung des englischen Marineministers Churchill, daß die Admiralität infolge des Scheiterns der kanadischen Flottenvorlage den Bau dreier Schlachtschiffe, der für den März 1914 vorgesehen war, schon jetzt in Angriff nehmen wolle, ist von der liberalen Presse Englands mit begreiflichem Unwillen aufgenommen worden. Einzelne der Regierung sonst ergebene Blätter üben an dem neuen Flottenbauplan die schärfste Kritik.

Auf deutscher Seite aber scheint die liberale Presse ihre Aufgabe darin zu erblicken, für eine neue Flottenvorlage als Antwort auf die englische Stimmung zu machen. Das „Berliner Tageblatt“, das ja auch im Gegensatz zur „Frankfurter Zeitung“ der Militärvorlage gar keine Opposition entgegensetzt, läßt sich jetzt von seinem Marine-Sachverständigen Kapitän a. D. Verius schreiben:

England baut in diesem Jahre nicht fünf, sondern acht Großkampfschiffe. Und Deutschland legt nach seinem Flottengefecht nur drei auf Stapel. Unter solchen Umständen wird man kaum einer Propaganda für erweiterten Kriegsschiffbau mit gutem Gewissen entgegenzutreten können. Mr. Churchill wird sich nicht von dem Vorwurf reinigen können, den unübeln Rüstungswettlauf von neuem angefaßt zu haben.

Mit dem Vorschlag Churchills, im Flottenbau ein Zeitverbot einzulegen, läßt sich keine neue Ankündigung allerdings länger vereinigen. Offenbar ist die liberale englische Regierung dem Drängen der Admiralität und der Rüstungsinteressenten unterlegen, wie ja auch der bedächtige Bekmann, in dessen Kopfe die Idee zur neuen Militärvorlage ganz gewiß nicht entzündungen ist, von der „besseren Einsicht“ der deutschen Rüstungsbeher zurückwich.

Nun hat das linksliberale „Berliner Tageblatt“ förmlich dazu aufgefordert, auch auf deutscher Seite in eine Propaganda für erweiterten Kriegsschiffbau einzutreten, und der Flottenverein wird sich das nicht dreimal sagen lassen. Daselbe „Berliner Tageblatt“ hat im Morgenblatt des selben Tages energisch dagegen protestiert, daß zum Wehrbeitrag ein Pfennig mehr erhoben wird als unbedingt notwendig ist. Kommt mit freundlicher Hilfe des Linksliberalismus eine neue Flottenvorlage zustande, so wird das „Berliner Tageblatt“ wohl eine Neuauflage des Wehrbeitrags als das selbstverständlich Gegebene betrachten, denn die Zeit, da man den Armen ein Stück von ihrem täglichen Brote nehmen durfte, um Schlachtschiffe zu bauen und Kanonen zu gießen, ist hoffentlich ein für allemal vorbei.

Jedenfalls zeigen die neuesten Vorgänge, daß der Liberalismus diesseits und jenseits der Nordsee trotz theoretischer Erkenntnis des Wahnsinns, der in diesem Wetttrüben liegt, nicht instande ist, der Geze halt zu gebieten. Er macht sie als Geschobener mit, wenn er sie nicht gar selber cröffnet. Den Völkern, die dieses Treibens müde sind, bleibt überall nur eine Hoffnung: der Sozialismus! —

Nachspiel zum Essener Meineidsprozeß.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 20. Mai 1895 betreffend die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen hatte der frühere Zeitungsvorleger Johann Reber, emer. der im Meineidsprozeß Schroder im Jahre 1895 Verurteilten und im Jahre 1911 im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen, seinen durch die Unterdrückung und Strafbart erlittenen Schaden bei der Sozialdemokratie in Essen angemeldet. Er beantragte, den vollen Verdienstausfall bis April 1896 in der von ihm durchgeführten Zeit von 11 400 Mark und bezahlte ferner seit dem Jahre 1907 die an ihm bezugsweise laufende Rente.

Durch Verfügung des Sozialministeriums wurde die Entschädigung Rebers auf 7200 Mark festgesetzt, seine weiteren Ansprüche aber abgelehnt.

Reber erhob nunmehr Klage gegen den Sozialismus. Zur Begründung machte er geltend, bei seiner Entschädigung in das Zuchthaus zu sein, während der Strafhaft sei er gesundheitslich ganzlich zusammengesunken. Während dieser Zeit seien seine Frau, ein Kind und sein Schwiegermutter, der während seiner Abwesenheit für Frau und Kind gezeugt habe, gestorben, wie er annehmen sollte, aus Verarmung über sein Unmünd und seine Schande. Nachdem er im April 1907 aus dem Zuchthaus entlassen worden sei, habe er natürlich, seine Arbeit als Kolonnen beim Bergarbeiterverband wieder aufzunehmen, jedoch habe er schon nach kurzer Zeit denselben wieder aufgeben müssen. Da er unter jeder Anstrengung zusammengebrochen sei und auch sein Verdienst hart gekürzt habe, Ingegnung verlangte er für die Zeit bis zum 1. April 1913 den Betrag der gesetzlichen Entschädigung von 7200 Mark und die Summe von 66 360 Mark. Da ihm vom Bergarbeiterverband gesetzliche Beiträge von monatlich 75 Mark zugesagt er sich nicht annehmen zu lassen, da es sich hier nicht etwa um einen Anspruch gegen den Verband handele, sondern nur um eine Unterstützung, die der Verband gewährt habe, ohne auch nur moralisch verpflichtet gewesen zu sein. Ferner begehrte er gegen 1. April 1913 die an ihm bezugsweise eine Jahresrente in Höhe von 1960 Mark. Dieser Betrag entspräche der Summe, auf die sich sein Einkommen während seiner Haft betrug, wenn er gesund und beim Bergarbeiterverband in bester Gesundheit wäre. Der obige Sozialismus, vertreten durch den Oberprokurator in Essen, beantragte Abweisung. Die an dem Klager

gezählte Entschädigungssumme von 7200 Mark habe auch der Betrag des Vermögensschadens mit umschlossen, den er in dem sich an die Strafvollstreckung angeschlossenen Zeitraum bis zum 1. April 1900 erlitten habe. Der Fiskus bestritt, daß der zeitliche Krankheitszustand auf die erlittene Strafhaft zurückzuführen sei, sowie, daß Reber schon während der Strafvollstreckung krank gewesen sei.

Die zweite Zivilkammer des Landgerichts Dortmund hat vor kurzem dem Kläger weitere 13 953 Mark zugesprochen, so daß Reber insgesamt 21 153 Mark erhält. Weiter wurde dem unschuldig Verurteilten eine jährliche Rente von 1980 Mark bis zu seinem 65. Lebensjahr zugesprochen.

Das Gericht hielt für erwiesen, daß Reber als völlig gesunder, kräftiger Mann in das Zuchthaus eingeliefert worden, nachher aber völlig gebrochen gewesen sei. Seine Haut war, wie Zeugen bekunden, hart zitternd geworden, sein Gehörvermögen hatte erheblich abgenommen und offenbar zeigte Reber Gedächtnisschwäche. Seine Sprache war monoton geworden und er suchte häufig nach Worten. Auch nach einem Obergutachten des Oberarztes an der psychiatrischen Klinik in München sei es sehr wahrscheinlich, daß die Krankheit des unschuldig Verurteilten, auf den Aufenthalt im Zuchthaus zurückzuführen sei. Das Leiden des Klägers könne, wie der Oberarzt bemerkte, seinen Grund in den heftigen Gemütsbewegungen darüber haben, daß er unschuldig im Zuchthaus saß, während Frau und Kind draußen zugrunde gingen. Diesem Gutachten schloß sich das Gericht an. Die beanspruchte Rente vom 1. April 1913 ab sei ihm ebenfalls zuzubilligen. Als Endtermin dieser Rentenpflicht des Fiskus sei das 65. Lebensjahr des Klägers gewählt worden in der Annahme, daß Reber nur bis dahin im vollen Besitze seiner geistigen und körperlichen Kräfte geblieben wäre. —

Gewitterstimmung.

Reichwürdig sieht es augenblicklich im französischen Parlament aus. Wenn „nationale“ Vorlagen, wie man die Rüstungsvorlagen zu nennen pflegt, zur Diskussion stehen, dann geht es wie eine Feiertagsstimmung durch das sonst so bewegte und zur Ironie geneigte Parlament. Außer der sozialistischen Opposition, die isozialen ins Leere fällt, hört man nur jene Detailkritik, die gerade, weil sie sich an Details klammert, um so deutlicher zu erkennen gibt, daß sie allem zustimmt. Wenn dann der Minister aufsteht, um zu antworten, dann braucht er nur die Kritiker für ihre „wohlmeinenden Ratschläge“, denen man „sich bemühen wird zu folgen“, zu danken und zum Schluß das übliche hohe Lied von der Größe des Vaterlandes, der Liebe zum Frieden und der Bereitschaft zum Krieg anzustimmen, um des Beifalles der gesamten bürgerlichen Parteien sicher zu sein.

Natürlich passiert es, daß mitten in der schönsten Periode, während der Minister eine Hauptpause macht, eine sehr unpassende Ergänzung durch Fragen, Collo oder einen anderen herzlosen Zwischenrufer der „äußeren Kanten“ erfolgt. Aber solche kleinen Mißgeschick der offiziellen Antwort werden schnell ausgemerzt durch einen präsidialen Ordnungsruf, eventuell „erschärfte“ durch die Eintragung ins Protokoll und durch mißbilligendes Gemurmel auf den bürgerlichen Bänken. Und wenn der letzte Fanfareton der Ministerrede verklungen ist, dann sieht man ausgebreitete Hände, die den von der Tribune steigenden Minister beglückwünschen. Das Vaterland ist wieder einmal gerettet.

Aber wie geht es jetzt zu? Das Herz jedes rechten Patrioten muß sich dreimal um seine Achse drehen bei dem Schauspiel, das ihm die französische Deputiertenkammer augenblicklich bietet. Der Sitzungssaal und die Tribünen sind voll besetzt, als handelte es sich um eine das Leben der Regierung bedrohende Interpellation. Die Redner wechseln. Auf einen beifürwortenden folgt ein opponierender Redner. Und welche Oppositionsredner! Radikale, fanstimmige Radikale, halten drei- und vierstündige Reden gegen die Regierungsvorlage. Nicht etwa darüber, wie die Hofenpöppe genährt werden sollten oder die Pferde gefüttert werden müßten, sondern sie reden die ganze Regierungsvorlage in Grund und Boden. Die ganze Richtung paßt ihnen nicht. Weder die auswärtige Politik noch das Kaiserinnenministerium. Vor dem Generalstab haben sie nur eine herabgestimmte Achtung, und die Kompetenz des Ministers schießt ihnen nur geringschätzung ein. Und wenn der Minister aufsteht, um im Brustton der patriotischen Entrüstung Verwahrung einzulegen, hat der Präsident alle Mühe, auch nur für einige Minuten eine relative Ruhe herzustellen. Und die Radikalen sind fast ebenso unruhig wie die Sozialisten.

Nur dann endlich die Debatte vertagt und haben sich die den Minister flankierenden Generale zurückgezogen, dann fängt das Nachspiel an. Und die Szene wird zum Tribunal. Im Anfang forderte Ministerpräsident Barthou noch eine Vertrauensresolution als Schlüsselpunkt einer Interpellation. Mit der Diskussion über die Rüstungsvorlage sind diese Androhung jedoch herabgestimmt worden. Er gab sich wohl oder übel mit der „reinen und einfachen Tagesordnung“ zufrieden, was heißen will, daß das Parlament der Interpellanten nicht unrecht und der Regierung nicht recht geht. Bei der letzten Interpellation die vielleicht noch ein Nachspiel haben wird, ging Barthou so weit, die vorgeschlagene Vertrauensresolution anzunehmen. Sie wäre wahrlich auch ohne die ministerielle Zustimmung angenommen worden.

Der patriotische Duhelad scheint irgendwo ein Loch zu haben. Es geht ihm die Luft aus. Zu allem Unglück kam noch das Reklamar der deutschen Reichstagsinterpellation über die Ausnahmegerichte in Belgien hinzu. Die Presse hatte deren Annahme als sicher im voraus angekündigt. Und nun sind diese patriotischen Hoffnungen vernichtet. Was hilft es, daß man das Reklamar in einigen Zeilen im Deutschland abtat. Die Wirkung ist verheerend. Und was das schlimmste ist, man beginnt über die Militärvorlage zu denken. Die Strichen fallen sich, der Blick wird düster und misstrauisch, der Spiritus, der die Geister befeuert macht, ist verfliegen. Nichts zieht mehr. Die Bestimmungen manchen sagt, daß die Regierung, wenn nicht schon vorher, sicher über die Militärvorlage fallen werde. Die deutschen Patrioten haben schon recht. Die Franzosen sind unfähig ein degeneriertes Volk. —

Enfragetenwahn.

Der Enfragetenwahn bei dem Verhören in Epjoni in das Tollste, was von der Suffragetten bisher gekannt worden ist. Eine Frau, die sich obdunkelt, vor ein dahinraufendes Pferd — und sei es auch abends, das Königs Pferd — wirft und damit mutwillig ihr eigenes Leben und das des ihr ganz unbekanntem Jockeis aufs Spiel setzen, um für das Frauenstimmrecht Propaganda zu machen oder gegen die Reichsregierung zu protestieren! Man muß sich fragen, ob die Frauen überhaupt jemals normal sein können, die sich von solchen Aktionen politische Erfolge versprechen. In Wirklichkeit ist es sicher, daß solche Streiche die ganze indifferentere Masse nur in ihrer Gedankenlosigkeit bestärken und sie sowohl gegen die Frauenbewegung wie gegen jede andere Reformbewegung einnehmender macht. Immer mehrere Artikel gewinnen den Eindruck, daß dieser der ganzen Frauenstimmrechtbewegung nichts anderes steht als ein Scherzstück, ein Scherzstück, aber nicht zurechnungsfähiger Scherz. Der letzte Beifall bei der Beurteilung des Frauenstimmrechts in England ohne Zweifel in noch weiterer Ferne stand.

Daß das Attentat mit Berechnung und Vorbedacht unternommen wurde, dafür bürgt schon die Person der Attentäterin. Es ist die bekannte Suffragette Miss Davison. Sie ist jetzt 35 Jahre alt und hat eine Unicersitätsgrad erworben, der in England dem kontinentalen Dokortitel entspricht. Sie hat eine lange Reihe von Gefängnisstrafen für suffragettische Ausschreitungen erlitten und wiederholt den Hungerstreik getrieben. Einmal verbargte sie sich in der Warmwasserleitungsröhre des Unterhauses, um Votes for Women! rufen zu können. Ein andermal verbarrtadierte sie sich im Gefängnis, um ihre zwangsweise Fütterung zu verhindern, bis man ihr schließlich, mit Hilfe der Wasserpolizei beikam. Sie war es auch, die vor etwa sechs Monaten einen Pastor in Aberdeen durchprügelte in der Meinung, sie habe den Schatzkanzler Lloyd George vor sich.

Jetzt liegt sie, gleich dem unglücklichen Jockei, lebensgefährlich danieder. Sie hat mit ihrer Märtyrerlaufbahn gewiß bewiesen, daß sie die politische Rechtfertigung der Frauen als eine so unerträgliche Demütigung empfindet, daß ihr nichts und niemand im Leben mehr von Wert ist. Aber sie hat auch bewiesen, daß es sich bei ihr und ihresgleichen um die verschrobenen Gefühle ganz kleiner Kreise handelt, die keinerlei Anspruch darauf erheben können, die große demokratische Kulturbewegung zu repräsentieren, die sich die politische und soziale Befreiung der Masse der Frauen zum Ziele setzt. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 7. Juni 1913.

Ein Leibblatt des Panamisten.

Der ungarische Ministerpräsident Ladislaus Lufács hat seinen Austritt erklärt, und das ganze Ministerium hat sich dem angeschlossen, weil er in einem Verleumdungsprozeß einen moralischen Zusammenbruch erlebte. Im Leitartikel dieses Blattes findet der Leser nähere Mitteilungen über das ungarische Panama.

In Deutschland ist die Presse so gut wie einmütig in der Beurteilung und Verurteilung der politischen Korruption, wie sie jener Prozeß in Budapest enthüllte. Nur die „Magdeburger Ztg.“, das Organ der Großkapitalisten und Wahlrechtsfeinde, springt dem gestäubten Panamisten hilfreich bei. In ihrer Montagsausgabe, einem Tag vor Bekanntwerden des Urteils, brachte es eine eigene Freisprechung des Verurteilten. Wir stellen zum besseren Vergleich noch einmal die Urteilsgründe des Gerichts daneben. So lautet das Urteil:

Der Angeklagte Dösy wird freigesprochen. Da der Angeklagte Dösy nachgewiesen hat, daß der Ministerpräsident bei dem Abschluß von Beträgen mit der Ungarischen Bank von dieser einen Betrag von über drei Millionen Kronen angenommen hat, da es ferner vom Gesichtspunkte der Moral nicht zulässig ist, daß ein Minister von einem mit dem Staate in einem Beträgsverhältnis stehenden Unternehmen irgendwelchen Geldbetrag annimmt; wengleich der Minister, wie im vorliegenden Falle, sich nicht den geringsten Vermögensvorteil verschafft, sondern nur parteipolitische Zwecke gefördert hat, mußte der Gerichtshof den vom Angeklagten Dösy gegen den Ministerpräsidenten Lufács gerichteten Strafspruch aufheben. —

Die „Integrität“ (Unbescholtenheit) des ungarischen Korruptionisten steht nach der Meinung des Magdeburger Kapitalistenblattes außer allem Zweifel. Das ungarische Gericht hat es moralisch hingesehen. Der „Unbescholtene“ zieht die Konsequenz, die man in der „Magdeburger Ztg.“ für unmöglich hielt. Er tritt von der politischen Bildfläche ab. Das Organ der Partei, deren Angeordneter Schiffer seinem bekannten Kollegen Held erst in den letzten Tagen vor dem Berliner Gericht ein politisches Unbescholtenheitszeugnis ausstellte, ist also noch mehr „integer“ als das Ladislauschen von Budapest! —

Unse Frauen.

Wie oft hat man sie belungen, unse Frauen, wie oft werden sie noch heute in Liedern und Reden gefeiert, und doch, was sind das alles anders als Worte, die der Mund spricht. Wenn seine hohe Achtung vor den Frauen aus dem tiefen Herzen kommt, der ist bei solchen Worten nicht zufrieden, der zeigt seine Verachtung der Frau durch die Tat, durch ein freudiges Streben nach einer neuen Lebensordnung, in der die Frau die großen Werte, die sie in sich birgt, im Interesse des Ganzen nutzbringend verwerten kann.

Unser ganzes heutiges Leben ist nichts als einseitige Männerarbeit. Wenig oder gar nicht vermag die Frauenecke auf unser Zusammenleben einzuwirken. Wohl ist die Frau im Wirtschaftsleben tätig, doch sind allem wirtschaftliche Gesichtspunkte dabei maßgebend und die Frauennatur findet wenig Beachtung, ja die Frau hat vielfach eine Arbeit zu verrichten, die ihrer weiblichen Natur ganz und gar widerspricht und ihr nach und nach das schöne Weibliche naturnotwendig rauben muß. Wenn jene oberflächlichen, Frauenjäger auch nur einigermaßen das fühlten, was sie sprechen, dann würden sie es auch nicht dulden wollen, daß so manche junge Mutter schon nach einigen Tagen wieder von der Not hinausgetrieben wird in die Fabrik. Aber es fehlt ihnen eben das tiefere Empfinden, und darum das tiefere Verständnis für ein Mutterherz. Wer die Frauen wahrhaft schätzt, der sucht ihnen auch die politische Gleichberechtigung zu erringen. Solange die Frau mit ihrem reichen Gefühlsleben in einem Gemeinwesen nicht mitwirkt, liegt sie der mächtigen Verstand des Mannes einseitig in allem wider. Erst dann ist das Zusammenleben harmonisch, wenn alle Kräfte zusammenwirken, die die Natur geschaffen hat, das mannliche Denken und das weibliche Fühlen; erst dann ist das Zusammenleben natürlich und darum glücklich. —

Von solchen Sittlichkeitsbegriffen suchen sich jene frauenfeindlichen Frauenfreunde natürlich fernzuhalten. Sie haben sich eine Sittlichkeit geschaffen, die ohne die rechte Grundlage ist und sich gestalten und bilden läßt wie es gerade paßt. Hätte ihre sittliche Anschauung eine natürliche Grundlage, nähmen sie in ihrem sittlichen Streben die Natur, unser aller Mutter, als Lehrmeisterin, dann müßten sie naturnotwendig zu einer Anerkennung der Frau und ihrer Rechte gelangen, denn unumwunden ist es, Werte, die die Natur der Frau gegeben, nicht in vollem Maße zu benutzen, sie oft gar verkümmern zu lassen. Zu einer Anerkennung der Frauenrechte zwingt uns die Natur, und darum ist es unsere natürliche, also sittliche Pflicht, daß wir der Frau diese Rechte zu gewinnen suchen.

Die verbotenen „Freilichttänze“.

Der Magistrat scheint doch zu fühlen, wie sehr er mit der Behinderung der Freilichttänze im Herrenzug dem Ansehen der Stadt geschadet hat. Er hält es deshalb für erforderlich, durch das städtische Pressebureau folgende Erklärung an die Zeitungen zu übermitteln:

Im Anschluß an die Mitteilung, daß der Magistrat die für Mittwoch den 4. d. M. geplanten Freilichttänze im Herrenzug verboten habe, hat ein Teil der Tagespresse der städtischen Verwaltung den Vorwurf gemacht, sie habe nicht das genügende Verständnis für die moderne Kunst. Demgegenüber sei zur Berücksichtigung bemerkt, daß das Verbot nicht aus ästhetischen Rücksichten erfolgt ist, vielmehr seinen Grund lediglich in den Bestimmungen des zwischen der Stadt als Eigentümerin des Herrenzugs und dem Restaurateur Vogt geschlossenen Pachtvertrages findet. Nach diesem Vertrag darf der Pächter — abgesehen von einem Konzerttag in der Woche — den unentgeltlichen Zutritt zu den Gartenanlagen und den Gesellschaftsräumen des Herrenzugs nur mit vorheriger Zustimmung des Magistrats beschränken. Will der Pächter also Vorstellungen für die Freilichttänze einrichten, so hat er die vorherige Zustimmung des Magistrats rechtzeitig einzuholen. Wie in einigen früheren Fällen, hatte Herr Vogt zwar dem Vertreter der städtischen Verwaltung auch jetzt wieder alle Vorbereitungen für die Freilichttänze getroffen ohne den Magistrat vorher auch nur gefragt zu haben. Um sich für die Zukunft gegen willkürliche Entschlüsse des Pächters und bewußte Mißachtung aller vertraglicher Bestimmungen nach Möglichkeit zu schützen, hat der Magistrat in diesem Falle seine Zustimmung verweigert und damit zugleich das Interesse des großen Publikums gewahrt, das gewohnt ist, nach des Tages Mitt- und Arbeit in den schönen Parkanlagen des Herrenzugs die wohlverdiente Erholung zu suchen, das aber zum überwiegenden Teile nicht gewillt oder nicht in der Lage ist, dafür ein besonderes pekuniäres Opfer in Gestalt eines Eintrittsgeldes zu bringen. Im übrigen dürfte ein öffentliches Gartenfest, wie der Herrenzug, für vorzeitige Vorführungen ungeeignet sein.

Was zunächst die Behauptung anbelangt, das Verbot sei „nicht aus ästhetischen Rücksichten“ erfolgt, so muß doch an den Stadtbaurat die Frage gerichtet werden, ob es richtig ist, daß er dem artistischen Leiter der Veranstaltung gegenüber seiner Verwunderung Ausdruck gegeben hat, daß die Ballettmeisterin als künstlerin des Stadttheaters in einem „Total mit Vierkant“ auftreten wolle? Solche Gründe sind doch wohl ästhetische Bedenken, die allerdings gerade zu einem andern Entschlusse hätten führen müssen. Daß die Freilichttänze dem Baurat Peters nicht behagen, geht aus dem Umstande hervor, daß er das vom artistischen Leiter bezeichnete Konzertpodium aus dem Stadttheater als zu schwach und nicht geeignet für Tänze bezeichnet und es abgelehnt hat, dieses zu leihen. Der Herr Baurat hat übersehen, daß die Tanzbewegungen der Griechen nicht Ballettsprünge sind und daß das erbetene Podium schon immer die schweren Konzertflügel getragen hat. Wenn aber der Magistrat es für richtig hält, gerade bei Kunstvorführungen, bei denen Magdeburg anderen gleich großen Städten erst nachhinkt, seine Disziplinargewalt gegen den Pächter des Herrenzugs in einer fürchtbar nebensächlichen Sache zu betonen, so begegnet das absolut keinem Verständnis. Einige Worte durch das Telefon hätten genügt, den Pächter Vogt auf seine Anmeldepflicht aufmerksam zu machen, wobei aber erwähnt sei, daß nach aus gewordenen Mitteilungen die Anmeldung des Konzerts und der Tänze tatsächlich bereits 14 Tage vorher erfolgt sein soll. Ist das nun „rechtzeitig“ oder nicht?

Nun beruht sich der Magistrat auf dem Charakter des Herrenzugs als eines öffentlichen Parkes. Das ist sehr richtig und die Sozialdemokratie am Mathiasplatz sind mit Recht sehr darüber einig, daß die öffentlichen Parks nicht durch Entzweiern dem Publikum dauernd verschlossen werden. Es fragt sich aber, ob das hier der Fall sein sollte. An dem gleichen Mittwoch, an dem der Magistrat um das „besondere pekuniäre Opfer“ des Publikums sich zu besorgt zeigte, wurde im „Herrenzug“ für die „Litteratur“ 30 Pfg. „Opfer“ erhoben. Nun sollten die Freilichttänze vor dem alten Gesellschaftshaus stattfinden und diejenigen Besucher, die sich vor der hier zur Verfügung stehenden Schaulust einfinden würden, sollten das „pekuniäre Opfer“ von 10 bis 15 Pfg. in der Zeit von 4 1/2 bis 6 Uhr abends bringen, ein Opfer, das den im Sommer engagierten Ballettmittgliedern eine kleine Nebenbemühung gebracht hätte.

Wenn schon das Eintrittsgeld für das Viktoria-Konzert zulässig ist, warum sollte der freiwillige Beitrag von 15 Pfg. eine so schwere Belastung sein, daß deswegen das Verbot erfolgen müßte? Es hat den Anschein, als ob die angeleglichen Vertragsverletzungen des Herrenzugpächters dem Magistrat eine sehr willkommene Gelegenheit böten, sein unverständliches Verbot nachträglich mit dem Scheine der Begründung zu umkleiden.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt bejucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewählte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Engelmann, Gustav-Adolf-Straße 39, Telefon 3511.

Neue Altstadt und Alte Altstadt bis Königstraße (einschließlich): Sanitätsrat Dr. Schjelder, Hopfenstraße 11a, Telefon 2296.

Wilhelmstadt: Dr. Goldberg, Große Desdorfstraße 23, Telefon 4926.

Endenburg: Dr. Lönner, Halberstädter Straße 111.

— Einer, der Dumme suchte. In allen wichtigen Tageszeitungen erschienen vor kurzem Interate unter der Schiffe „Beschäftigung“. Es werden Leute zum Ausreisen gesucht. Das Material wird jedoch nur gegen Vorzeigung eines bestimmten Geldbetrags zugelassen. Wer sein Geld zum Wegwerfen hat, unterlasse die Beantwortung der verlockenden Zuschriften, die aus Holland kommen. Das Jusert war durch eine deutsche Annoncenexpedition aufgegeben.

— Die Stadtverordneten wählen in der Altstadt wurden Freitag abend beendet. Insgesamt erhielten Geschäftsführer Mosberg 1480, Rentier Weder 1478 Stimmen. Einige Stimmen waren zerplittert.

— Mangelhaftes Betriebsmaterial bei der Straßenbahn. Bereits am letzten Mittwoch kam es öfter vor, daß die Herrenzüge der Straßenbahn an der Weiße-Mathias-Alt-Markt aussetzten und zu entgleisen drohten. Der Grund, der natürlich auch der Betriebsleitung bekannt ist, liegt in dem Alter der Weiche, die bereits 4 bis 5 Jahre dort liegt und total ausgefahren ist. Dieses Aussehen der Weiche wiederholte sich mehrfach am Donnerstag und Freitag, so daß die Züge bis zur Johannisstraße zurück und halt rechts links um das Rathaus herum fahren mußten. Bei diesen Fahrmängeln wurden die Wagen der Linien 3, 4 und 8 des öfters an der Jungfernhaltung ihrer vorgeschriebenen Fahrzeit gehindert. Bei den bedeutenden, stetig steigenden Ueberhörschüssen, die der Betrieb der Straßenbahn auswirft, hat die Direktion wahrhaftig nicht erst nötig, den vollständigen Verschleiß des Betriebsmaterials abzuwarten, bevor sie zu notwendigen Reparaturen ihre Zusage nimmt.

— Arbeiterjugend. Für die arbeitende Jugend der Altstadt findet am Sonntag ein Nachmittagsausflug, verbunden mit Spielen, statt. Die Jugendfreunde treffen sich um 1/3 Uhr an der Herrenzugbrücke. — Am Sonntag, vormittags 11 Uhr, werden im Lokal von Holz, Tischlertrugstraße, Bauernzüge zum Bauernfest eingeleitet. Die Jugendlichen aller Bezirke werden gebeten, hieran teilzunehmen. — Die Endenburg treffen sich nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Eisellerplatz zu einem hochinteressanten Ausflug.

— Heimaterde und Heimatstrom. Unter diesem Motto soll in Magdeburg im Jahre 1916 eine größere eigenartige Provinzial-Ausstellung veranstaltet werden. So wenigstens wurde in der Generalversammlung des Magdeburger Verkehrsvereins von dessen Vorsitzendem Müller mitgeteilt. In dieser projektierten Ausstellung sollen Handel, Industrie, Gewerbe, Verkehr und Kunst beteiligt sein. Größere Werke haben ihre Beteiligung bereits zugesagt. Mit der Ausstellung wird die Einweihung der Endbrücke verbunden werden, die Oktober 1915 fertig sein wird.

— Uebertragbare Krankheiten. In der Woche vom 1. bis 7. Juni gelangen in Magdeburg zur amtlichen Kenntnis 12 Erkrankungen und 5 Todesfälle an Diphtherie. An Scharlach erkrankten 19 Personen, während an Lungen- und Kehlkopfentzündung 9 Personen starben.

— Ein einträgliches Geschäft betrieben der Reisende Friedrich Wilhelm Müller und der Kellner Jakob Winkermann, ersterer aus Köln, letzterer aus Duisburg. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin hatten sie sich kennen gelernt und verabredet, gemeinschaftlich „Dumme zu suchen“. Zu dem Zwecke sprach einer von ihnen Passanten auf der Straße an und fragte nach einer nicht erscheinenden Strafe. Der zweite stellte sich zu ihnen und erwiderte dann, daß sein Komplik, den er natürlich nicht kannte, dort eine Kravattenadel versehen wolle. Der zweite Gauner erklärte dann, er sei Juwelier, ließ sich die Adeln zeigen und meinte, sie sei mindestens 500 bis 600 Mark wert. Eigentümlicherweise wollte der Besitzer der Adeln etwas mit Juwelieren zu tun haben und verdrückte sich schnell. Man beredete der angelegliche Juwelier der Passanten, mit ihm zusammen die Adeln zu kaufen und überraschend schnell gelang es dann auch, den Adelnbesitzer zu entlocken, worauf man ihm das wertvolle Objekt für 70 bis 80 Mark abkaufte. War der Kauf perfekt, so erhielt der Passant die Adeln und die beiden Gauner verabredeten sich französisch. Auf der Straße in Berlin gaben die beiden „Herren“ Gastrollen in Hannover, Magdeburg, Pagen und Köln, wo sie schließlich festgenommen und vor der Strafkammer sich zu verantworten hatten. Das Urteil lautete gegen den bisher unbescholtenen Kellner auf 9 Monate Gefängnis, während der zweite Angeklagte unter Einrechnung seiner bereits früher gegen ihn wegen einer gleichartigen Betrügerei erkannten Strafe von einem Jahre Zuchthaus zu insgesamt 3 1/2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 150 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

— Gestohlen wurden am 5. d. M. vom Hofe der Hauptpost ein Fahrrad mit dem Markensticker „Alber-Bremde, Eidenburg“ — als Dieb wurde der Kaufmann A. von hier ermittelt und in Staßfurt festgenommen — am 6. aus zwei verschlossenen Kellern im Hause Lüneburger Straße 8 ein Fahrrad „Pauker“ und ein Damen-Fahrrad „Normanna Germania“ (Fabriknummer 636407); in der Nacht zum 6. aus einem verschlossenen Keller in der Brauerstraße 5 Schladwurke ein Hellschinder, ein großer Schinken, eine Spießbrat und 13 Branntweine (alles geräucherter Ware); am 6. gegen 12 Uhr mittags vor der Hauptpost ein Fahrrad „Cycl 10“ (Fabriknummer 321612). Auf Verbehaftung dieses Diebes ist eine Belohnung von 10 Mark ausgesetzt. In der Zeit von 5 1/2 bis 6 Uhr nachmittags in der Badeanstalt „Hende“ ein dunkelblauer Damenmantel; in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags aus einer unverschlossenen Wohnung in der Halberstädter Straße eine goldene Damenuhr, im Detail „Anna Waga, Herold a. J.“ graviert, nebst langer silberner Kette und aus einem Vorzimmer 2 Mark. Alle Diebe räumten im letzten Falle ein unbekannter Mann in Frage, der sich als Zutritt ausgegeben und bei dem Befestigen ein möbliertes Zimmer mieten wollte. Er wird wie folgt beschrieben: etwa 28 Jahre alt, 1,65 Meter groß, bekleidet mit weichen Strohhat, grünlichem Jacketanzug, weißer Weste und gelbem Schilde.

— Ermittelte Diebe. Im April d. J. wurde aus dem Lagerhaus am Markt in der Freien Straße ein Stab geschloßen. Der Dieb ist jetzt in der Person des Kaufmanns Hermann H. von hier ermittelt. Das Stab, das er zu veräußern versucht hatte, wurde bei ihm vorgefunden. — Am 31. v. M. wurden aus einem Lagerraum in der Magdalenstraße 3 Hund Pfeffer gestohlen. Der Dieb wurde in der Person des Viehhandlers vorbestrafter Zimmermanns Richard W. von hier ermittelt. Den Pfeffer sollte er zu verkaufen beabsichtigen, da er ihn nicht loswerden konnte, in einem Laden zertrüßeln.

— Festgenommen wurden der Schlosser Paul A. und der Former Hermann B. von hier wegen Vergehens aus § 153 StGB.

— Ein jugendlicher Ausreißer. Der 16-jährige Arbeiterliche Gustav H. öffnete am 27. April d. J. in der elterlichen Wohnung eine verschlossene Kommode und stahl daraus 35 Mark, ferner aus einer handtastliche kleiner Schmeißer 8 Mark. Damit verschwand er dann und wurde in Berlin aufgegriffen. Der jugendliche Globetrotter wurde von der hiesigen Strafkammer wegen schweren und einfachen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis verurteilt und darauf wurden 2 Wochen Untersuchungszeit als verbüßt angerechnet.

— Unfall. Der Arbeiterwaise August Ammann, wohnhaft Jagloßberg 18, bekam am Freitag nachmittags in der Straße einen Ohnmachtsanfall und fiel so unglücklich, daß ein Bruch des rechten Oberarmes die Folge war. Der Verletzte land Aufnahme im „Ankerhaus“ Altstadt.

— Beim Baden ertrunken. Am Freitag gegen 4 1/2 Uhr nachmittags ist der 12-jährige alte Pflücker B. aus Cracau beim Baden in der freien Elbe etwa 80 Meter oberhalb des Cracauer Wehres ertrunken. Die Leiche wurde gelandet.

— Auf eine Feuermeldung von Morgenstraße 67 am Freitag nachmittags wurde der Wohnungsknecht nach dort aus. Im genannten Hause in der 3. Etage war beim Baden eines kleinen Kindes die Schürze einer Frau in Brand geraten. Die Gefahr war beim Eintreffen bereits beseitigt.

Konzerte, Theater etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

— Victoria-Theater. Wie bereits bekanntgegeben, ist das Schauspiel von Ilse Berka um einen Abend verlängert worden. Dies dritte und unwiderstehlich letzte Schauspiel findet am Sonntag den 3. Juni, abends 8 Uhr, statt. Für dies letzte Schauspiel hat Präsident Ilse Berka das vortreffliche Lustspiel „Frauerl“ oder „Mia's ist schwerer zu ertragen“ gewählt. „Frauerl“ ist für Magdeburg Novität. Sonntag nachmittags 4 Uhr geht „Zirkus-Teufel“ in Szene. Des großen Erfolgs wegen, welchen der über-

aus lustige Schwan „Die spanische Fliege“ bei letzten Abfertigen Aufführungen hatte, hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, das Stück für Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag auf das Repertoire zu setzen. Donnerstag den 12. Juni gastiert Herr Dr. Heinz Senger im Victoria-Theater in der Komödie von Gabriel Dregely „Der guttühende Grad“ in der Rolle des Anton Melzer.

— Wilhelm-Theater. Auf den am Montag stattfindenden Angenrunder-Abend sei nochmals besonders hingewiesen. Zur Aufführung kommt das für Magdeburg vollständig neue Schauspiel „Der ledige Hof“. Am Mittwoch kommt zum erstenmal das bekannte Volksstück „Der Goldbauer oder Der Galkentoni“ zur Darstellung.

— Wilhelm-Theater. Wochenspielplan. Sonntag nachmittags: „Aus der Art geschlagen“; abends: „Altenrausch und Edelweiß“. Montag (Angenrunder-Abend): „Der ledige Hof“. Dienstag: „Der Lehrer von Seeppih“. Mittwoch: „Der Goldbauer“. Donnerstag: „Der ledige Hof“. Freitag: „Aus der Art geschlagen“. Sonnabend: „Der Goldbauer“. Sonntag nachmittags: „Der Lehrer von Seeppih“; abends: „Der ledige Hof“. In Vorbereitung: „Die Einöbpfarre von Anton Dorn, Verfasser von „Die Brüder von St. Bernhard“.

— Zentraltheater. „Puppchen“ geht am Sonntag zum viertenmal in Szene. Der Erfolg ist abendlich der gleiche begeisterte wie bei der Premiere.

Sport und Spiele.

Wettspiel. Auf dem Turnplatz der Freien Turner Bannender findet am Sonntag den 8. Juni, nachmittags 3 Uhr, ein Fußballspiel statt. Gegner sind Freie Turnerschaft Schönebeck und Freie Turner Bannender. Gäste haben freien Zutritt.

Letzte Nachrichten.

Ab. Benthien i. Oberchl., 7. Juni. Wie aus Lublin an der schlesisch-russischen Grenze berichtet wird, wurden gestern von sechs Arbeitern, die sich während eines Gewitters unter einen Baum gestellt hatten, drei durch Blitzschlag getötet und drei schwer verletzt.

Do. Schwerin, 7. Juni. Der mecklenburgische außerordentliche Landtag wurde auf den Herbst vertagt, ohne daß die Verfassungsvorlage zustande gekommen ist.

Fr. Köln, 7. Juni. In der rheinischen Gesellschaft für wissenschaftliche Forschungen machte Geheimrat Vorhers die Mitteilung, daß unter seiner Leitung im hiesigen Institut eine Legierung hergestellt worden sei, die in ihrem Widerstand gegen die stärksten Säuren dem Platin durchaus nicht nachstehe. Die Legierung scheint ein vollkommener Ersatz für das immer teurer werdende Platin zu werden.

Fr. Rheinsberg, 7. Juni. Auf eigenartige Weise ist ein Berliner Ingenieur, der bei den Benzwerten angestellt ist, bei dem mächtigsten Süddeutschen Rheinsberg verunglückt. Kurz vor dem Orte rannte ein Hirsch in das in voller Fahrt verfuhrliche Auto des Ingenieurs. Dieser wollte einen Zusammenstoß vermeiden und lenkte zu weit seitwärts, so daß der Wagen in den Chauffeeegraben flog. Dabei zog sich der Ingenieur einen Armbruch zu und erlitt erhebliche Schnittwunden.

Ab. Paris, 7. Juni. Nach einer Meldung des hiesigen „New York Herald“ aus Hongkong wurde der französische Dampfer „Lebauch“, der den Dienst zwischen Hongkong und Wanschau verrichtet, bei Ankunft von Piraten angegriffen. Zwei chinesische Reisende wurden getötet und fünf chinesische Reisende und ein Maschinist verwundet. Die Piraten raubten ein Bargeld im Betrag von 50000 Mk.

* Paris, 7. Juni. Die „Humanité“ veröffentlicht ein vom Kriegsminister Etienne an die Korpskommandeure gerichtetes Rundschreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß Offiziere sich dazu hinrichten ließen, über die von der Regierung eingehende Militärvorlage unangenehme Urteile zu äußern. Die Korpskommandeure mögen deshalb die Offiziere daran erinnern, daß sie in der Ausübung ihrer Meinung größte Zurückhaltung zu beobachten haben. Jaurès bemerkt dazu, dieses Rundschreiben, das alle Offiziere unter Bewachung stelle, sei der fürchtbarste Schlag, der gegen das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit geführt worden sei, denn das Schriftstück bedeute das offene Geständnis, daß eine große Zahl republikanisch gesinnter Offiziere Gegner der dreijährigen Dienstzeit sei.

Ab. Paris, 7. Juni. In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer kam es infolge der Interpellation des Deputierten Vainel über den Fall des französischen Polizeidirektors Taux zu einer gefährlichen Situation für die Regierung. Trotzdem vorher der Minister des Innern, Klotz, hinreichende Erklärungen abgegeben hatte, wurde die Interpellation beschlossen. Ministerpräsident Briand stellte die Vertrauensfrage und erhielt auch endlich mit 347 gegen 210 Stimmen das Verum der Kammer. — In der gleichen Sitzung legte Jaurès seinen Gegenentwurf gegen die Regierungsvorlage über die jährliche Dienstzeit vor. Er lautet: Artikel 1: Vom Oktober 1914 ab wird der aktive Dienst eine Dauer von 18 Monaten haben. Die Jahreshälfte wird am 10. April entlassen werden. Artikel 2: Die jungen Leute von 17 bis 21 Jahren sind verpflichtet, auf Einberufung der Militärbehörden hin sich einen Tag im Monat zu Übungen und Märschen zu stellen. Artikel 3: Unabhängig von den Dienstperioden, die durch Artikel 41 des Gesetzes vom Jahre 1905 festgesetzt sind, werden die Reservierten einmal im Vierteljahr für die Dauer von höchstens 2 Tagen einberufen; in diesen 2 Tagen werden die Reservierten gemeinsam mit den aktiven Einheiten, zu denen sie gehören, Märsche und Schießübungen ausführen. Artikel 4: Vom Oktober 1916 ab wird die Dauer des aktiven Dienstes ein Jahr betragen, vom Oktober 1918 wird sie sechs Monate betragen.

London, 7. Juni. Der Deutsche Graves, der am 23. Juli v. J. in Edinburgh wegen Spionage zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist freigelassen worden. Diese Tatsache wurde auffallenderweise durch den „New York American“ bekannt. Dielem Blatte zufolge wurde Graves, der zurzeit in Amerika weilt, in den britischen Geheimdienst übernommen. Nachfragen in England stellen fest, daß Graves tatsächlich freigelassen worden ist. Die englischen Behörden verschweigen den Grund und den Tag der Haftentlassung.

Ab. Paterson (New Jersey), 7. Juni. Der Redakteur eines Arbeiterblattes, der den Aufenthalt in der hiesigen Seidenindustrie unterstüzt hatte, ist zu einer Gefängnisstrafe von 1 bis 15 Jahren, je nach guter Führung, und zu 250 Dollar Geldstrafe verurteilt worden, weil er zu „Feindseligkeiten gegen die Regierung aufgereizt“ hatte. Die Beurteilung ist auf Grund eines Gesetzes erfolgt, das unmittelbar nach der Ermordung des Präsidenten McKinley gegeben wurde und nun zum erstenmal angewandt worden ist.

Fr. Sofia, 7. Juni. Die Demission des Kabinetts wird nunmehr offiziell bestätigt.

Wettervorhersage.

Sonntag, 8. Juni: Weltig, vorwiegend trocken, mäßig warm.

GEBR. BARASCH

EIN FABRIK-RESTPOSTEN

HANDARBEITEN

TADELLOSE FEHLERFREIE WARE

IN LEICHTEN ZEICHNUNGEN

GRAU ODER WEISS

HALBLEINEN

PRIMA QUALITÄT
ZUM TEIL

REINLEINEN

SENSATIONENELL BILLIGE PREISE

Für die Ferien-Reise

jetzt beste Kaufgelegenheit

■ ■ ■ in Handarbeiten ■ ■ ■

Der Verkauf beginnt Montag früh 8 Uhr



Da erfahrungsgemäß in den Nachmittagstunden der Andrang ein sehr starker ist, bitten wir, auch den Vormittag zum Einkauf zu benutzen. :: ::

Beachten Sie bitte
das Schaufenster!

1139 Tablettdecken

Tablettdecken, Größe ca. 20×30 cm	regulärer Preis 40 ₰	Extrapreis 20 ₰
Tablettdecken, Größe ca. 26×35 cm	regulärer Preis 50 ₰	Extrapreis 28 ₰
Tablettdecken, Größe ca. 30×40 cm	regulärer Preis 75 ₰	Extrapreis 35 ₰
Tablettdecken, Größe ca. 35×46 cm	regulärer Preis 95 ₰	Extrapreis 45 ₰

531 Decken und Läufer

Schoner, Größe ca. 35×35 cm	regulärer Preis 65 ₰	Extrapreis 32 ₰
Schoner, Größe ca. 40×40 cm	regulärer Preis 85 ₰	Extrapreis 45 ₰
Decken, Größe ca. 60×60 cm	regulärer Preis 1.25	Extrapreis 65 ₰
Decken, Größe ca. 70×70 cm	regulärer Preis 1.75	Extrapreis 95 ₰
Läufer, Größe ca. 35×120 cm	regulärer Preis 1.75	Extrapreis 88 ₰
Läufer, Größe ca. 40×155 cm	regulärer Preis 2.25	Extrapreis 1.10

Quadrate

zum Zusammensetzen von größeren Decken 26×26 cm	4 Stück 55 ₰
35×35 cm regulär 1.20	4 Stück 75 ₰

Kissen

mit aus dem Stoff geknüpfter Franse	
Größe 1 regulär 1.55	Stück 85 ₰
Größe 2 regulär 1.95	Stück 1.25

322 Stuhlkissen

geschnitten, regulärer Preis bis 85 ₰
jetzt Stück 32 ₰

Handtücher

regulärer Preis 1.75	jetzt Stück 88 ₰
----------------------	------------------

Wandschoner

regulärer Preis 1.75	jetzt Stück 95 ₰
----------------------	------------------

82 Kaffeemützen

4teilig, regulärer Preis bis 1.45
jetzt Stück 65 ₰

300 Kaffeedecken

Größe 150×150 cm, mit Hohlraum Regulärer Preis bis 8.50 jetzt Stück	Größe 160×160 cm, mit Hohlraum Regulärer Preis bis 10.50 jetzt Stück	Größe 160×200 cm, mit Hohlraum Regulärer Preis bis 14.50 jetzt Stück
--	---	---

4.75

5.75

6.75

299 Stück

Serviertisch-Decken

regulärer Preis 1.75 Extrapreis

88 ₰

155 Stück .

Büfettdecken

regulärer Preis 3.25 . . . Extrapreis

1.60

36 Stück

Kommodendecken

regulärer Preis 2.75 Extrapreis

1.35

96 Stück

Nächtischdecken

regulärer Preis 1.75 Extrapreis

95 ₰